MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

140 (23.3.1934) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-261207

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

4. Jahrgang — Nr. 140

Abend-Ausgabe

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 6960. Verlagsort Mannheim

Freitag, 23. März 1934

Das neue Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Berlin, 23. März. (HB-Funk.) Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel I

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 175) in der Fassung der Aenderungsgesetze vom 23. Juni 1933 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 389), vom 20. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 518) und 22. September 1933 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 655) wird wie folgt geändert:

1. § 7 wird wie folgt geändert:

a) Absatz 2 Satz 1 erhält folgende Fassung: Die Verfügungen nach Paragraphen 2, 2a, 3 und 4, Absatz 1 müssen spätestens am 30. September 1933, die Verfügungen nach § 4 Abs. 2 spätestens am 31. März 1934, die Verfügungen nach §§ 5 und 6 spätestens am 30. September 1934 zugestellt werden.

b) Als Absatz 3 wird angefügt: „Verfügungen nach §§ 2, 2a bis 4 können zugunsten der davon betroffenen Beamten bis 30. September 1934 durch die in Absatz 1, Satz 1, genannten Behörden zurückgenommen oder geändert werden."

2. In § 14 Abs. 1 letzter Satz werden die Worte „31. März 1934" ersetzt durch die Worte „30. September 1934".

Artikel II

Artikel I dieses Gesetzes tritt mit Wirkung vom 8. April 1933 in Kraft.

Die Begründung zum Gesetz

Berlin, 23. März. (HB-Funk.) Das vierte Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums bringt eine Verlängerung der Fristen der Paragraphen 5 und 6. In den einzelnen Verwaltungen ist es nicht gelungen, das Berufsbeamtengesetz bis zum 31. März d. Js., bis zu welchem Tage es bisher befristet war, seinem Zweck entsprechend vollkommen durchzuführen. Es hat sich infolgedessen als nötig erwiesen, die Möglichkeit, einen Beamten im Interesse des Dienstes zu versetzen, oder ihn in den Ruhestand treten zu lassen (§§ 5 und 6) noch bis zum 30. September ds. Js. zu verlängern. Die Bestimmung der §§ 2 bis 4 (Entlassung von Parteibuchbeamten, Marxisten, Nichtariern und politisch Unzuverlässigen) werden hierdurch nicht berührt. Außerdem eröffnet die Novelle im Artikel I Ziffer 1b das Recht, die auf Grund des Berufsbeamtengesetzes getroffenen Maßnahmen zur Entlassung von Beamten, die nach den §§ 2, 2a bis 4 erlassen worden sind, zugunsten der davon betroffenen Beamten bis zum 30. September 1934 ganz zurückzunehmen oder zu ändern, wenn sich nachträglich herausgestellt hat, daß die erlassene Verfügung sich in dem Einzelfalle nicht rechtfertigt. Um bereits ausgesprochenen Aufhebungen von derartigen Entlassungsverfügungen Rechtskraft zu erteilen, ist im Artikel 2 der Novelle rückwirkende Kraft bis zum Tage des Inkrafttretens des Berufsbeamtengesetzes, am 8. April 1933, erteilt worden.

Erster Spatenstich zur Reichsautobahn Berlin — Stettin

Auf der Baustelle von Finowfurt bei Stettin vollzog der preußische Ministerpräsident Reichsminister Hermann Göring am Tage des Beginns der zweiten großen Arbeitsschlacht den ersten Spatenstich

Härtere Bestrafung rücksichtsloser Kraftwagenfahrer

Eine Anweisung des preußischen Justizministers

Berlin, 23. März. In der letzten Zeit ereigneten sich wiederholt Kraftwagenunfälle, bei denen rücksichtslose Fahrer in Arbeiter- oder Marschkolonnen hineinfuhren und schwere Schäden anrichteten. Es handelte sich regelmäßig um solche Fahrer, die — häufig in angetrunkenem Zustande — von irgendwelchen Vergnügungen kamen und durch groben Leichtsinn das Leben hart arbeitender Volksgenossen vernichteten oder ihre Gesundheit schwer schädigten. Die Strafen für derartige Rücksichtslosigkeiten standen vielfach in keinem erträglichen Verhältnis zu dem großen Leichtsinn der Täter und zu den schweren Folgen ihres Verhaltens. Besonderes Aufsehen erregte es, daß ein Autofahrer, gegen den Untersuchungshaft verhängt worden war, nach Zahlung einer Sicherheit von der Untersuchungshaft verschont wurde.

Der preußische Justizminister Kerrl hat daher die Staatsanwaltschaften angewiesen, derartige Straftaten rücksichtslos aufzuklären, für die Verhaftung der Täter und die schnelle Durchführung des Verfahrens zu sorgen und strenge Strafen zu beantragen, die der Leichtfertigkeit der Fahrer und den schweren Folgen der Tat entsprechen und geeignet sind, Gleichgesinnte abzuschrecken und dem verletzten Volksempfinden Sühne zu verschaffen.

Die Heimwehr, ein Instrument der italienischen Außenpolitik

Ein englischer Vergleich zwischen Heimwehr und Nationalsozialisten

London, 23. März. „Manchester Guardian" veröffentlicht einen Bericht seines Sonderkorrespondenten aus Bruck in Steiermark. Die einzige feste und starke Kraft in Bruck seien die Nationalsozialisten. Diese seien die eigentlichen Sieger, während die Heimwehr ihre Beliebtheit völlig eingebüßt habe. Die Heimwehrleute seien nichts anderes als Instrumente der italienischen Außenpolitik. Während die Heimwehr an die reine Antike erinnere, gehörten die österreichischen SA- und SS-Leute zu einer mächtigen Volksbewegung. Man müsse nur die Nationalsozialisten mit der Heimwehr vergleichen, um einzusehen, daß der deutsche Einfluß in Oesterreich viel mächtiger als der italienische ist. Die Nationalsozialisten seien vollkommen davon überzeugt, daß ihre Zeit bald kommen werde.

Das britische Kabinett fordert Einzelheiten zur französischen Abrüstungsnote

London, 23. März. Das Kabinett hat am Donnerstag die französische Abrüstungsnote erörtert. Wie man in politischen Kreisen zu wissen glaubt, werde die britische Regierung Frankreich auffordern, eingehendere Einzelheiten über die Art der Sicherheit zu liefern, die es verlange. Ferner soll es angeben, welche Sanktionen gefordert würden, um einer etwaigen Nichtdurchführung irgendeines Abkommens zu begegnen.

Handelsvertrag mit Jugoslavien?

Günstiger Verlauf der Verhandlungen

Berlin, 23. März. Drahtber. unserer Berliner Schriftleitung.) Die deutsch-jugoslavischen Handelsvertragsverhandlungen, die vor einiger Zeit aufgenommen werden konnten, haben, wie wir erfahren, einen bisher durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Eine deutsche Abordnung befindet sich bekanntlich in Belgrad, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Vorverhandlungen schon in Kürze zum Abschluß gebracht werden können. Da sich die Exportinteressen Deutschlands und Jugoslaviens auf Grund der strukturellen Verschiedenheit beider Länder nicht überschneiden, wird es zweifellos um so leichter möglich sein, einen modus vivendi für beide Teile zu finden. Die Entwicklung der Handelsbilanzen zeigt in den letzten 4 Jahren folgendes Bild:

Jahr	Ausf. nach Deutschld.	Einf. aus Deutschld.	Bilanz
1930	790	1221	— 430
1931	543	925	— 382
1932	344	506	— 161
1933	470	379	+ 91

Die jugoslavische Handelsbilanz war also im Jahre 1933 zum ersten Male aktiv. In der jugoslavischen Exportbilanz stehen Rohstoffe, die in Deutschland benötigt werden, im Vordergrund, während Deutschland im wesentlichen industrielle Fertigfabrikate exportierte. Der letzte deutsch-jugoslavische Handelsvertrag lief im März 1933 ab und wurde nur durch ein Provisorium mit Meistbegünstigungsklausel, das zuletzt jeweils um einen Monat verlängert wurde, ersetzt, so daß die Herbeiführung normaler Verhältnisse durch den Abschluß eines neuen Handelsvertrages um so notwendiger erscheint. Es ist anzunehmen, daß der neue Handelsvertrag, in dem auch die deutschen Interessen weitgehende und angemessene Berücksichtigung finden werden, eine Kontingentierung und vielleicht auch Standardisierung der beiderseitigen Ausfuhr bringen wird.

Prag verbietet

Prag, 23. März. (Meldung unseres Korr.) Das Prager Innenministerium hat mit Zustimmung des Außenministeriums weitere 29 reichsdeutsche Zeitungen bis zum 1. Januar 1935 (!) verboten. Die verbotenen deutschen Blätter dürfen nicht in die Tschechoslowakei befördert werden. Sie sind ausdrücklich von der Postzustellung ausgeschlossen. Mit diesem neuen Verbot darf sich fast die gesamte deutsche Presse rühmen, bei den Herrschaften in Prag in Ungnade gefallen zu sein. Hoffentlich hat man in Prag damit das seelische Gleichgewicht wiedergefunden.

Der Präsident der Reichsfilmkammer greift durch

Berlin, 23. März. (HB-Funk.) Der Präsident der Reichsfilmkammer teilt mit: „Der Präsident der Reichsfilmkammer hat auf Grund der Reichskulturkammergesetzgebung, durch welche der nationalsozialistische Staat die Möglichkeit geschaffen hat, unlautere Elemente auszumerzen, gegen eine Reihe von Filmtheaterinhabern, welche sich der falschen Abrechnung von Filmleihmieten schuldig gemacht haben, den Ausschluß aus der Reichsfilmkammer angeordnet. Derartige Elemente sind nicht würdig, an der Verbreitung des deutschen Kulturgutes Film mitzuwirken. Die Maßnahmen zur Bereinigung des deutschen Filmgewerbes werden energisch fortgesetzt."

Unverzüglicher Beginn der Vorbereitungen für die Wahl der Vertrauensräte

Berlin, 23. März. Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront gibt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsarbeitsministerium bekannt, daß mit der Ausstellung der Listen für die Vertrauensräte und mit sonstigen Wahlvorbereitungen entsprechend dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen unverzüglich zu beginnen ist.

Sowjetrussische Eisenbahnbeamte zum Tode verurteilt

Moskau, 23. März. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, sind am Donnerstag ein Lokomotivführer und ein diensthabender Stationschef zum Tode verurteilt worden. Sie waren angeklagt, die Eisenbahnkatastrophe auf der Station Tawatui verschuldet zu haben. Fünf Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer verurteilt.

MARCHIVUM

Danksagung des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub

Berlin, 22. März. Das Reichs-Presse- und Propaganda-Amt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" meldet:

„Vor wenigen Tagen ist der letzte der ersten 12 Arbeiterurlauberzüge wieder in die Heimat zurückgekehrt. 12 000 deutsche Volksgenossen haben in den schönsten deutschen Wintergebieten herrliche Urlaubstage verbracht, die für alle eine wahre Erholung bedeuteten. Daß trotz der kurzen zur Verfügung stehenden Vorbereitungszeit diese erste Aktion des Amtes mit vollem Erfolg durchgeführt werden konnte, verdanken wir der tatkräftigen Unterstützung und hingebungsvollen Mitarbeit aller beteiligten Stellen und Persönlichkeiten. Es ist uns deshalb ein aufrichtiges Bedürfnis, auf diesem Wege nachträglich allen Helfern und Förderern unseren herzlichsten Dank auszusprechen, insbesondere den Parteidienststellen, der NSBO, dem Bund deutscher Verkehrsverbände und Bäder und seinen Gliederungen, dem Gastwirts- und Hotelgewerbe, der Reichsbahn, Reichspost und dem Verkehrsgewerbe, der Presse sowie allen beteiligten kommunalen und sonstigen Stellen. In diesem Geist wahrer nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit werden wir die hohen Ziele der NSG „Kraft durch Freude" auch bei unseren weiteren Aufgaben in die Tat umsetzen zum Wohle der deutschen schaffenden Menschen.

Heil Hitler!

Der Amtsleiter:

gez.: Dr. Lafferentz."

Das Ende eines französischen Hetzblattes

Paris, 23. März. Das französische Blatt „Le Rempart", das nicht nur durch die Stavisky-Affaire bekannt wurde, sondern auch durch seine üblen Hetzen gegen Deutschland immer wieder versuchte, sich einen Namen zu machen, hat jetzt sein Erscheinen einstellen müssen. Das Blatt wurde lange Zeit von Stavisky finanziert. Als aber nach dem Tode Staviskys die finanziellen Mittel zur Neige gingen, kam das Blatt in immer größere Schwierigkeiten. Auch seine groß aufgezogenen Hetzkampagnen gegen Deutschland brachten ihm keinen größeren Leserkreis. Es wurde dann versucht, das Blatt unter dem Namen „Aujourd'hui" wieder aufleben zu lassen, aber auch dieser Versuch des „tüchtigen" Leiters dieses berüchtigten französischen Hetzblattes schlug fehl. Man rechnet sogar damit, daß gegen Levy, den Hauptschriftleiter des Blattes, ein gerichtliches Verfahren eingeleitet wird. In den anständigen Kreisen der französischen Journalisten ist das Ende dieses Blattes begrüßt worden. Man hofft in diesen Kreisen, daß Levy, einem der unwürdigsten Vertreter der französischen Journalisten, der Prozeß gemacht werden wird.

Staatsunterstützung für die niedere Geistlichkeit in Spanien

Madrid, 23. März. Das spanische Parlament hat mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, der infolge der Trennung von Kirche und Staat wirtschaftlich schwer geschädigten niederen Geistlichkeit eine Unterstützung von 16,5 Millionen Peseten jährlich auszusetzen. Diese Summe entspricht ungefähr zwei Drittel des Gehaltes, das die in Betracht kommenden Priester vor dem Sturz der Monarchie erhalten haben. Bedingung ist, daß die Unterstützungsempfänger am 14. April 1931 im Dienst waren und daß ihr Jahreseinkommmen 7000 Peseten nicht überschreitet. Die katholische Rechte hat dieser Regierungsvorlage zum Siege verholfen, weil sie darin nicht nur den Ausdruck eines versöhnlichen Geistes erblickt und davon überzeugt ist, im Laufe der Zeit auf diesem Gebiete noch weitere Zugeständnisse zu erhalten, sondern auch, weil sie entschlossen ist, die Regierung in ihrem Bestreben um Wiederherstellung der Staatsautorität nicht durch Verweigerung ihrer Stimmen im Parlament zu schwächen.

Sevilla bankrott

Sevilla, 23. März. Die Stadt Sevilla forderte von der Regierung in Madrid eine sofortige finanzielle Hilfe in einer Mindesthöhe von 70 Millionen Peseten, da andernfalls die Pfändung durch die von der Ibero-amerikanischen Ausstellung herrührenden Hauptgläubiger bevorstehe. Wenn die Regierung bis zum 1. April die geforderte Summe nicht bereitstelle, werde die Stadt Sevilla die Zahlungen einstellen.

Liebestragödie — Zwei Tote

Kiel, 23. März. In einem Hause der Ekkernförder Allee spielte sich gestern abend eine Liebestragödie ab, die zwei Menschenleben forderte. Der verheiratete Ingenieur P. erschoß dort in ihrer Wohnung die Witwe D. und tötete sich dann selbst.

Am Bindfaden erhängt

Neu-Stettin, 23. März. In einem Brandstifterprozeß gegen die Brüder Barske aus Nedewitz (Kreis Deutsch-Krone), in dem bereits seit Tagen verhandelt wird, wurde in der Donnerstagsitzung bekannt, daß sich der Angeklagte Fritz Barske in der Nacht in seiner Zelle mit einem Bindfaden erhängt habe, den er aus der Matratze herausgerissen hatte.

Sowjetrußland und der Völkerbund

Paris, 23. März. Trotz des Dementis von russischer Seite wird in Paris weiter von dem angeblich bevorstehenden Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund gesprochen. Man weiß, daß die Franzosen sich bemühen, Rußland nach Genf zu locken in der Hoffnung, daß es dann möglich sein würde, der Genfer Institution neue Lebenskraft zu geben. Sie verschweigen jedoch nach wie vor, daß Rußland Bedingungen stellt, und übersehen ferner — anscheinend absichtlich —, daß der Völkerbund höchstens dann lebensfähig werden könnte, wenn seine Organisation grundlegend umgestaltet und die französische Vorherrschaft in Genf beseitigt würde.

All dies hindert den „Petit Parisien" nicht, zu erklären, daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund in der Vollversammlung des Völkerbundes im September dieses Jahres beschlossen werden solle. Litwinow habe sich ebenso wie der inzwischen verstorbene Volkskommissar Lunatscharski dafür ausgesprochen. Seitdem Litwinow, so schreibt das französische Blatt weiter, die verschiedenen Pakte mit Polen, Rumänien und Frankreich abgeschlossen habe und Sowjetrußland mittlerweile auch von den Vereinigten Staaten offiziell anerkannt worden sei, habe Rußlands Beitritt zum Völkerbund formell in Erwägung gezogen werden können, um so mehr, als auch die offizielle Anerkennung Sowjetrußlands durch die Kleine Entente bevorstehe. Der „Petit Parisien" kann es auch nicht lassen, noch einmal zu betonen, daß man sich von dem Beitritt Rußlands zur Genfer Organisation bedeutsame Rückwirkungen auf das zukünftige Verhalten Deutschlands und Japans gegenüber dem Völkerbunde verspreche. Man fragt sich in Paris — und spricht damit offensichtlich auch nur eine Hoffnung aus — ob Deutschland nicht in Rußlands Eintritt in den Völkerbund eine günstige Gelegenheit sehen würde, seine Rückkehr nach Genf zu vollziehen.

Weit weniger zuversichtlich als der „Petit Parisien" ist schon Pertinax im „Echo de Paris". Er gibt zu, daß noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden sein würden, ehe Rußlands Eintritt in den Völkerbund in Frage käme. Vorbedingung sei die Anerkennung der Moskauer Regierung durch Holland, Dänemark, Finnland und andere Staaten. Außerdem müsse die Völkerbundsakte mit dem Briand-Kellogg-Pakt vom August 1929 in Uebereinstimmung gebracht werden. Die bestehenden Widersprüche hätten nicht ausgeglichen werden können, obwohl man seit fünf Jahren daran arbeite. Die Völkerbundsakte lasse unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit eines Krieges offen, während der Briand-Kellogg-Pakt sie gänzlich ausschließe, freilich nur theoretisch. Die Genfer Juristen hätten diesen Widerspruch noch nicht ausmerzen können. Rußland wünsche, daß man sich neuerlich zu der Frage äußere, ob ein Krieg unter bestimmten Umständen zulässig sei. Pertinax behauptet, Litwinow dränge auf eine Stärkung der Autorität des Völkerbundes, während Italien bekanntlich angesichts der Zustände in Genf eher eine Einschränkung der Wirksamkeit des Völkerbundes erstrebt. Pertinax deckt die französischen Karten ein wenig auf, indem er sagt: Von Rußlands Anschluß an Genf erwarte man, daß dadurch „die letzten Spuren der deutsch-russischen Verträge von 1922 und 1926 ausgelöscht" würden. Er ist jedoch seiner Sache keineswegs sicher, spricht vielmehr von der Möglichkeit, daß sich die Beziehungen Deutschlands zu Rußland enger gestalten. Er gibt auch zu, daß Frankreich ein Interesse daran habe, den Beitritt der Sowjetrepublik zum Völkerbunde zu begünstigen und fährt dann fort, daß Frankreich keinerlei Garantien für die territoriale Unversehrtheit Rußlands übernehmen dürfe. Derartiges scheine die Sowjetregierung von Frankreich gefordert zu haben. Außer dem Wunsch nach gewissen Grenzgarantien soll Rußland angeblich von Frankreich für den Fall Unterstützung verlangen wollen, daß es in einen Krieg verwickelt würde. Pertinax rät hier Frankreich zur „Klugheit", mit anderen Worten: zur äußersten Zurückhaltung.

Ein Unterhausmitglied für Rückgabe von Kolonien an Deutschland

London, 23. März. „Daily Mail" veröffentlicht eine Zuschrift des Unterhausmitgliedes Llewellyn, in der es heißt, der Aufruf Lord Rothermeres über eine Rückgabe einiger Mandatsgebiete an Deutschland verdiene eine wohlwollende Beachtung der britischen Oeffentlichkeit. Es gebe keine Politik, die geeigneter wäre, eine wirkliche dauernde Befriedung in Europa zu fördern. Die Bereitschaft Großbritanniens, **die Berechtigung des deutschen Verlangens nach Rückgabe der Kolonien anzuerkennen, würde eine ganz neue internationale Atmosphäre schaffen und eine sehr große Erleichterung für die Lösung des Problems der Revision der territorialen Regelung in Europa bringen.** Bevor nicht diesem Problem näher getreten werde, könne nur wenig Hoffnun darauf bestehen, daß wahrhafte und wirkliche Abrüstungsmaßnahmen geschaffen würden.

Nicht „britischer Untertan", sondern „Staatsangehöriger der Union"

Kapstadt, 23. März. Das südafrikanische Verfassungsgesetz, das die Verfassung der Union mit dem vom Londoner Parlament verabschiedeten Statut von Westminster und den Entschließungen der Weltreichskonferenz von 1926 und 1930 in Einklang bringt, wurde am Donnerstag im Repräsentantenhaus eingebracht. Die wichtigsten Klauseln besagen, daß das Unionsparlament die höchste gesetzgebende Behörde für Südafrika ist und daß die Vollzugsgewalt in innen- und außenpolitischer Hinsicht vom englischen König auf Anweisung des südafrikanischen Kabinetts ausgeführt wird. Die Bezeichnung „britischer Untertan" wird durch das Wort „Staatsangehöriger der Union" ersetzt. Die bisherige Bestimmung, daß die englische Regierung ein Unionsgesetz unter gewissen Bedingungen verbieten kann, wird gestrichen.

Anwachsen der Streikbewegung in Amerika

Kommunisten als Hintermänner

Neuyork, 23. März. (HB-Funk.) Wie gemeldet wird, haben die Bergarbeiter des Appalachischen Weichkohlengebiets für Anfang April mit der Arbeitsniederlegung gedroht. Dadurch wird die Streiklage weiter verschärft. Die Morgenblätter beschäftigen sich auf der ersten Seite sehr ausführlich mit den Ausschreitungen. Die Neuyorker Presse verdammt einmütig die Rohheiten der Kraftdroschkenführer. „New York American" spricht von Zuständen, wie sie in Neuyork seit Jahren nicht vorgekommen seien. Zwei führende Droschkengesellschaften richten in der „New York Times" einen offenen Brief, der eine ganze Seite füllt, an den Bürgermeister Laguardia, der bekanntlich vor kurzem sich eingehend mit angeblichen Mißständen in anderen Ländern befaßt hat. Der Brief zählt die Ausschreitungen der letzten Tage auf, die sich nicht nur auf die Droschken, deren Lenker und Insassen beschränkt hätten, sondern auch Zerstörungen von Privatkraftwagen, Ueberfälle auf Fußgänger usw. mit sich gebracht hatten. Hinter diesen Gewalttaten stehe erwiesenermaßen die Kommunistische Partei, was schon daraus deutlich werde, daß der Amerikanische Gewerkschaftsbund den Streikausschuß der Droschkenführer nicht anerkenne.

Ein neuer Versuch der Streikenden, in der Nacht zum Freitag die Ausschreitungen fortzusetzen, veranlaßte die Polizei zu schärferem Durchgreifen. Einige Dutzend mit Kriminalpolizei besetzte Droschken fuhren durch die Straßen und verhafteten die Angreifer. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der von den Streikenden in der letzten Nacht angerichtete Schaden ist gering.

Neue schwere Ausschreitungen der streikenden Autodroschkenchauffeure in New York

New York, 23. März. (HB-Funk.) Auch am Donnerstag kam es in der Stadt zu schweren Ausschreitungen der streikenden Autodroschkenchauffeure. Etwa 500 Streikende veranstalteten einen Demonstrationszug, der sich über den unteren Broadway nach Cityhall bewegte. Polizeibeamte, die den Zug auflösen wollten, wurden tätlich angegriffen und zurückgetrieben. Die Streikenden zerstörten etwa 40 Autodroschken, deren Chauffeure sich dem Streik nicht angeschlossen hatten. Zum Teil wurden die Wagen auch in Brand gesteckt. Die arbeitswilligen Chauffeure wurden so mißhandelt, daß sie blutüberströmt und bewußtlos zu Boden stürzten. Der Verkehr auf dem Broadway ruht fast völlig.

Die von den Streikenden durchzogenen Straßen ähnelten Schlachtfeldern.

Japanischer Dampfer im Taifun gesunken

82 Tote?

Tokio, 23. März. (HB-Funk.) Der japanische Dampfer „Ueda Marun" ist in der Nähe von Hakodate in einen Taifun geraten und gesunken. Auf dem Dampfer befanden sich insgesamt 92 Personen, einschließlich der Besatzung. Ueber ihr Schicksal liegt bisher noch keine Nachricht vor.

Bemerkungen

Gegen die Journaille

Der Preußische Ministerpräsident hat dem Verlag Ullstein untersagt, in der Berliner Illustrierten Zeitung die Veröffentlichung der Artikelserie „Die Kriegserlebnisse des Fliegerleutnants Hermann Göring" fortzusetzen. — Der Verlag Ullstein hat mit der Herausgabe dieser Artikelserie, die unter der Ueberschrift „Treue in der Luft" herausgebracht wurde, ein typisches Beispiel für die Methoden der Asphaltjournaille gegeben. Die nationalsozialistische Presse hat deshalb allen Grund, näher auf diese Dinge einzugehen, denn die Herausgabe dieser Artikelserie unter einem völlig irreführenden Titel stellt durchaus keinen Einzelfall dar. Wir haben es in der letzten Zeit mehr denn einmal erlebt, daß gerade diejenigen, die sich noch vor rund einem Jahre gegenseitig in der Beschimpfung und Verunglimpfung der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer führenden Persönlichkeiten förmlich überboten, heute die Stirn haben, sich als die Fackelträger des Nationalsozialismus aufzuspielen und in den Spalten der von ihnen redigierten Journaille in Ultra-Nationalsozialismus zu machen. Diese Herrschaften täuschen sich, wenn sie in ihrer Arroganz auf eine allzu schnelle Vergeßlichkeit des Volkes und der Träger der nationalsozialistischen Revolution rechnen. Die nationalsozialistische Presse hat sich ihre Vorrangstellung in einem jahrelangen erbitterten Kampf, bei dem es um Alles ging, erfochten. Sie war es, die Jahre hindurch unter den schwersten Opfern die Fahne der Revolution hochhielt, bis daß der Staat, für den sie vom ersten Tage bis heute kompromißlos und unerbittlich kämpfte, Wirklichkeit wurde. Man möge deshalb in den Redaktionen der bürgerlichen Schreiberlinge zur Kenntnis nehmen, daß heute die Presse, die die Presse des Staates ist, und die im deutschen Zeitungswesen die Autorität des Staates repräsentiert, ihre ursprüngliche Aufgabe weiterführt, und daß sie darüber wacht, daß im deutschen Pressewesen nicht jene Methoden einreißen, die 13 Jahre lang Gipfelleistungen einer charakterlichen Verlumpung waren. Während der nationalsozialistische Schriftleiter in den Jahren des Kampfes vor die Gerichte des Systems geschleift wurde und die Redaktionsmitglieder der nationalsozialistischen Parteizeitungen scharenweise in die Gefängnisse wanderten, war es dasselbe Asphaltliteratentum und waren es dieselben Konjunkturritter, die auch heute wieder ihre Ellenbogenfreiheit gebrauchen zu können glauben, die mit ihrer täglichen Denunziation und mit ihrer unverschämten Sprache das Letzte aufboten, um Polizei und Gerichte dem für die Idee kämpfenden nationalsozialistischen Schriftleiter auf den Hals zu hetzen, Verbote, Geld- und Haftstrafen zu erwirken und damit dem Nationalsozialismus das wichtigste Instrument zur Propagierung der Idee außer Gefecht zu setzen. Das alles sind Tatsachen, an denen nicht nur wir keineswegs achtlos vorübergehen können, sondern die auch der Leser dieser Journaille, der inzwischen von der Idee des Nationalsozialismus überzeugt wurde, nicht vergessen hat. Die Auflageziffern der jüdisch-bürgerlichen Presse veranschaulichen deutlich den Wandel, der in Deutschland vor sich gegangen ist; und wenn Blätter, wie die „Vossische Zeitung", ihr Erscheinen einstellen, so ist auch das nur eine Folge dieser ewig charakterlosen Haltung, mit der sie auch heute wieder dreist krebsen möchten. Die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten im Falle Ullstein mag deshalb eine deutliche Warnung sein. Im übrigen empfehlen wir, in Zukunft leiser zu treten und mit anderen Mitteln als bei Ullstein den Beweis zu erbringen, daß der Nationalsozialismus bei denen, die ihn jahrelang verhöhnten und herunterrissen, heute von innerer Ueberzeugung ist.

Zuchthausurteile im Rostocker Kommunistenprozeß

Rostock, 23. März. Das seinerzeit vom Reichsgericht an das hanseatische Oberlandesgericht Hamburg verwiesene Hochverratsverfahren gegen 19 hiesige und auswärtige Kommunisten wurde am Donnerstag vom Strafsenat des hanseatischen Oberlandesgerichts Hamburg im großen Saal des Rostocker Ständehauses verhandelt.

Nach etwa elfstündiger Verhandlung verurteilte der Strafsenat zwei Hauptangeklagte zu je drei Jahren Zuchthaus, der dritte Hauptangeklagte erhielt drei Jahre Gefängnis.

In der für Freitag vorgesehenen Verhandlung werden sich die übrigen 16 Kommunisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten haben.

Wegen Raubes zum Tode verurteilt

Oels, 23. März. Das Schwurgericht in Oels verurteilte den Arbeiter Joseph Knospe aus Gimmel (Kreis Oels) wegen Raubmordes zum Tode. Sein Mittäter, der Fleischergeselle Adolf Wollny aus Schönau (Kreis Oels), wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Beide waren in der Nacht zum 15. November 1932 in das Geschäft der Kolonialwarenhändlerin Else Weinert in Frehhan (Kreis Militsch) eingedrungen. Als die Ladeninhaberin sie dabei überraschte, wurde sie von Knospe mit Faustschlägen bearbeitet, so daß die Frau bald danach starb.

MARCHIVUM

Stavisky unter Mordverdacht

Neue Sensationen / Krankenatteste serienweise / Der Mord auf Guayana / Gerüchte um Paul-Boncour

Paris, 23. März. (Eig. Mldg.) Der Stavisky-Skandal scheint allmählich wieder aus dem Stadium der Langeweile herauszukommen. Nachdem sich in den letzten acht Tagen bereits eine ziemliche Ermüdung sowohl bei den maßgeblichen Behörden als auch in der französischen Oeffentlichkeit bemerkbar gemacht hatte, sind nun die Umstände durchaus dazu angetan, um das Interesse an diesem größten aller Skandale von neuem wachzurufen.

Die größte Sensation stellt die soeben erfolgte

Aufdeckung des „Mordes von Guayana"

dar. Der Abgeordnete Philipp Henriot, der bekanntlich von Beginn des Stavisky-Skandals an als Ankläger und Denunziant auftrat, hat der Stavisky-Kommission ein Bündel von etwa 60 Briefen und Dokumenten vorgelegt, aus denen zahlreiche, bisher unbekannte Vorgänge hervorgehen. Die Polizei kam erstmalig im Jahre 1926 der Stavisky-Bande auf die Spur, und zwar durch die Anzeige des Abgeordneten Galmot, der in den Jahren von 1919 bis 1924 die Insel Guayana in der französischen Kammer vertreten hat. Galmot ist ein Abenteurertyp, der es verstanden hatte, sich auf Guayana einen großen Anhängerkreis zu verschaffen. Dieser Abgeordnete Galmot wurde jedoch im Jahre 1926 kurze Zeit nach der Verhaftung Staviskys auf der Insel Guayana unter rätselhaften Umständen ermordet. **Es hat sich jetzt herausgestellt, daß zwischen der Person Staviskys und dieser Mordtat Verbindungsfäden bestehen, die nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sind, und die jetzt zum Gegenstand eingehender Prüfungen durch die Stavisky-Kommission und die Kriminalbehörden wurden.** Stavisky hat nämlich kurz vor diesem Mord seinem Sekretär Romagnino einen Brief geschrieben, in dem es unter anderem heißt:

„Wer sich mir in den Weg stellt, muß dies mit seinem Leben büßen. Das wird Galmot an seinem eigenen Leibe erfahren".

Wie es heißt, soll dieser Brief Staviskys an Romagnino bei der Untersuchungskommission vorliegen; es wird allgemein angenommen, daß es einer der Briefe ist, die Philipp Henriot der Stavisky-Kommission überreichte. Kurz nach dem Eintreffen des ermordeten Galmot auf Guayana unternahm auch der frühere Redakteur des inzwischen eingegangenen Pariser Blattes „Animeur", Broulhet, eine Reise nach dort. Der Mordverdacht richtet sich mit einiger Bestimmtheit gegen diesen Redakteur, dessen Zugehörigkeit zur Stavisky-Bande seit langem feststeht, und der sich zur Zeit des Mordes noch in Guayana aufhielt. Erschwerend kommt hinzu, daß dieser Redakteur an dem Tage, an dem der Mord an Galmot geschah, von Guayana aus an Stavisky ein Kabeltelegramm sandte, in dem es u. a. hieß: „Das gefährliche Dokument ist vernichtet". In unterrichteten Kreisen vertritt man die Auffassung, daß Broulhet die Reise nach Guayana auf Veranlassung Staviskys unternahm und den Mord an dem Abgeordneten Galmot auch auf Befehl Staviskys ausführte.

Durch die neuen, der Stavisky-Kommission vorgelegten Briefe wurde ferner auch der bekannteste Pariser Arzt Dr. Pierre Vachet schwer kompromittiert. Durch die Atteste, die Dr. Vachet Stavisky ausstellte, war es diesem immer wieder möglich, sich den Gerichten zu entziehen. Der Arzt ging im Hause Staviskys ein und aus und hat sich für die ihm erwiesenen „Wohltaten" zureichend „erkenntlich" gezeigt. Er stellte die Atteste für Stavisky gleichsam am laufenden Band her, so wie es der Betrüger jeweils brauchte, um den Gerichten darzutun, daß sein Gesundheitszustand ein Erscheinen im Gerichtssaal unmöglich mache. Auch an den Betrügereien Staviskys ist dieser Arzt maßgeblich beteiligt.

Auch über Paul-Boncour kursieren wieder zahlreiche Gerüchte, durch die der ehemalige französische Außenminister wieder in den Mittelpunkt der Erörterungen gerückt wird. Es heißt, er habe es damals durch geschickte juristische Taktik fertig gebracht, Arlette Simon, die spätere Frau Staviskys, aus der Untersuchungshaft freizubekommen. Paul-Boncour erklärte hierzu bereits, daß dies zwar der Fall sei, daß es sich aber bei der damaligen Arlette Simon und späteren Frau Stavisky um die Tochter eines im Kriege gefallenen Freundes von ihm handele, und er wegen dieser damaligen Vorgänge mit dem Stavisky-Skandal in keiner Weise in Zusammenhang zu bringen sei. Er habe im Übrigen für die Verteidigung der Arlette Simon keinerlei Honorar erhalten. Demgegenüber verlautet aus den Kreisen der Stavisky-Kommission, daß Paul-Boncour trotz all dieser Erklärungen doch Honorare bekommen habe, die sogar eine beträchtliche Höhe aufweisen.

Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten um Paul-Boncour, bei denen es im wesentlichen um die damalige Verteidigung Arlette Simons geht, erscheint auch das Verhalten der Frau Stavisky vor ihrer Heirat in einem sehr merkwürdigen Lichte. Es hat sich nämlich jetzt herausgestellt, daß sich Frau Stavisky vor ihrer Hochzeit an den Betrügereien Staviskys sehr rege beteiligt hat und es sogar verstand, ihren späteren Mann um große Beträge zu begaunern. Nähere Umstände sind hierzu noch nicht bekannt, jedoch erwartet man für die nächsten Tage auch in diesem Falle einige Enthüllungen.

Wer ist „Tardix..."?

Paris, 23. März. Ein Stavisky-Scheckabschnitt trug den verstümmelten Vermerk „Tardix...", was von der sozialistischen Presse als „Tardieu" gelesen wurde, während die Rechtspresse unter Protest nach anderen Lesarten sucht. Der sozialistische „Populaire" veröffentlicht jetzt ein angebliches Empfehlungsschreiben des damaligen Ministerpräsidenten Tardieu an den Generalresidenten von Marokko. In diesem Empfehlungsschreiben werden dem im Stavisky-Skandal verhafteten Albert Dubarry bestimmte wirtschaftliche Pläne besonders empfohlen. Das Blatt gibt, ohne eine direkte Schlußfolgerung zu ziehen, der Veröffentlichung einen entsprechenden Rahmen, durch den die Verbindung Tardieu — Dubarry — Stavisky beleuchtet werden soll.

Fangt an!

Nachdem der Führer in Unterhaching die Parole ausgegeben hatte, wurde im ganzen Reiche die große Offensive gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen. Auf unserem Bilde sieht man den Baubeginn an der Reichsautobahn Berlin — Industriegebiet im Hämeler Wald (zwischen Hannover und Braunschweig)

Saalabtreibungen für separatistische Propaganda im Saargebiet

Seit Monaten klagt die separatistische Presse über unerhörten Terror der Nazis an der Saar, der durch „Saalabtreibungen" sein beredtes Zeugnis finde. Saalabtreibung ist ein neues, schönes Wort des deutschen Sprachwortschatzes, das wir dem unerschöpflich produktiven Geist „deutscher Freiheitshelden" verdanken. Mit diesem Wort ist nicht mehr und nicht weniger ausgedrückt als die Weigerung deutscher Gastwirte, ihre Säle separatistischen Organisationen zu Propagandazwecken zur Verfügung zu stellen. Das ganze Geschrei hatte aber bis heute keinen Erfolg. Nun soll der Völkerbund helfen. Die sattsam bekannte „saarländische Wirtschaftsvereinigung", eine französische Formation ohne Truppen, hat es gewagt, eine Petition an den Völkerbund zu richten, damit dieser die Saarregierung beauftrage, die Beschlagnahme von Lokalen, in denen separatistische Propaganda für die Volksabstimmung getrieben werden soll, zu verordnen.

Es wird also nicht mehr und nicht weniger als ein staatlicher Eingriff in die freie Willensbestimmung Privater verlangt, wodurch deutsche Wirte gezwungen würden, ihr Haus volks- und vaterlandslosen Elementen zu überantworten.

Im übrigen macht die Petition den nur als komisch zu bezeichnenden Versuch, aus dem Vorkommen französisch klingender Eigen- und Ortsnamen im Saargebiet den französischen Charakter der Saarbevölkerung zu beweisen, obwohl sie selbst zugeben muß, daß kein Mensch im Saargebiet, außer den hier weilenden französischen Beamten, französisch spricht. Ist es Zufall, daß das Völkerbundssekretariat diese Petition, deren Inhalt für die ausländischen Journalisten, welche die Verhältnisse an der Saar nur vom Hörensagen kennen, irreführend wirken kann, gerade während der Genfer Tagung der Saar-Juristen veröffentlicht?

Japanische Großstadt wird durch Feuer eingeäschert

Ein Stadtbild von Hakodate, nördlich von Tokio, das durch eine entsetzliche Feuersbrunst fast vollständig zerstört wurde. Die Zahl der Obdachlosen wird auf mehr als 100 000 geschätzt, die der Toten wird mit 1000 angegeben

Separatisten auf dem Gimpelfang

Auf der Grube Hirschbach (Saargebiet) wurden sangesfreudige Bergarbeiter zur Gründung eines Gesangvereins gesucht, der bei Freibier und freiem Essen fröhlich aus der Taufe gehoben werden sollte. Als der Tag der großen Gründungsversammlung heranbrach, mußte man mit Bedauern feststellen, daß ganze zwei Männeken sich zum Freischmaus eingefunden hatten. Wie war das möglich? Ganz einfach. Der deutsche Bergarbeiter hatte sofort gerochen, welches Kind aus der Taufe gehoben werden sollte. Es war ihm sofort klar, daß es sich nur um eine neue, getarnte separatistische Organisation handeln konnte. Ergo, er blieb zu Hause. Mit wehleidigen Gesichtern soll man „vorerst" von einer Gründung abgesehen haben. Der deutsche Arbeiter singt eben nicht und tanzt noch viel weniger nach fremder Pfeife.

Die Furcht vor der Volksabstimmung

Saarbrücken, 23. März. Das bekannte Genfer „Journal des Nations" vertritt die merkwürdige Auffassung, daß es sich im Saargebiet gar nicht um eine Volksabstimmung, sondern um eine Volksbefragung handle. Der Völkerbundsrat brauche daher den Willen der Saarbevölkerung nicht bedingungslos zu erfüllen. Man sieht deutlich, daß es sich hier um bestellte Arbeit derjenigen handelt, die allerdings mit Recht das Ergebnis der Volksabstimmung fürchten. Es ist jedenfalls ganz selbstverständlich, daß bei der endgültigen Entscheidung über das politische Schicksal des Saargebiets der Völkerbund unbedingt an das Ergebnis der Abstimmung gebunden ist. Das ergibt sich klar und deutlich aus dem Wortlaut des Saarstatuts.

Die „SPD"-Bonzen wollen von Prag nach Paris übersiedeln

Paris, 23. März. (HB-Funk.) Wie die Blätter berichten, hat Ministerpräsident Doumergue in dem am Donnerstag abgehaltenen Kabinettsrat ein Schreiben des Sozialistenführers Léon Blum verlesen, das den Wunsch des in Prag sein Unwesen treibenden sogenannten „Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands" zum Ausdruck bringe, sich in Paris niederlassen zu dürfen. Der „Vorstand" beklagt sich darüber, seit den Vorgängen in Oesterreich Schwierigkeiten in seinen Verbindungen und in Formationsmöglichkeiten zu haben und bittet Léon Blum, bei der französischen Regierung wegen einer etwaigen Uebersiedlung nach Paris vorstellig zu werden. Der Kabinettsrat hat keinen Beschluß gefaßt. Er wird seine Antwort, wie „Journal" erklärt, von einer eingehenden Prüfung der Frage abhängig machen, wie der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sich in Frankreich zu betätigen gedenkt. Nach dem „Echo de Paris" stehen die meisten Regierungsmitglieder dem Antrag ablehnend gegenüber.

Zehn Todesopfer der Explosion auf einem französischen Petroleumkahn

Paris, 23. März. (HB-Funk.) Das Explosionsunglück an Bord des Petroleumtransportkahnes „La Girafe" dürfte zehn Tote und zehn Verletzte gefordert haben. Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als die Petroleumtanks des Schiffes durch Röhren mit dem Petroleumbehälter an Land verbunden waren und die Abfüllung begann. Fünf Leichen sind bereits geborgen, fünf andere hat man unter den brennenden Ueberresten des Schiffes erkennen können. Unter den Toten befinden sich drei Angestellte der französisch-amerikanischen Petroleumraffinerie, ferner vier Offiziere, ein leitender Monteur und zwei Matrosen des Transportkahnes. Das Feuer konnte von der Feuerwehr von Le Havre nach vierstündigen Bemühungen gelöscht werden.

PFEILRING LANOLIN-SEIFE

bewährt durch viele lange Jahre – bekannt als grundsolide Ware

MARCHIVUM

Blick übers Land

Deutsche Volksgenossen, haltet das Bild unserer Heimat rein!

Verschandelte Natur
(Links) Geschmacklose Reklame
(Rechts) Die Scheune als Litfaßsäule

Der Reichsbund Volkstum und Heimat und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veröffentlichen zum Frühlingsbeginn folgenden Aufruf:

„Deutsche Volksgenossen! Wochen vor Frühlingsanfang sind rechte Zeiten der Bereitschaft. Wie die Natur in der heimatlichen Landschaft sich mit frischem Grün schmückt, so beginnt auch der Mensch überall im Haus und Hof das große Reinemachen, damit der Frühling uns gerüstet finde.

Die nationalsozialistische Bewegung hat uns unsere enge Verbundenheit mit den Kräften unseres Volkstums, mit dem heimatlichen Boden wieder bewußt werden lassen. Mit anderen Augen als früher sehen wir heute das Leben, den Menschen, die Natur an. Wir sehen die Erde wieder als ein lebendiges Ganze, als unser gemeinsames Gut. Und wenn der Führer in diesen Wochen die Urlaubszüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hinaussendet ins Land, damit auch der deutsche Arbeitsmensch die Schönheiten unserer aller gemeinsamen Heimat in sich aufnehmen kann, dann ist dies nur ein Ausdruck dafür, daß der nationalsozialistische Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!" auch in der Volkstums- und Heimatarbeit verwirklicht werden soll. Wir Nationalsozialisten wissen, daß der vom Boden entwurzelte Mensch entartet und daß es daher unsere größte Aufgabe ist, dem deutschen Volke das Gefühl einer neuen Verbundenheit mit Heimat und Volksgemeinschaft zu geben. Wir können und wollen daher das Bild der heimatlichen Landschaft nicht von dem gewaltigen Werke der Volkserneuerung ausnehmen.

Der Reichsbund Volkstum und Heimat und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nehmen daher die Zeit des Frühlingsbeginns zum Anlaß, um eine

Kampfwoche gegen die Verschandelung der deutschen Heimat

durchzuführen, die eine ernsthafte Erziehungsarbeit für die Reinhaltung der heimatlichen Landschaft in Stadt und Land von Auswüchsen einer irregeleiteten Reklamesucht einleiten soll. Wir wollen, wenn wir hinauswandern und hinausfahren, um uns im deutschen Walde und auf deutschen Bergen von der Hetze der Großstadtarbeit zu erholen, oder wenn wir die ehrwürdigen Stätten deutschen Volkstums und deutscher Natur besuchen, nicht immer wieder an die schmählichen Wunden erinnert werden, die liberalistischer Geschäftsungeist unserer Heimat geschlagen hatte.

Das Bauerndorf ist kein Reklamekatalog. Der Baum ist keine Litfaßsäule. Die Stadt kein Rummelplatz.

Das stille Tal und die Bergeshöhe sollen unserer Andacht und Fröhlichkeit vorbehalten bleiben und nicht durch grelle, bunte Tafeln und aufdringliche Andenkenanpreisungen entehrt werden. Die heimatliche Landschaft ist uns zu schade, um als Objekt der Ausbeutung, des geschäftlichen Nutzens dienen zu sollen.

Es gilt, diese Zügellosigkeit einer Reklame, die keine Schönheit achtet, auf ein gesundes Maß zurückzuführen. Eine Entrümmelung der verschandelten deutschen Landschaft ist ebenso notwendig wie die Unterstützung des Bestrebens, das deutsche Land und die deutsche Stadt mit Farbe, Wasser, Hammer, Säge und Kelle so blitzsauber zu machen, daß sich jeder rechte Deutsche in seiner Heimat wieder wohl fühlen kann. Das ist keine Ablehnung der Wirtschaftswerbung überhaupt; der Kampf gilt nur den Reklameauswüchsen einer nunmehr vergangenen Zeit. Einem verantwortungsbewußten Volke wird es nicht schwer fallen, neue Formen der Werbung zu finden, die das Bild unserer deutschen Heimat nicht verunzieren und verderben.

Stärker denn je soll in dieser Zeit des Frühlingsanfangs in uns der Wille erstehen, unsere Heimat in unserem erneuerten Reiche uns im Geiste echter Volkskameradschaft zu eigen zu machen. Augen und Herzen auf, deutsche Volksgenossen!

Haltet das Bild unserer Heimat rein!

An die arbeitende Jugend Badens!

Ein Aufruf des badischen Jugendführers

Karlsruhe. Der Landesjugendführer Friedhelm Kemper erläßt folgenden Aufruf:

Der Reichsberufswettkampf der arbeitenden Jugend wird in diesen Tagen vorbereitet. Die gesamte deutsche Jugend wird an diesem Arbeitswettkampf teilnehmen. Er muß im Zeichen des Nationalsozialismus stehen. Es ist der Wille der nationalsozialistischen Bewegung, das Leistungsprinzip und das Pflichtbewußtsein der jungen Generation über alles zu setzen, und in diesem Geist muß der Reichsberufswettkampf durchgeführt werden. Er soll aber auch im Zeichen des deutschen Friedenswillens stehen. Wir, die jungen Deutschen, wollen der Welt zeigen, daß wir durch Arbeit und Leistung unser Vaterland wieder aufbauen wollen und uns nicht durch Greuelmärchen gegen andere Völker hetzen lassen. Unser Reichsberufswettkampf soll gleichzeitig ein Appell an die Jugend der anderen Völker sein, für das Werk des friedlichen Aufbaues der Nationen auf beruflichem Gebiet Höchstleistungen zu vollbringen. Die deutsche Jugend wird jederzeit eintreten für die Ehre der deutschen Nation und rechnet es zu ihrer Ehre, für die Nation die größten Leistungen hervorzubringen.

gez. Friedhelm Kemper.

Die Tat einer Geistesgestörten

Konstanz. Auf den Chefarzt des Städt. Krankenhauses, Dr. Langendorff, wurde von einer geistig nicht normalen Frau ein Anschlag verübt, indem sie ihm eine Mischung von Pfeffer und Salz in die Augen warf. Dank der sofort eingeleiteten Gegenmaßnahmen ist eine schwerere Schädigung der Augen nicht eingetreten. Die Täterin ist eine 51jährige Ausländerin, die früher in Konstanz ansässig war und auch eine Zeit lang in der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz zur Ueberwachung ihres Geisteszustandes untergebracht war.

Wenn man nicht fahren kann

Fahrnau (Amt Schopfheim). Ein junger Mann, der nicht einmal im Besitz eines Führerscheins war, verunglückte mit dem Motorrad beim Bahnhof Hausen-Raitbach. Er kam ins Schleudern und wurde gegen einen Gartenzaun geworfen, den er vollständig eindrückte. Dabei erlitt er neben äußeren Verletzungen einen Riß in der Leber. Der Soziusfahrer zog sich eine Beinverletzung zu.

Eine begrüßenswerte Entscheidung

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Minister des Innern hat die sogenannte „Menschenfreundliche Vereinigung", auch die „Engel Jehovas" genannt, für den Bereich des Landes Baden auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat aufgelöst und verboten. Es handelt sich um eine Vereinigung, die sich früher von den „Ernsten Bibelforschern" abgespaltet hat. Nach den Zielen der Vereinigung muß sie als staatsfeindlich angesehen werden.

Das Bähnle wird modern!

Ein Triebwagen auf der Mittelbadischen Eisenbahn AG

Kehl. Auf der von der Mittelbadischen Eisenbahn AG in Kehl unterhaltenen schmalspurigen Nebenbahn von Rastatt über Schwarzach, Bühl, Kehl, Ottenheim, Lahr und Seelbach wird mit Beginn des neuen Fahrplans ein Diesel-Triebwagen laufen. Wie wir erfahren, ist der Wagen bereits angeliefert, und in den nächsten Tagen werden die ersten Versuchsfahrten mit diesem neuzeitlichen Verkehrsmittel stattfinden. Die Mittelbadische Eisenbahn AG will damit das Ihre zur Arbeitsbeschaffung beitragen. Zugleich werden die Verkehrsverhältnisse im Hanauer Land wesentlich verbessert. Der Zugverkehr wird erheblich beschleunigt und eine Vermehrung der Fahrtgelegenheiten ermöglicht. Trotzdem das Fahrzeug große Betriebsersparnisse verspricht, ist Vorsorge getroffen, daß eine Personalverminderung nicht eintritt.

Pfalz

5½ Monate Gefängnis für Urkundenfälschung

Speyer. Das Schöffengericht verurteilte den verheirateten Monteur Jakob Stricker aus Schifferstadt wegen zweier Vergehen der Urkundenfälschung zu fünf Monaten zwei Wochen Gefängnis. Stricker hatte einer Familie, für die er eine Genehmigung zum Güterfernverkehr beim Bezirksamt Speyer erwirken sollte, 20 Mark unterschlagen und selbst eine Quittung über diesen Betrag ausgestellt. Außerdem fertigte er selbst eine Bescheinigung über die Genehmigung des Güterverkehrs an. Schließlich machte er einen Zeugen des Meineids verdächtig.

Vom dritten Stock abgestürzt

Flemlingen. Der Arbeiter Ecker aus Rußdorf wollte sich bei einem Umbau aus dem dritten Stockwerk auf die Leiter begeben. Die Leiter brach entzwei, Ecker verlor den Halt und stürzte aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Anscheinend mit schweren inneren Verletzungen blieb er bewußtlos liegen. Man brachte ihn sofort ins Krankenhaus.

Württemberg

Der Führer kennt jeden braven Jungen

Heilbronn. Der 14jährige Schüler Waldemar Strenkert von hier rettete am 28. Dezember vorigen Jahres einem neunjährigen Jungen, der im Neckareis eingebrochen war, das Leben. Strenkert wurde am Sonntag konfirmiert. Der Führer ließ ihm an diesem Tage sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift und einem schönen Anerkennungsschreiben zugehen. Die Konfirmationsfeier war für den Jungen infolge dieser hohen Auszeichnung eine ganz besondere Freude.

Saargebiet

Schlägereien

Neunkirchen (Saar). In der Nähe des oberen Marktes gerieten einige junge Burschen miteinander in Streit, bei dem das Messer als Waffe benutzt wurde. Es gab mehrere Verletzte.

In der Barackensiedlung der Kronprinzenstraße kam es zu wüsten Auseinandersetzungen, denen die Polizei ein Ende machen mußte.

Ueberfall

Neunkirchen (Saar). Auf dem Nachhauseweg von einem Besuch bei Nachbarn wurde ein 50 Jahre alter pensionierter Bergmann von zwei Burschen überfallen, vor denen er schließlich flüchten konnte. Die Wegelagerer verfolgten ihn bis in seine Wohnung, wo er derart mißhandelt wurde, daß er bewußtlos zusammenbrach. Die zu Hilfe eilende Frau wurde ebenfalls bedroht und mußte aus der Wohnung flüchten. Beim Eintreffen polizeilicher Hilfe waren die Burschen aber schon verschwunden.

Ein Schwindler

Neunkirchen (Saar). In einer hiesigen Wirtschaft sprach am Sonntag ein „einarmiger" Bettler vor. Ein Gast erkannte den Mann und wußte, daß man es hier mit einem Schwindler zu tun hatte. Daraufhin machte sich der betrügerische Bettler aus dem Staub.

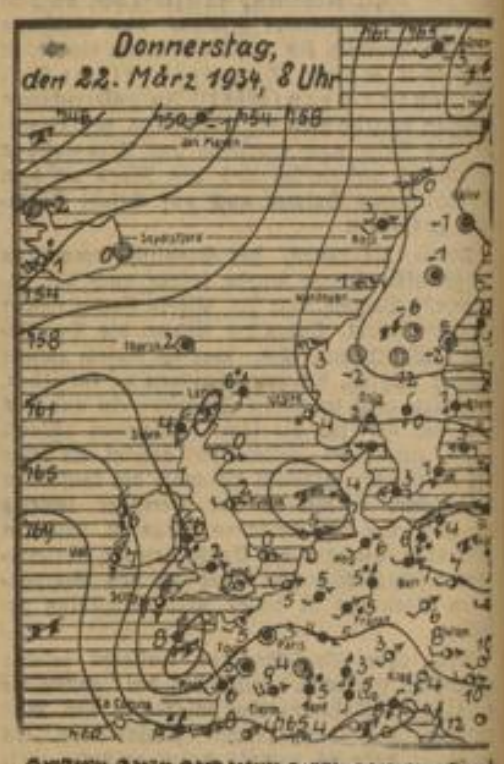
Tödlicher Mißgriff

Frankenholz (Saargebiet). Ein 21 Jahre alter Arbeiter aus Dunzweiler wurde mit schweren inneren Verbrennungen ins Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. Er hatte versehentlich Essigessenz getrunken. Den Aerzten gelang es nicht mehr, ihn zu retten.

Ein feuriges Roß

Oppen (Saargebiet). Beim Abfahren von Holz wurde von einem scheuenden Pferd ein junger Mann in die Hand und den Oberarm gebissen. Sein Mitfahrer wollte zu Hilfe eilen, wurde aber von dem Tier zu Boden geworfen und durch einen Hufschlag im Rücken verletzt.

Wie wird das Wetter?



Die Wetteraussichten für Samstag: Vielfach aufheiternd und im wesentlichen trocken. Mittags ziemlich warm, schwache Luftbewegung.

... **und für Sonntag:** Im wesentlichen freundliches und trockenes, tagsüber noch etwas wärmeres Wetter.

Rheinwasserstand

	22. 3. 34	23. 3. 34
Waldshut	—	—
Rheinfelden	200	199
Breisach	105	92
Kehl	285	241
Maxau	402	402
Mannheim	267	278
Caub	188	187
Köln	262	248

Neckarwasserstand

	22. 3. 34	23. 3. 34
Jagstfeld	100	102
Heilbronn	131	129
Plochingen	40	48
Diedesheim	—	—
Mannheim	266	274

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Was alles geschehen ist

Sturz vom Rad. Infolge Ausgleitens auf der schlüpfrigen Fahrbahn kam gestern abend ein auswärtiger Radfahrer auf der Hauptstraße in Seckenheim zu Fall und brach sich hierbei den rechten Unterarm. Der Verletzte wurde von einem Kraftwagenbesitzer nach Heidelberg mitgenommen und dort in das Krankenhaus gebracht.

Epileptiker stürzt auf der Straße. Gestern abend erlitt auf dem Bahnhofplatz ein Mann einen epileptischen Anfall und stürzte auf die Straße. Durch den Sturz erlitt er oberhalb des linken Auges eine größere Rißwunde und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Verkehrs-Razzia. Bei einer in den gestrigen Abendstunden auf der Schloßgartenstraße vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden acht Fahrer von Lastkraftwagen, die ihre Fahrzeuge erheblich überlastet hatten und 4 Kraftfahrzeugführer, die die erforderlichen Papiere nicht mit sich führten, angezeigt.

Ferner wurden 5 Lastkraftwagen wegen technischer Mängel beanstandet.

Vermißt wird seit 15. März 1934 Friedrich Flaig, geboren am 17. Sept. 1907 zu Mannheim, 1.60 Meter groß, schlank, dunkelblonde Haare, hohe Stirn, braune Augen, schwarze Augenbraunen, große Nase, lückenhafte Zähne, spitzes Kinn, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, große Hände, Schuhgröße 41. — Kleidung: Filzhut graublau, bräunlicher Regenmantel, dunkelbrauner karierter zweireihiger Rock, dunkelbraune Weste, ebensolche Hose mit Umschlag, grau- und braunseidene Strümpfe, schwarze Schnürschuhe, Selbstbinder, weißes Zephirhemd mit roten und blauen Streifen, gelbe Wintertrikotunterhose, weißer Umlegkragen Nr. 37. Im Regenmantel Firmenzeichen „Weinreich". Der Vermißte hat rechts eine Rückgratverkrümmung, an den beiden Füßen stehen Knöchelchen nach oben. Er hat einen Geldbeutel mit 5—7 RM., 5 Schlüssel, ein kleines Taschenmesser und ein Benzinfeuerzeug bei sich. Anhaltspunkte über den Verbleib des Vermißten wollen der nächsten Polizeiwache, der Gendarmerie oder der Kriminalpolizei L 6, 1 mitgeteilt werden.

Saboteure am Aufbau. Im Laufe des gestrigen Tages wurden vier Personen wegen Verbreitens unwahrer Gerüchte in Schutzhaft genommen.

Zum Einheitsmietvertrag

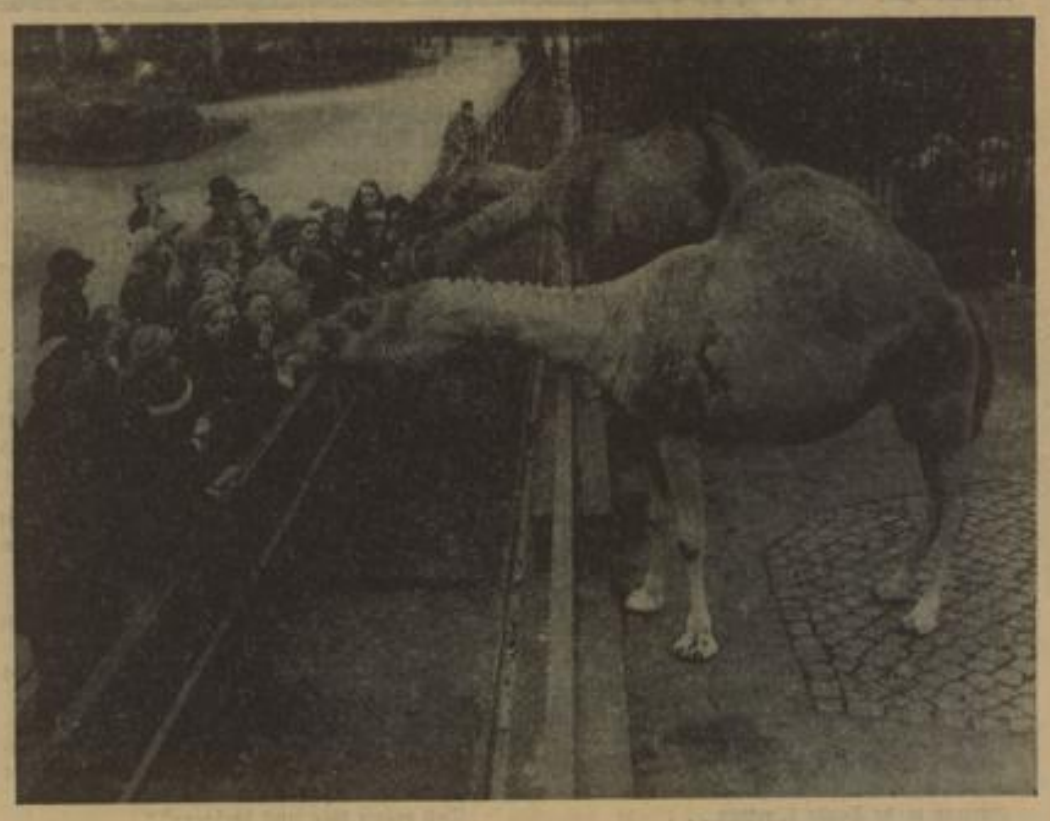
schreibt uns die Mietervereinigung EB folgendes:

In den letzten Tagen wurde der neue Einheitsmietvertrag veröffentlicht, den das Reichsjustizministerium in Gemeinschaft mit den Spitzenorganisationen der Hausbesitzer und Mieter geschaffen hat. Die Mitteilung darüber hat vielfach die Meinung hervorgerufen, daß das Reichsmietengesetz und der Mieterschutz damit aufgehoben sei. Das ist nicht der Fall. Der Mieterschutz bleibt wie bisher bestehen. Es können daher keine grundlosen Kündigungen oder Mietpreissteigerungen erfolgen. Lediglich der Vielheit der Mietverträge soll ein Ende gemacht werden. Den örtlichen Organisationen steht es frei, ergänzende Bestimmungen dazu hinzuzufügen.

Mietervereinigung Mannheim EB
J 2, 8.

Frühling im Zoo —

HB-Klischee



Auch der Zoologische Garten richtet sich auf den Frühling ein: Schon werden die Tiere wieder im Freien gehalten. — Das Bild zeigt den ersten Schulausflug in den Zoo: Schulmädchen füttern Dromedare

Frühling wird es in deutschen Gauen

Licht und Wärme ist die Losung — Auferstehung in der Natur!

Wie eine gewaltige Symphonie ist das. Ein Ton erst, ganz schüchtern, dann noch einer und langsam formt sich eine Melodie, bis alles Knospen und Wachsen, aller Sonnenglanz, alle Wärme und aller Vogelstimmen Ruf sich vereinigt zu herrlicher, brausender Musik.

Kein Strauch und kein Busch, er mag noch so häßlich dastehen in seinem schmucklosen Winterkleid, kann sich dem lockenden Ruf der warmen Sonne entziehen. Alles, was in der Natur in tiefem Schlafe lag, rüstet zu neuem Leben.

Frühling in deutschen Landen! Hoch auf jauchzt das Herz und leuchtenden Auges grüßen wir die ersten zarten Triebe. Jung werden wir auf unseren Wanderungen im Frühling, und unsere Seele steht im Banne des neuen Geschehens da draußen im Garten Gottes. O, klinge fort, du unvergleichliche Melodie! Wir lauschen deinen Liedern, geliebte Heimat, weit offen ist unser Herz für den Balsam, der aus Millionen junger Triebe strömt, und unser Auge nimmt in seliger Trunkenheit die Bilder auf, die unserer heimatlichen Gefilde hochzeitliches Gewand ihm bieten. Ueber Wald und Feld, über Baum und Busch und Strauch gleitet still die gütige Hand des Schöpfers und teilt in verschwenderischer Fülle die Schönheiten aus, die der Menschen Auge und Herz erquicken und die unsere Verbundenheit mit unserer herrlichen Heimat stets von neuem vertiefen.

Eine Schafjagd am Neckar

Ein Schaf durchschwimmt den Fluß

Am Donnerstag nachmittag gab es bei der Riedbahnbrücke auf Neuostheimer Seite eine aufregende Schafjagd durch einen kleineren Hund, der von seiner oben auf dem Promenadenweg spazieren gehenden Herrin wegsprang, hinunter zu der unten auf der Neckarwiese weidenden Schafherde. Durch das Gebell des Hundes entstand sofort große Unruhe unter den Schafen. Einem von ihnen rannte dann der Hund nach und trieb es in den Neckar hinein. Der Schäferhund suchte sofort seine Herde zusammen zu holen, und dabei sprang aus Angst ein zweites Schaf in das Wasser, ging aber sofort wieder heraus, nachdem der Schäferhund von seinem Herrn zurückgerufen worden war. Inzwischen hatte das andere Schaf den Fluß durchschwommen und stand auf dem rechten Neckarufer, laut nach seinen Kameraden rufend, die den Mäh-Ruf erwiderten. Aber das Schaf ging nicht wieder denselben Weg zurück, obwohl ihm der Schäfer andauernd lockte. Da er aber seine Herde nicht verlassen konnte, machten sich auf sein Bitten zwei Männer dran, das Schaf einzufangen und es über den Riedbahnbrückensteg zu führen. Drüben angekommen und freigelassen, rannte es eiligst zur Herde, und ein allgemeines freudiges „Mäh" ertönte. Hoffentlich hat das frisch geschorene Schaf von dem kalten Bad und den Anstrengungen keinen Schaden genommen. Hundebesitzer aber seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Neckarwiesen Weideland sind und sie ihre Hunde, auch wenn sie klein sind, zu sich rufen müssen, wenn sie eine Schafherde dort weiden sehen, denn der kleinste Hund kann schon mit seinem bloßen Gebell und Anrennen Unheil und Schaden anrichten.

Ein bekannter Schulmann nimmt Abschied

In Pg. Max Enderlin verläßt einer der bedeutendsten Schulmänner Badens seinen Wirkungskreis, ein Mann, der für Badens Lehrer lange Zeit der pädagogische Mentor gewesen und von dem eine Fülle von Anregungen für die Neugestaltung der Schule ausgegangen ist. Es dürfte wohl keinen Lehrer in Baden geben, der nicht durch seine zahllosen, oft drei- bis fünftägigen Kurse, die er in allen Orten Badens und auch außerhalb unseres Landes abhielt, sowie auch durch seine temperamentvollen, von Berufsbegeisterung getragenen Schriften und Aufsätzen beeinflußt wurde und Anregungen für seine Arbeit erhielt.

Aber auch über Badens und Deutschlands Grenzen hinaus wurde Enderlin bekannt als Herausgeber der Zeitschrift „Die Neue Schule" und als Leiter der „Feudenheim-Schule", in der er seine reformatorischen Ideen in die Tat umsetzte.

Enderlins schulreformatorische Tätigkeit begann schon um die Jahrhundertwende: 1903 erschien seine erste, größere Schrift: „Erziehung durch Arbeit", die ihn sofort in die Reihe der führenden Pädagogen hob und die Schulreformbewegung entfachte. Die Ideen dieses Werkes sind dieselben geblieben, für die er heute noch kämpft und arbeitet. Von allem Anfang an wandte er sich gegen die in Mechanismus und Drill erstarrte Schule, die über Formalismus und spitzfindiger Methodentüftelei das Kind und seine lebendige Seele vergaß, gegen eine Schule, die nur auf Darbieten und Abhören, Einpauken und Wiedergeben aufgebaut war und über den primitivsten „klapperdürren Schulfähigkeiten" die aktiven Anlagen für das Leben: Tatkraft, Wille, Charakter, Gesinnung, Selbstvertrauen, Schaffens- und Forschungstrieb verkümmern ließ.

Ortsgruppe Rheintor. Restausgabe von Lebensmitteln am Samstag, 24. März, an Gruppe A und B 3 Pfund von 8—9 Uhr; an Gruppe C 2 Pfund von 9—10 Uhr; an Gruppe D 2 Pfund von 10—11 Uhr; an Gruppe E 1 Pfund von 11—12 Uhr.

Peinliche Kritik

Eine ältliche Schauspielerin beklagte sich bei einem Kritiker über eine Kollegin: „Haben Sie gesehen, wie dieses junge Ding das Kätchen spielt? Keine Ahnung — um wieviel besser hätte ich diese Figur hingelegt!" — „Sie haben recht", sagte der Kritiker, „wo Sie doch diese Rolle seit vierzig Jahren spielen".

Ein Mannheimer Komponist an erster Stelle im Tonfilmschaffen

Wohl nur wenige Mannheimer werden wissen, daß ein Sohn ihrer Stadt im modernen Filmschaffen eine große Rolle spielt. Es mußten erst so große Filme wie „Was ist die Welt" und „Die Welt ohne Maske", sowie der heute zur Erstaufführung im Universum gelangende Großfilm „Mutterhände" kommen, die einem als Komponist der Begleitmusik den Namen Fritz Wenneis auffallen ließen. Man erinnert sich dabei, daß in S 2, 22 eine Bäckerei und Konditorei von Georg Wenneis ihren Sitz hat und wird durch die Gleichnamigkeit angeregt, dem Besitzer dieses alten Mannheimer Geschäftes einen Besuch abzustatten. Was zunächst nur Vermutung war, wird im Laufe der Unterhaltung teilweise bestätigt. Ja, dieser Fritz Wenneis der genannten Filme ist ein Mannheimer und ein Bruder des Bäckereiinhabers.

Er ist am 30. September 1889 in Mannheim geboren, hat das Realgymnasium besucht, mußte zunächst Lehrer auf des Vaters Wunsch werden und hat sich später dem Musikerberuf zugewandt. Seine musikalische Neigung hat er aber schon in der Wiege mitbekommen, trat er doch mit zehn Jahren bei öffentlichen Konzerten auf. Hofmusiker Schwermer war sein erster Lehrer und später ging er zu Mottel nach München, der neben Dr. Courvisier und Bußmeyer sein Hauptlehrer war. Kurz vor Beendigung seiner Militärzeit brach der Krieg aus, den er voll durchmachte und in dessen Verlauf er zweimal verschüttet wurde. Nach dem Kriege ging er nach Halle und dann nach Berlin, wo er das Konservatorium des Westens leitete. Wenneis spielte in der Berliner Funkstunde die erste in einem deutschen Senderaum aufgestellte Orgel (Dominator Combination Schiedmayer-Stuttgart) und war auch Herausgeber der Monatszeitschrift „Der Aufschwung". Als hervorragender Beherrscher des Kunstharmoniums spielte er auch die damals größte Kino-Orgel im „Capitol" am Zoo.

Die Ufa holte ihn als Kapellmeister, außerdem lehrte er auch am Staatlichen Konservatorium zu Berlin in der fortgeschrittenen Kapellmeisterklasse. Dann wurde er Direktor der Synchronisierungsabteilung von Tobis-Klangfilm, wo er nach dem Umsturz ausschied. Wenneis ist Pg. und hat für zahlreiche Berliner Standarten Märsche komponiert und ist außerdem mit einem kleinen Orchester schon früher im Ausland an die Oeffentlichkeit getreten. Ferner stammt ein großer Teil der Begleitmusik bekannter Natur-Kulturfilme von ihm, und heute ist er als freier Komponist für das moderne Filmschaffen außerordentlich geschätzt. Diese in großen Zügen gestreifte Entwicklung eines Mannheimer Komponisten verfehlt nicht seinen Eindruck und wir können stolz auf einen solchen Mann sein, der aus dem einfachen Handwerk hervorgegangen ist und durch seine musikalische Tätigkeit bei den jetzigen Großfilmen den Ruf seiner Vaterstadt weit über die Grenzen Deutschlands tragen wird. hs.

Hans-Sachs-Abend

der Hitlerjugend — Spielscharbann 171

Mit einem sehr gut besuchten Hans-Sachs-Abend trat am Donnerstag, den 22. März, die Spielschar des Bannes 171 zum erstenmal vor die Oeffentlichkeit, um von ihrer bisherigen Arbeit Zeugnis zu geben. Außer den Laienspielern wirkten die Mitglieder des Volkstanzkreises und das junge Bannorchester mit. Zu der Veranstaltung im „Friedrichspark" war der Führer des Bannes 171, Stabsleiter Köhler vom Obergau III/21 und verschiedene andere Führer der HJ erschienen.

Eröffnet wurde der Abend durch den vom Bannorchester unter Leitung seines jugendlichen Führers Karl Heinz Leux gespielten Badenweiler-Marsch und einen Vorspruch, den ein Hitlermädel verständnisvoll zum Vortrag brachte. Als erstes der Hans-Sachs-Spiele sah man den „Fahrenden Schüler". Verleitete hier noch das erste Lampenfieber die Darsteller dann und wann zu etwas überschnellem Sprechen, so gelangte der „Roßdieb von Fünsing" zu einer frischen und natürlichen Darstellung, bei der die verschiedenen Typen drastisch herausgestellt wurden. Die Kulissengestaltung in solchen Spielen muß möglichst einfach sein und eine knallige Buntheit, wie man sie in „Frau Wahrheit" sah, meiden. Die beste Leistung war sicher das „Kälberbrüten", das von unseren Jungens und Mädels in ergötzlich lebendiger Weise dargestellt wurde. Zwischen die Laienspiele waren Darbietungen des Volkstanzkreises und des Bannorchesters eingestreut. Die alten Volkstänze vermittelten wertvolles deutsches Kulturgut; ihre ausgezeichnete Wiedergabe stellte der Arbeit, die hier geleistet wird, das schönste Zeugnis aus. Das Bannorchester weist für die kurze Zeit seines Bestehens schon eine erfreuliche Schulung auf und läßt hoffnungsvolle Ansätze zu einer weiteren Aufwärtsentwicklung erkennen, zumal sein junger Führer eine beachtliche Begabung zu sein scheint.

Die Spielschar des Bannes 171 wird nach diesem Auftakt bestimmt den rechten Weg einschlagen: ihr Führer Hartmann hat eine ordentliche Grundlage geschaffen. Das Ziel ist: Ausdruck einer neuen Kultur.

Nationaltheater. (Spielplanänderung.) **Infolge Erkrankung von Heinrich Kuppinger wird heute statt der Oper „Frau Schlange" Webers „Abu Hassan" und die Balletpantomime „Scheherazade" gegeben. Beginn der Vorstellung: 19.30 Uhr.**

Veranstaltungen im Planetarium

in der Zeit vom 25. März bis 2. April

Sonntag, 25. März, 16 und 17 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Dienstag, 27. März, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 28. März, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 29. März, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 30. März: Geschlossen.

Samstag, 31. März: Geschlossen

Sonntag, 1. April, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; 17 Uhr: Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Eine Wanderung im Weltall".

Montag, 2. April, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; 17 Uhr: Vorführung mit Vortrag: „Frühling und Osterdatum".

Eintritt RM. —.50, Studenten und Schüler RM. —.25. Erwerbslose haben zu den Vorführungen des Sternprojektors und zu den Vorführungen am Sonntagnachmittag freien Eintritt.

MARCHIVUM

Copyright 1934 by: Nationaler Pressedienst, Berlin, N 58.

II.

In dieser sonst so gemütlichen Stadt scheint sich irgend etwas Besonderes vorzubereiten . . .

Erst kommen zwei Herren ziemlich schnell die Straße hinunter und verschwinden im Hotel Schiff . . .

Man sieht ihren geröteten Gesichtern an, daß sie ziemlich erregt sind.

Dann kommt ein dicker Herr mit einer Aktentasche, und auch er achtet auf fast nichts, sondern stürmt fast auf das Hotel zu . . .

Und immer belebter wird die verhältnismäßig ruhige Straße . . .

Die Kriminalbeamten, die mit der Beobachtung beauftragt sind, haben keine Zeit mehr, auf hübsche junge Mädchen zu achten, noch von dem Gebell empörter Spitze Notiz zu nehmen . . .

Gewehre in Paketen . . .

Unablässig tauchen Männer auf und verschwinden im Hotel Schiff.

Viele tragen Pakete . . .

Längliche Pakete . . .

Der Beamte, der von seinem Kollegen Schwarzseher genannt wurde, pfeift leise vor sich hin . . .

„Wenn in den Paketen nicht . . . Gewehre sind . . .!

Immer mehr Leute kommen . . .

Und immer haben sie nur ein Ziel . . .

Das Hotel Schiff . . .

Das Parteiheim des verbotenen Republikanischen Schutzbundes . . .

Eine schwarze Wolke zieht über Linz hin. Eine Wolke, die alles verdunkelt und in ein seltsam fahles, gelbes Licht taucht . . .

Eine schwefelgelbe Wolke mit blutroten Rändern . . .

Der Schwarzseher hängt am Telephon und gibt die Berichte an die Polizeidirektion weiter.

Es zeigt sich, daß der Schwarzseher ein „Hellseher" gewesen ist . . .

Jetzt beginnt man auf der Polizei ernsthaft nervös zu werden . . .

„Zum Teufel! Was bedeutet das? Bedeutet das etwa bewaffneter Aufstand? Also Revolution? Sind das die ersten Anzeichen? Wollen etwa diese Marxisten die starke Regierung Dollfuß stürzen?"

Noch eine andere alarmierende Meldung erreicht um die gleiche Zeit den Polizeidirektor . . .

Irgendwo ist plötzlich in Linz oder Umgebung ein geheimnisvoller Radiosender in Tätigkeit . . .

Ein Schwarzsender, wie ihn die Kommunisten in Deutschland auch des öfteren benutzten, der unverständliche Anordnungen und Befehle an seine Hörer übermittelt . . .

Jetzt beginnt Linz nervös zu werden!

Man setzt sich mit Wien in Verbindung und von dort ergeht der Befehl an die Bundespolizei, die sofortige Räumung des Hotels Schiff und die Herausgabe etwaiger Waffen zu veranlassen . . .

„Aufmachen! Aufmachen!" ruft der Führer noch mal und schlägt jetzt mit dem Revolverknauf gegen das Tor . . .

Es dröhnt ein wenig unheimlich, aber . . . eine Antwort bekommt er nicht . . .

Eben will er seinen Leuten befehlen, heranzutreten und zu versuchen, das Tor mit Gewalt aufzusprengen, als klirrend eine Jalousie in der ersten Etage hochfliegt . . .

Ein Kopf blickt heraus . . .

Der Führer der Bundespolizisten blickt herauf und erkennt einen Führer des marxistischen Schutzbundes . . .

„Was soll das?" fragt dieser kurz.

„Ich ersuche Sie, sofort der Bundespolizei zu öffnen!"

Der Führer der Marxisten lacht ein wenig spöttisch auf.

„Wozu? Was wollen Sie von uns?"

„Befehl von Sicherheitsminister Fey: Räumung des Parteiheims und Auslieferung aller Waffen!"

„Und wenn wir uns weigern?"

Der Polizeioffizier zeigt auf seine Leute . . .

„Dann eben mit Gewalt!" spricht er kühl.

Einen Augenblick zieht sich der Kopf im Fenster zurück . . .

Drei Minuten vor Ausbruch der Revolution . . .

Der Man am Fenster erscheint wieder und schaut etwas unsicher hinunter.

„Ich gebe Ihnen drei Minuten Zeit!" sagt der Polizeioffizier bestimmt und zieht seine Uhr.

Ihm ist es, als höre er aus dem innern Raum durch das geöffnete Fenster ein Hohnlachen . . .

Eine seltsam kribbelnde Erregung beginnt sich seiner zu bemächtigen, während er auf die Uhr schaut.

Blitzartig kommt ihm das Bewußtsein, daß er auf einem ungeheuer gefährlichen Posten steht.

Es ist eine Kleinigkeit, ihn von oben wie ein Stück Wild abzuknallen . . .

Aber er ist ein mutiger Mann . . .

Seine Uhr tickt . . . und es ist wirklich so still auf der Straße, daß er das Ticken der Uhr hört . . .

„Drei Minuten sind abgelaufen!" schreit er hinauf, aber niemand antwortet ihm. Nur die eiserne Jalousie legt sich schützend vor das Fenster . . .

Der Polizeioffizier zuckt zusammen.

„Das ist eine Kriegserklärung!" denkt er, und er spürt eine jähe Hitze in sich aufsteigen . . .

Was soll er tun?

„Er muß seine Pflicht tun, was auch immer kommen möge . . ." denkt er und winkt seine Leute heran . . .

„Wir werden das Tor mit Gewalt öffnen!" ruft er ihnen zu.

Aber dieser Satz scheint wie ein geheimes Stichwort zu wirken . . .

Fast im gleichen Augenblick krachen Schüsse, und ein Bundespolizist bricht mit einem Aufschrei getroffen zusammen . . .

Die Schüsse sind aus kleinen Oeffnungen der Jalousien, die wie Schießscharten wirken, gekommen . . .

Hotel Schiff hat sich in Sekunden in eine Festung verwandelt. In eine Festung, die Tod und Verderben speien kann . . .

Der Polizeioffizier spürt einen rasenden Zorn in sich. Er ist so wütend, daß er mit den bloßen Fäusten auf das eiserne Tor von dem Hotel Schiff losdämmern möchte, um es einzuschlagen . . .

Er hat auch den Mut dazu . . .

Aber fast im gleichen Augenblick beginnt das Parteiheim Feuer und Tod zu speien . . .

Der Polizeioffizier kennt seine Vorschriften.

Es ist zwecklos, sich hier mit seinen Leuten niederknallen zu lassen.

Zähneknirschend befiehlt er: „Zurück!"

Die Straße vor dem Hotel ist plötzlich wie leergefegt . . .

Die ersten Schüsse trieben die Neugierigen in die Flucht . . . sämtliche Fenster sind geschlossen.

Hie und da geht jetzt rasselnd eine Jalousie herunter . . .

Mit bleichen Gesichtern sitzen die Bewohner in ihren Stuben und sehen sich mit angstvoll blickenden Augen an . . .

„Was bedeutet das?" fragt hier und da einer.

„Revolution! Die Marxisten machen Revolution und wollen den ihnen verhaßten Bundeskanzler Dollfuß stürzen . . .

Die Straße liegt gänzlich verlassen da . . . Nur plötzlich kommt eine Schaar Kinder die Straße herunter . . .

Sie kommen aus der Schule. Sie lachen und tollen . . .

Ahnungslos laufen sie an der Festung des Todes vorbei . . .

Sie wissen nicht, daß in dieser Festung jetzt so mancher ihrer Väter sich mit dem Gewehr in der Hand befindet und daß es nicht lange dauern wird und eine schreckliche Blutwelle, die über Oesterreich dahinzieht, ihnen die Väter rauben und sie zu traurigen Waisen machen wird . . .

Nein, von diesen kommenden Schrecknissen haben sie noch keine Ahnung, als sie jetzt an dem Parteiheim vorbeitollen . . . (Fortsetzung folgt)

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

Barspenden, die bis zum heutigen Tage entrichtet oder angezeigt sind:

Wilh. Weber 3.—; Ewald Jakobi 1.—; Martin Scheitler 1.—; Dr. M. Rausch 5.—; Thomer-Häringer 4.—; Ungenannt 2.—; Gust. Schnlein 3.—; Adam Rektenwald 10.—; Josef Wippel 1.—; Rud. Krieger 1.—; K. Mattheis 3.—; Jakob Lost 1.50; Hch. Vehringer 1.—; Wilh. Cobl 2.—; Aug. Großkinsky 1.—; Ferd. Fellner 3.—; Valentin Heil 4.—; Hans Rupp 1.50; Berta Baufant Ww. 1.—; Paula Biedermann 1.—; Emma Beibeck 1.—; Käthe Molz 2.—; Otto Hermann 1.—; Hermine Ellwanger 2.—; Neuburger 5.—; Elise Schulte 1.—; Karl Schoertlin 12.—; Ambros Reichle 5.—; Ph. Weidner 2.—; Otto Kneu 1.—; Ph. Simon 1.—; Karl Deichmann 1.—; Wilh. Müller II 6.—; Otto Klenk 1.—; Aug. Friedenauer 5.—; Ph. Maurich 5.—; Dr. Fr. Moekel 3.—; Otto Carree Ww. 5.—; Max Rümmele 5.—; Julius Zorn 4.—; Prof. Berta Erdel 5.—; Adam Haas 4.—; Hollerbach 1.—; Prof. Racpple 1.—; Helmut Herbold 1.—; Herm. Luger 2.—; R. Schüller 1.—; Prof. Dr. A. Enderle 3.50; Eugen Fichter 1.—; F. Ziegler Ww. 2.—; Elise Elzer Ww. 1.—; Adolf Habl 1.—; Elise Sauer 1.—; R. Luger, Amtsgerichtsrat 3.—; Elisabeth Nagel 1.—; Elisabeth Kern 1.—; E. Friekinger 1.50; Anna Hofmann 2.—; P. Schweizer 3.—; Prof. L. E. Schmelcher 5.—; Gottfried Joß 2.—; Emil Starke 2.—; L. Körner 4.90; Hch. Krämer 3.—; Dr. Fr. Weber 5.—; Ungenannt 10.—; Gertrud Elsässer 4.—; Friedrich Gottfried 2.—; Anna Schilling 2.—; Gg. Enders 1.—; Frieder. Fähler 1.50; F. Bender 1.—; Christ. Malch 4.—; Jul. Rädle 3.—; Ernst Kircher 9.60; H. Eckert 3.50; Albin Kellner 6.—; T. Kunze 1.50; Gottl. Fell 1.—; Germ. Günther 1.—; J. Loeb 10.—; Karl Geißler 5.—; K. Stiegel 5.—; Sophie Weißenberger 5.—; Dr. Wolf 5.—; Egenolf Fahrlaender 1.—; A. König 2.—; Carl Schäfer 3.—; Peter Alois Noll 20.—; Vogt 1.—; Elise Hoffmann 5.—; Max Fries 5.—; Sophie Beltermann 1.—; Emil Franz 3.—; A. Sütterlin 1.50; Dr. W. Halbermann 3.—; Friedrich Roe 2.—; H. Kaspar, A. Höhlein, Vers. 21.76; Heinrich Abresch 10.—; Dr. Fontaine 1.—; Prof. Fritz Strembel 6.—; Marg. Wichmann 1.—; Hch. Tropf 4.—; Anna Reifert 1.—; Elise Moosbrugger 2.—; Franz Kann 5.—; E. O. Glaser 50.—; Ferd. Lansbach 2.—; Gg. Jakob Feilhaber 15.—; Personal der Fa. Gg. Jakob 18.75; Karl Jakob 15.—; Friedrich Jakob 15.—; Männerchor Gartenstadt 15.—; Angest. der Städt. Sparkasse 2.—; W. Hofmann 3.—; Dr. B. Geißmar 4.—; Anna Geißmar 2.—; Ludw. Berg 2.—; Hil & Müller 6.85; Dir. Aug. Müller 15.—; Max Glaser 2.20; Eugen Müller 3.—; Ungenannt 5.—; A. Reichert 2.—; Heinrich-Lanz-Krankenhaus Mannheim 15.20; F. Strittmatter 3.—; Gg. Schmitt 8.—; Friedrich Herzog 6.—; A. Köhler 1.—; Angest. der Fa. R. Altschüler 27.75; E. Weiffer 1.50; E. Fuchs 3.—; Dr. Heinz Eberich 40.—; Rud. Wolf 1.—; Dr. Th. Hofinger 8.—; Max Höpp & Co. 15.—; Krieger- und Soldaten-Verein Mannheim-Waldhof 15.45; Kurt Prüfer 2.—; Deutscher Werkmeister-Verband, Ortsgruppe Rheinau 40.—; Männergesangverein Rheinau 30.—; Landgerichtsdir. Moll 25.—; Beamten der Strafanstalten Mannheim 118.30; Generaldir. Dr. Karl Weiß 750.—; Alfred Pfisterer 20.—; Otto Knaus 4.—; Elise Loesch Ww. 2.—; Dir. E. Kappes 30.—; Dr. A. Rosenburg 4.—; Fritz Krenz 2.—; H. Fünfgeld 4.—; Cl. Koppler 10.—; Dr. Ad. Muth 6.—; P. Wanner 10.—; J. Stürmer 5.—; Emilie Bastian 1.—; Ferd. Fellner 3.—; Georg Meyer 2.50; Ungenannt 5.—; J. Bauer 3.—; W. Riedeling 5.—; Agnes Limprecht 3.—; Karl Rosenfeld 2.—; Ferdinand Huber 5.—; Dir. Rud. Waurich 120.—; „Sängerlust" Neckarau 13.50; Lina Hassmann 2.—; R. Haenle, Rosen-Apotheke 50.—; Emil A. Weil 100.—; Prof. Dörfer 4.—; Dr. Seiling 4.—; Gesellschaft der Aerzte 1046.—; Friedrich Keßelheim 6.—; Phil. Zimmermann 3.—; Gebr. Blaser 24.—; Leop. Beng 3.—; Wilh. Mug 1.50; Rud. Groth 4.—; Peter Richtberg 4.—; Erwin Hauser 2.—; Friedr. Schember 6.—; Kegelges. „Lustige Elf" 6.—; Dr. Wolfhard 5.—; Angest. Fischhaus „Nordsee" 25.10; Fischhaus „Nordsee" 20.—; Ungenannt 10.—; Schoor & Co. 3.—; Max Glaser, Angestellte 2.20; Clemens Hav, 5.—; Rud. Matys 20.—; G. Seiler 1.30; Eisenhdl. Lechner 500.—; Reichsbank Mannheim 10.—; Dr. Rosenberg 4.—; Apoth. Schulz 20.—; W. Leonhardi 10.—; Alois Wibba 21.—; Adolf Ernst 5.—; Gustav Thalheimer 100.—; Karl Müller 1.50; Gebr. Reichenburg 22.—; Industriedruckerei Mannheim 30.75; Erw. Häusler 2.—; Dr. Ludw. Kaufmann 20.—; Gerich & Schwarz 30.—; F. Oehmann 12.—; Reinhold Brietsch, Kohlenzentral 8.—; Hessische Kunstmühle 43.50; Dr. med. Oskar Katz 6.—; Ungenannt 6.—; Deutsche Perot-Bremse, Friedrichsfeld 100.—; Karl Kuhn 5.—; Gebr. Kreitz 3.—; Brauerei „Habereckl" Tingelhein 250.—; Dir. Müller 2.—; Maler-Mast 9.05; Prof. H. Bohn 7.—; Wilh. Falk 5.—; Hans Eberth 5.—; Langer, Rat Kurt Müller 5.—; Wilh. Speck 5.—; Chr. Adacte 12.—; Angest. und Beamte der Städt. Sparkasse 95.15; K. Heckmann, Dr. 3.—; Hans Greiner 20.—; Dr. Schöfer 10.—; Ungenannt 2.70; Roferle 1.—; Gemeinnützige Baugesellschaft 10.—; K. Dinkel 5.—; Christian Nikker 5.—; Personal der Fa. Gebr. Knauer 20.31; Stammtischgesellschaft zur Traube, Fe. 23.—; Spiegelhalder 15.—; Ungenannt 3.—; Deutscher Ring 8.—; Grün & Bilfinger 578.72; Peter Wiesner 3.—; Fr. Rittmann 3.—; Dir. M. Wagner 100.—; Reichsbankhauptstelle Mannheim 1.—; Wilh. Albrecht 5.—; A. Köhler 1.—; Agnes Limprecht Wwe. 3.—; A. Maier 2.50; Weingerm. a. D. Ritter 20.—; Frau M. Biefalski Ww. 5.—; R. Weßbecher 2.—; Dir. C. Couturi 3.—; Baugenossenschaft Mietervereinigung Mannheim 5.—; Oelfeuerungswerk Fulmina 15.—; Buchdruckerei Merkur, A. Hinze 10.—; Aug. Enderle 2.—; Reg.-Baumeister Hermann Wagner 5.—; Paul F. Landmann 20.—; O. Clemens 5.—; Stiftung Mannheim 2.—; Hans Müller 5.—; Hilfsverein für arbeitslose Schwerbeschädigte 5.—; K. Loewenich 1.—; K. Weiß 1.—; Architekt W. Bergdolt 3.—; Wilh. Breidinger 3.—; Karl Schwaab 10.—; Caßmann Weiß 18.85; Perl. von Fischer-Riegel 56.64; Gretel Seiwert 3.—; Ernst Baum 5.—; Weingart-Kaufmann-Landsberg AG 20.—; Kurt Binder 10.—; Dr. August v. Gmieriem 30.—; Dr. Otto Kölsch 85.—; Dir. P. J. Ihls 46.20; Mannheimer Holzkomptoir GmbH. 8.—; Dr. F. Wilde 6.—; L. & F. Ludwig GmbH. 5.—; Lebkuchen & Cie. AG 7.60; Südd. Papier-Manufaktur AG 50.—; Paul Bockenheimer 3.—; Dir. Dr. Ing. Erwin Schmidt 30.—; Jakob Becker 7.—; Quadratseilfabrik 10.—; Emil Weber 10.—; Prof. K. Selzle 6.—; Wach- u. Schließgesellsch. mbH. 25.—; Gustav Leko 16.—; K. Sch 13 4.50; Damaieu 10.—; Alfred Kahn 28.—; Fa. und Angest. der Presto-Vertriebs-Ges. mbH. 31.50; H. Krauß 2.—; Beamte und Angest. der Wasserwerksges. Mannheim mbH. 20.60; Scharnagel & Herz 10.—; Beamten der Badischen Handwerkskammer 24.—; Fauth & Co. 10.—; Otto E. Heßmuth 2.—; Ungenannt 3.—; E. Wilhelm Walzer 25.—; Bad.-Pfälzische Luft-Hansa AG 15.—; Ludwig Nickel & Seitz 25.—; Peter Schmitt 2.—; Leopold Blum 20.—; Fleck & Werner 6.—; Eduard Hofweber 22.—; Georg Waibel 4.08; Oberrh. Transport- und Lagerhaus-Ges. mbH. 11.60; AG für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff 90.—; Dr. med. Hermann Haas 20.—; Robert Scheidweiler 2.—; Geh. Rat Dr. O. Schneider 80.—; Dr. R. Schellenberg 100.—; Dr. H. Hildebrandt 100.—; Dr. E. von Nicolai 100.—; Frau Rudolf Bassermann Ww. 5.—; Arbeitsamt Mannheim 6.—; Städt. Fuhr- und Gutskasse 44.20; Valentin Hepp 3.—; Handelskammer 25.—; Max Kahn 24.—; Städt. Straßenbahnkasse 694.75; Dr. Albert Rosenbaum 3.—; Anna Dolch 2.—; Gebr. Reichenburg 22.—; Fa. Schreck und Angest. 25.—; Heinrich Bangert 2.50; E. Rothstein 6.—; A. Stub 1.—; E. Philipp 1.50; Ungenannt 2.—; Ungenannt 5.—; Bischoff Gust. 1.50; M. Schneider 2.—; Dr. Franz Ströbele 30.—; F. Riedersee 6.—; Arthur Stadabl 1.—; Prof. Dr. Link 5.—; Fr. Motsch 3.—; Bad. Textil-Verein 81.90; Angest. der Krankenkasse der deutschen Angestellten 26.12; L. Joag 5.—; Sped.-, Fuhr- und Kraftverkehr-Vereinig. 200.—; Butz & Leis, Ind. und Arbeiter 23.14; Prof. Fr. Kraft 5.—; Edith Diehl 20.—; Karoline Haußmann Wwe. 2.—; Hans Ehrhardt 1.—; Gertrud Ehrhardt 1.—; Josef Müller 6.—; Angest. des Südd. Kohlenwirtschaftsverbandes 11.—; E. Weißer 1.50; E. Lenz 2.—; Georg Hörner 2.50; A. Berndt 1.—; Dir. Wendel 6.—; Prof. Jos. Werber 4.—; Maria Otto 1.—; Dr. Schmelcher, Fe. 3.—; Wilh. Geppert 2.—; Prof. Dr. Dannenberg 3.—; M. Weick 4.—; Jak. Walzin 1.50; Prof. Dr. R. Ries 4.—; Prof. G. König 6.—; Bender 6.—; Dr. K. Samstag 1.—; Aloma Druck GmbH., Se. 10.—; Martin Weinmann 1.—; Chr. Leonhard 5.—; Karl Kürten, Ne. 5.—; Josef Pichler 20.—; Hermine Fröbel 2.50; Hermann Brand 1.—; Gertrud Holech 1.50; Dr. Harry Deboll 15.—; Dr. Schweizer 5.—; Maler-Zwangsinnung 321.98; Klem. Kappler, Ne. 10.—; Brown Boveri & Co. 600.—; Karl Bundschuh 3.—; Effler & Haller, Ne. 30.—; E. Blum & Strauß 10.—; „Eledawa" 15.—; Lotterie Burger 3.—; Deutsche Oelimperigel, Mainzer & Co. 25.—; Südd. Kabelwerke 100.—; Jakob Hirsch & Söhne 20.—; Ludwig Leiner 10.—; Kahn & Wolff 50.—; Ludw. Liebmann 2.—; Kissel & Wolf 50.—; Ländl. Kreditverein, Seckenheim 5.—; Weil & Mannheimer 20.—; Reichsbankhauptstelle Mannheim 130.60; Plaubat. des Vereins Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler 15.96; Jos. Hornung 5.—; F. Dansbach 2.—; L. Schütz 3.—; Luise Merkel 6.—; Apotheker Wurmsee 10.—; Sammelliste der Handwerker und Gewerbetreibenden 111.—; Dr. Leube 15.—; B. P. 1.—; Angest. der Fa. Jakob Zahn II 12.35; Kfm. Emil Hadler 10.—; Werkmeister-Verband 24.50; Eißinger Martin 20.—; Arbeiter der Fa. Liebhold 21.70; Angest. der Fa. J. Hockenheimer & Söhne 18.40; Arbeiter der Fa. Liebhold 21.50; Fritz Büchner 2.—; Arbeiter der Fa. Fellenthal 30.80; J. Schlampp & Söhne 5.—; Ehem. Baltikumkämpfer 3.50; Wilhelm Sauer 2.—; Angest. der Allgemeinen Ortskrankenkasse 13.50; Arbeiter der Stadtgemeinde 10.21; Beamte und Angestellte der Stadtgemeinde 156.85; Frau Gg. Jülich Wwe. 2.—; Reichsverband der Arbeitsopfer 14.50; Gewerbelehrer Bernhard 2.—; Kinosammlung 9.85; Obst- und Gartenbauverein 20.—; Kapelle Dengler 10.—; Sammelliste der Handwerker und Gewerbetreibenden 170.—; Beamte und Angest. der Sparkasse 24.50; Arbeiter der Fa. J. Hockenheimer & Söhne 19.30; L. Haas, Förster a. D. 1.50; Dr. Kleber 20.—; Frl. Angenbrand 2.—; Dampfwaschanstalt Fa. Eduard Schütz 10.—; Dr. Kraus 20.—; Jakob Engelhorn, Altlußheim 3.—; Bankdir. Pfisterer 10.—; Bankkassier Frank 10.—; Angest. der Volksbank 4.—; Volksbank 20.—; Bürgermeister Neuschäfer 40.—; Justizinspektor Eugen Müller Wwe. 3.—; Georg Daus, Fe. 5.—; Franz Haniel & Cie., GmbH. 200.15; Dir. Eugen Müller 15.—; Bosch & Gebhard 18.—; Elise Moosbrugger 2.—; Heidelberger 4.—; Gustav Julius Brandt 13.30; A. Leinweber 20.—; Dr. Hugo Wolff 6.—; Reichsbankhauptstelle Mannheim 1.—; Prof. Fr. Kühnle 5.—; Alfons Geisel 5.—; Karl Schoertlin 12.—; Prof. Dörfer 4.—; Nat.-soz. Kriegsopfer-Versorgung, Ortsgr. Neckarau 20.—; Schimetzky 8.28; Leitung und Angest. des Instituts Sigmund 23.40; Samt & Seide GmbH. 49.50; Hermann Kaiser 11.—; M. Gutleben 9.45; Emil Fritsch 8.60; Dipl.-Kaufmann Dr. Helmut Schmuck 2.—; Rhein. Schiffahrts- und Sped.-Ges. mbH. 18.40; Frau Maria Haber 15.—; Paul Lechermann 20.—; Dipl.-Ing. Rudolf Schenk 14.56; Angest. der Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie, Sektion 6, 22.10; Dir. Arch. Messer 30.—; de Gruyter & Co., GmbH. 100.—; Mitglieder und Personal des Deutschen Buchdrucker-Ver. 400.—; Bruno Klaus 2.—; Alfred Kneher 50.—; Gg. Müller 3.—; Emil Nebel 31.15; L. Weil & Reinhardt AG 50.—; Gertrud Röhm, Kreisfürsorgerin 1.65;

Der Liebsbrief eines echten Schotten

Ein Schotte kam auf den Gedanken, das Briefpapier zu sparen, als er seiner Braut nach Chicago schreiben wollte. Er benutzte deshalb die Rückseite der Briefmarke dazu, die er bedauerlicherweise kaufen mußte

Wie sieht der Mannheimer Hilfszug aus?

Die Organisation des Reichsbahn-Rettungsdienstes

Dichter Nebel liegt über dem Land und verhindert die Sicht. Bremsen knirschen. Zu spät! Das Unglück konnte nicht abgewendet werden— — Ein Krach — — ein Gepolter — — Schreie. Die Lokomotiven des Güterzugs und des Personenzugs haben sich ineinander „festgebissen". Die Blockstelle Rennplatz telephoniert zum Hauptbahnhof und drei Minuten nach dem Zusammenstoß gellen laut die Sirenen über die Bahnhofsanlagen: Alarm für die Mannschaften des Hilfszuges. Nun nimmt alles seinen vorgeschriebenen Gang: Arbeiter stürzen herbei, eine Lokomotive rollt an, Beamte finden sich ein und genau fünfzehn Minuten nach dem erfolgten Alarm dampft der Hilfszug aus der Halle zur Unglücksstelle, um Rettung und Hilfe zu bringen.

Die Reichsbahn hat ihren Rettungsdienst in einer geradezu mustergültigen Weise organisiert. Es kann überhaupt nicht vorkommen, daß bei einem Zugunglück die Verletzten stundenlang auf Hilfe warten müssen. Der Aufbau ist so getroffen, daß der Hilfszug schon nach fünfzehn Minuten abfahren kann und das will schon etwas heißen, wenn man bedenkt, daß die Mannschaft dieses Zuges erst zusammengeholt werden muß.

Der Mannheimer Hilfszug besteht aus drei Wagen, und zwar aus einem Werkzeugwagen, einem Beleuchtungswagen und einem Mannschaftswagen. In Baden haben nur in Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg, Haltingen und Singen Hilfszüge, die außer dieser Ausrüstung noch über einen Arztwagen verfügen, in dem sich jeweils ein richtiger Operationsraum mit den entsprechenden Krankenbetten befindet. Der Hilfszug ist in Mannheim in der Nähe des Kleinfeldstegs abgestellt, und zwar auf einem Gleisstück, das niemals blockiert sein darf, so daß zu jeder Zeit die Lokomotive von beiden Seiten freie Zufahrt hat. Die Mannschaft besteht vorwiegend aus Arbeitern, die in der nahegelegenen Betriebswerkstätte beschäftigt sind und die außerdem direkt beim Bahnhof wohnen. Erfolgt nun ein Alarm während der Arbeitszeit, dann ist es ein Leichtes, die Leute durch die Alarmsirene herbeizurufen und auch durch die Dienststellen zu verständigen. Zu anderen Zeiten sind die Leute ebenfalls ständig zu erreichen und es wird von diesen sehr viel verlangt, denn es liegt ein Dienstplan vor. Die Mannschaften, die in Alarmbereitschaft sind, müssen unter allen Umständen zu Hause bleiben, um jederzeit ihren Dienst antreten zu können. Zur Herbeirufung der Leute von ihren Wohnungen ist eine Weckerlinie eingerichtet, die bei Betätigung die gesamte Mannschaft des Hilfszuges alarmiert. Durch eine sinnreiche Kontrollvorrichtung, die durch einen Druckknopf in der Wohnung der Alarmierten ausgelöst wird, kann der Beamte an der Zentralstelle sofort sehen, welcher Mann der Hilfszugsbesatzung den Alarm empfangen hat. Selbstverständlich wird diese sehr wichtige Einrichtung unter ständiger Kontrolle gehalten. Jeden Samstag um halb 6 Uhr erfolgt ein Probealarm zur Prüfung der Weckerlinie.

Der bei einem Unfall angeforderte Hilfszug wird als „dringlich" bezeichnet und geht jeder anderen Zugs- oder Rangierfahrt vgt. Der Zug kann abfahren, sobald er mit einem maschinentechnischen Beamten und mindestens zehn Mann, von denen fünf mit der Bergung Verletzter oder Eingeklemmter ausgebildet sein müssen und einer davon die Schneidbrenner bedienen kann, besetzt ist. Auch wird dem Hilfszug ein erfahrener Betriebsbeamter und eine Streife von zwei Mann mitgegeben. Da jeder Mann seine Aufgabe hat, kann der Hilfszug in der vorgesehenen Zeit hergerichtet werden. Zugschlußsignale müssen aufgesteckt werden, in dem Mannschaftswagen ist frisches Wasser aufzufüllen und da die mit der Streckensicherung beauftragten Beamten inzwischen gesorgt haben, daß der Hilfszug freie Fahrt hat, kann losgefahren werden, sobald die Mindestzahl der vorgeschriebenen Hilfsmannschaften anwesend ist. Der Rest der Mannschaften wird mit einem Nach-Hilfszug befördert, für den ebenfalls ständig Wagen bereitstehen. Bei dem Unglück am Rennplatz war eine Führung des Nach-Hilfszuges nicht notwendig, da die Mannschaft schon vollzählig innerhalb von fünfzehn Minuten beisammen war.

Das „Arbeitsgebiet" des Mannheimer Hilfszuges reicht von der Rheinbrücke bis Wiedlingen, von Friedrichsfeld bis Schwetzingen, vom Hauptbahnhof bis Graben-Neudorf und auf der Riedbahn bis zum Bahnhof Mannheim-Waldhof. Darüber hinaus bis Biblis, bis Laudenbach, Fürth, Wahlen, Eberbach, Steinsfurt, Rot-Malsch und Karlsruhe wird er als zweiter Hilfszug eingesetzt, wenn der erste Hilfszug der anderen Stationen nicht ausreicht. Schließlich kann er noch als dritter Hilfszug für die Strecken Worms—Viernheim, Eberbach—Neckarelz und Graben-Neudorf—Karlsruhe über Eggenstein angefordert werden.

Wenn auch der Mannheimer Hilfszug über keinen Arztwagen verfügt, so sind doch die entsprechenden Einrichtungen zum Behandeln Verwundeter vorhanden. Es fehlt weder an Medikamenten, noch an Instrumenten. Ist das Unglück schwerer Art, dann wird sofort derjenige Hilfszug noch alarmiert, der mit einem Arztwagen ausgerüstet ist. Der Mannschaftswagen enthält zunächst einmal sämtliche Ausrüstungen für die Anlage eines Feldtelephons: tragbare Kabelrollen, Stangen, um die Drähte an die bestehenden Leitungen zu hängen und selbstverständlich die erforderlichen Apparate. In greifbarer Mappe sind die verschiedenartigen Streckenpläne mit den hinzugefügten Einzelheiten aufbewahrt, wie auch die Vorschriften in einer besonderen Unfallmappe beigefügt sind. In Wort und Bild ist alles so dargestellt, daß jeder Mann während der Fahrt sich noch über Einzelheiten vergewissern kann. Daß es an Waschgelegenheit im Mannschaftswagen nicht fehlt, ist eine Selbstverständlichkeit, wie auch der Wagen mit Dampf- und Ofenheizung ausgerüstet ist. In verschiedenen Kästen sind die mannigfaltigsten Schutzkleider, Schutzhauben, Knieschützer, Gummihandschuhe, Gummischuhe, Schutzbrillen, Handleder, feuerfeste Anzüge, wasserdichte Anzüge, Tragkissen, Holzschuhe, Filzschuhe, Samariteranzüge und dergleichen untergebracht. Ein Gasherd ist mit der kleinen Küche verbunden, die mit Kaffee, Zucker und den entsprechenden Kochtöpfen, Tassen usw. ausgerüstet ist. Ergänzt wird das „Inventar" durch Laternen, Putzgeräte, Eimer, Notlaternen. Die Aufbewahrungskasten sind zugleich als Sitzgelegenheiten zu verwenden.

Der Beleuchtungswagen enthält allerlei elektrische Beleuchtungsgeräte: Schirmleuchten mit 200 und 500 Watt, Scheinwerfer, besondere Leuchten mit Scheinwerfer, Kabellampen. Der Strom wird durch ein Aggregat erzeugt, das als Zweitaktmotor mit einem Dynamo gekuppelt ist und das sich in der Mitte des Wagens befindet. Drei eingebaute Akkumulatoren spenden zu jeder Zeit Licht und dienen als Reserve. Am ganzen Wagen verteilt befinden sich Steckdosen, so daß die Anschlüsse überall hergestellt werden können. Kabel und Reservekabel sind in großen Längen vorhanden, so daß die Lichter an einer Unfallstelle nach Belieben aufgestellt werden können. Zur Ausrüstung des Beleuchtungswagens gehören Wasserstoff- und Sauerstoff-Flaschen, sowie Pechfackeln.

Der dritte Wagen ist der Hauptgerätewagen, in dem alle nur erdenklichen Werkzeuge untergebracht sind. Eine Teleskop-Winde für hydraulischen Druck vermag nicht weniger als 120 Tonnen zu heben und seitlich zu verschieben. Ein anderer Heber vermag 45 Tonnen in die Höhe zu winden und schließlich kann man mit hydraulischen Aufgleisungsgeräten arbeiten, wie überhaupt alle nur erdenklichen Winden bereitliegen. Hammer, Meißel, Beile, Lufthämmer, Ketten in allen Größen, Aufgleisungsschuhe, Drahtseile, Schienenzangen, hydraulisches Werkzeug, Wasserpumpen, Preßluftgeräte, Panzerkabel, Werkzeuge aller Art, Fräser, Sägen, Bearbeitungswerkzeuge für Metall und Holz, Bohrmaschinen, Kreissägen, Stemm- und Meißelwerkzeuge, Lufthämmer zum Aufmeißeln und Aufstemmen, Zahnstangengewinde in allen Größen, Schweißapparate, Pumpen, Hölzer: alles ist vorhanden und nicht die geringste Kleinigkeit fehlt. Auch für Brände hat man vorgesorgt und Schläuche verlaut, die im Bedarfsfall an die Speisewasserpumpe der Lokomotive angeschlossen werden. Alles ist griffbereit untergebracht, wobei man den Raum günstig ausgenützt hat.

Die Mannschaft des Hilfszuges wird ständig geschult und ist außerdem durch ihren Beruf in den Werkstätten nie aus der Uebung. In Gruppen erfolgt regelmäßig theoretischer und praktischer Unterricht, und zwar jeweils einmal in der Woche. Auf diese Weise ist Gewähr dafür geboten, daß die Mannschaft eines Hilfszuges auf der Höhe ist und zusammen mit den Einrichtungen der Wagen eine wertvolle Hilfe bietet. Erfreulicherweise gehören Eisenbahnunglücke zu den seltensten Fällen, so daß der Hilfszug nur recht wenig auszurücken braucht. Wollen wir hoffen, daß es so bleibt und daß die Schienen, auf denen der Hilfszug abgestellt ist, recht rostig werden.

Hans Hagen.

Was bei dem Mannheimer Eisenbahnunglück geschah

Verwundete, die ihre Verletzungen noch nicht entdeckt haben

Ueber den Eisenbahnzusammenstoß an der Blockstelle Rennplatz werden bedauerlicherweise die tollsten Gerüchte verbreitet, und zu allem Ueberfluß greift jetzt auch noch das „Mannheimer Tageblatt" die Reichsbahnverwaltung an und behauptet, daß der Oeffentlichkeit wahrheitsgetreue Berichte vorenthalten worden seien.

Wir sind heute in der Lage, aus den amtlichen Akten einen genauen Sachverhalt zu geben und daraus geht einwandfrei hervor, daß das Mannheimer Eisenbahnunglück, was die Schwere der Verwundungen anbetrifft, ziemlich harmlos abgelaufen ist. Der Zusammenstoß ereignete sich 7.30 Uhr und bereits um 7.32,5 Uhr ertönten auf dem Mannheimer Hauptbahnhof die Sirenen, mit denen die Mannschaften des Hilfszugs alarmiert wurden. In der nächsten Minute stürzten schon die eingeteilten Leute herbei, und auch der Vorsteher des BW war innerhalb der ersten Minuten beim Hilfszug, der um 7.48 Uhr, also genau nach 15 Minuten, den Bahnhof verließ. Wegen des dichten Nebels konnte nur langsam gefahren werden, aber um 8.04 Uhr waren die Helfer bereits an der Unfallstelle, obgleich sie vom Zug bis zur Unglücksstelle noch eine Strecke zu Fuß zurücklegen mußten. Von den Passagieren des verunglückten Personenzugs war um diese Zeit niemand mehr zu sehen, wie bei der genauen Durchsuchung des Zuges festgestellt wurde. Der Zugführer des Personenzugs, der trotz seiner Schmerzen auf der Brust den verunglückten Zug vorn und hinten gesichert hatte, machte die ersten Aussagen und konnte bestätigen, daß die Verwundeten bereits abtransportiert waren.

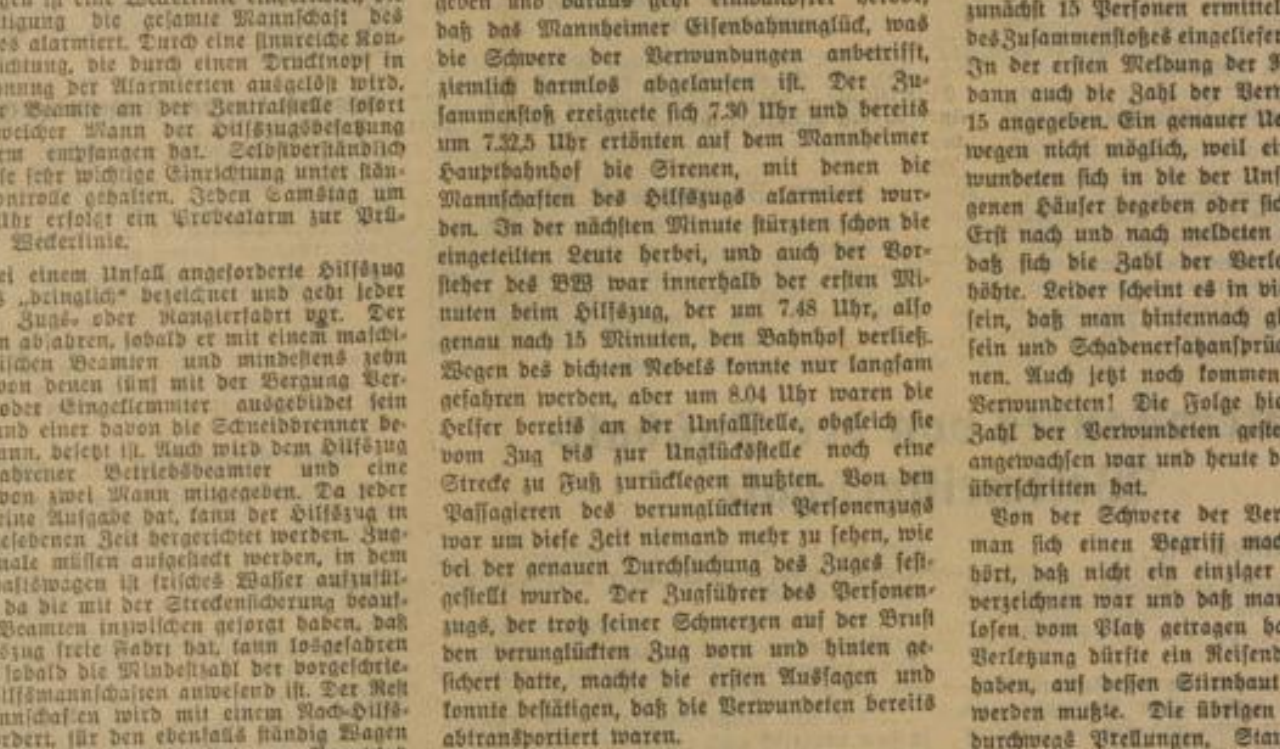
Die erste Hilfe leisteten das Zugpersonal, die an der Baustelle beschäftigten Reichsbahnbediensteten und Arbeiter, die Arbeiter der Reichsautobahn und Angehörige der Hauptübungsstelle. Der Abtransport der Verwundeten erfolgte mit zwei Krankenautos der Berufsfeuerwehr und dem Sanitätsauto des Roten Kreuzes. Die Berufsfeuerwehr war durch die Bahn, wie es in den Unglücksvorschriften vorgesehen ist, verständigt worden. Auf der Hauptfeuerwache lief der Alarm um 7.35 Uhr ein und um 7.55 Uhr konnten bereits die ersten Verwundeten verladen werden.

Der mit der Feststellung der Verwundeten beauftragte Beamte konnte im Krankenhaus zunächst 15 Personen ermitteln, die als Opfer des Zusammenstoßes eingeliefert worden waren. In der ersten Meldung der Reichsbahn wurde dann auch die Zahl der Verwundeten mit ca. 15 angegeben. Ein genauer Ueberblick war deswegen nicht möglich, weil ein Teil der Verwundeten sich in die der Unfallstelle nahegelegenen Häuser begeben oder sich entfernt hatten. Erst nach und nach meldeten sich die Leute, so daß sich die Zahl der Verletzten ständig erhöhte. Leider scheint es in vielen Fällen so zu sein, daß man hinternach glaubt, verletzt zu sein und Schadenersatzansprüche stellen zu können. Auch jetzt noch kommen Meldungen von Verwundeten! Die Folge hiervon ist, daß die Zahl der Verwundeten gestern schon auf 47 angewachsen war und heute das halbe Hundert überschritten hat.

Von der Schwere der Verwundungen kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß nicht ein einziger Knochenbruch zu verzeichnen war und daß man keinen Bewußtlosen vom Platz getragen hat. Die schwerste Verletzung dürfte ein Reisender davongetragen haben, auf dessen Stirnhaut ein Riß genäht werden mußte. Die übrigen Reisenden hatten durchwegs Prellungen, Stauchungen usw. erlitten. Am Unglückstag selbst wurden im Krankenhaus 11 Personen ambulant behandelt und konnten sofort wieder entlassen werden. 14 Verletzte verblieben zurück und von diesen kamen inzwischen vier zur Entlassung. Von den restlichen zehn werden heute wiederum vier entlassen, so daß noch sechs Verletzte verbleiben, die aber auch in den allernächsten Tagen aus dem Krankenhaus herauskommen. Die übrigen Verwundeten, die sich jetzt noch meldeten, haben durchweg solche Verletzungen davongetragen, daß eine Behandlung gar nicht notwendig wurde.

Der Anblick des verunglückten Personenzuges bestätigt ohne weiteres, daß der Zusammenstoß verhältnismäßig harmlos war. In dem ersten Personenwagen sind durch den Zusammenstoß lediglich ein Teil der freistehenden Rückenlehnen zertrümmert worden. Von den Sitzbänken ist nicht eine einzige vom Boden losgelöst oder in Trümmer gegangen. Selbst die meisten Fenster sind noch ganz, was schon etwas heißen will, wenn man bedenkt, daß es sich um den ersten, direkt hinter dem Packwagen befindlichen Wagen handelt. So weit bis jetzt festgestellt werden konnte, gingen die meisten Scheiben dadurch in Trümmer, daß die Reisenden dagegengeschleudert wurden.

Aus diesen ganzen Darlegungen ist zu entnehmen, daß das Unglück nicht schlimmer war, als es durch das „Hakenkreuzbanner" dargestellt wurde. Man kann schließlich von der Reichsbahn nicht verlangen, daß sie jede Stunde einen Bericht herausgibt, wieviele Verletzte sich neuerdings gemeldet haben. Der Angriff der eingangs erwähnten Zeitung gegen die Reichsbahn zeigt von sehr wenig journalistischem Verständnis und Können, denn es müßte dem Artikelschreiber ein leichtes gewesen sein, durch einen Anruf bei der Bahn festzustellen, worauf das Anwachsen der Verwundetenzahl zurückzuführen ist. Die Reichsbahn hat nicht den geringsten Grund, etwas zu verheimlichen und legt sogar großen Wert darauf, daß der wirkliche Tatbestand in die Oeffentlichkeit kommt.



MARKE SALAMANDER

Das verpflichtet:

Jeder Salamander-Schuh muß bei höchster Eleganz echte Salamander-Qualität besitzen und trotzdem billig sein.

SALAMANDER

O 5, 9-11, Enge Planken MANNHEIM J 1, 5, Breitestraße

MARCHIVUM

Rückblick und Vorschau

Die Spiele der badischen Gauliga

Vor der Entscheidung — Mannheim erwartet seinen Fußballmeister

Nun ist es also doch soweit gekommen, daß erst der letzte Spieltag die Entscheidung in der Meisterschaftsfrage bringt. Wer wird den Titel an sich bringen? Theoretisch betrachtet haben die Rasenspieler sowohl als auch der Freiburger FC keine schlechten Aussichten, den Waldhöfern noch kurz vor dem Ziel den Titel wegzuschnappen. Aber es ist doch wohl anzunehmen, daß es die Waldhöfer schaffen werden. Bei normalem Verlauf der Dinge wird am kommenden Sonntag auf dem Waldhofplatz der erste Meister der badischen Gauliga geboren werden und blau-schwarz werden seine Farben sein.

Aber soll es so kommen, dann müssen die Waldhöfer eine bei weitem bessere Partie liefern, als sie es am letzten Sonntag getan haben. Ob der Elf das schwere Spiel gegen VfR noch in den Knochen lag oder ob man den Gegner zu leicht genommen hatte, sei dahingestellt; jedenfalls zeigten die Waldhöfer ein sehr schlechtes Spiel und wenn der Freiburger SC nicht gar so schwach wäre, hätte es leicht eine Ueberraschung geben können.

Einen recht glücklichen Sieg konnte auch der Freiburger FC über Pforzheim erringen und damit seine Meisterschaftshoffnungen bis zu seinem letzten, entscheidenden Treffen gegen Waldhof wahren. Die Pforzheimer wären durch einen Sieg in Sicherheit gewesen; aber mit seltener Hartnäckigkeit hat sich das Pech an ihre Fersen geheftet und bis zum letzten Spiel werden sie in schwebender Pein bleiben ob des Abstieges.

Auch dem Phönix Karlsruhe brachte der vergangene Sonntag nicht die erhoffte Sicherung. Das Lokalderby gegen seinen großen Gegner, KFV, brachte nach beiderseitig ausgezeichnetem Spiel nur ein Remis. Phönix befindet sich vorläufig noch weiterhin in Abstiegsgefahr, während Karlsruher FV mit 18 Punkten seinen Platz in der Gauliga behauptet hat.

Ein weiteres Unentschieden gab es in Brötzingen, wo VfB Mühlburg gastierte. Brötzingen verlor einen äußerst wichtigen Punkt, wodurch es wohl so ziemlich sicher zum Abstieg verurteilt sein dürfte; denn es ist kaum anzunehmen, daß die Brötzinger in ihrem letzten Spiel in Neckarau ohne Niederlage davonkommen.

Der für die Meisterschaft der badischen Gauliga hochbedeutsame 25. März bringt folgende Paarungen:

SV Waldhof — Freiburger FC
SC Freiburg — VfR Mannheim
VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe

Ganz besonders heiß werden die Punkte auf dem Waldhofplatz umstritten werden. Die Waldhöfer müssen gewinnen, wollen sie den Meistertitel an sich bringen; ein Unentschieden dürfte kaum genügen, da ihr hartnäckigster Rivale, VfR, in Freiburg wohl beide Punkte holen wird und dann auf Grund des besseren Torverhältnisses zum Meister erklärt werden würde. Es ist keine leichte Aufgabe für die Waldhöfer. Der Freiburger FC hat insbesondere durch seinen Sieg in Mühlburg bewiesen, daß er wieder mächtig in Fahrt gekommen ist und als sehr ernst zu nehmender Gegner betrachtet werden muß. Immerhin, Waldhof hat in seinem Spiel gegen die Rasenspieler gezeigt, daß es, wenn es darauf ankommt, auch zu ganz überragenden Leistungen sich aufzuschwingen vermag und deshalb kann man auch schon mit einem sicheren, wenn auch knappen Sieg der Blau-Schwarzen rechnen.

VfR Mannheim wird in Freiburg gegen den SC keine besonders schwere Aufgabe zu lösen haben. Wenn die Mannheimer auch nicht wieder mit einem so hohen Tore wie im Vorspiel (7:0) siegen werden, so werden sie doch beide Punkte in sicherer Manier an sich bringen.

Einen sehr harten Kampf wird es auch in Mühlburg geben. Beide Gegner brauchen die Punkte notwendig, um aus der Abstiegsgefahr herauszukommen. Wird Phönix Karlsruhe der zweite Verein sein, der den Mühlburgern auf eigenem Platz eine Niederlage beizubringen vermag? Es ist kaum anzunehmen; der ehemalige Meisterschaftskandidat hat in seinen Leistungen bedenklich nachgelassen und nur ein besonders großer Tag könnte den Karlsruhern beide Punkte einbringen. Normalerweise muß man aber doch den Mühlburgern die größeren Gewinnchancen einräumen. Auch mit einem Unentschieden könnten diese schon zufrieden sein; da der Gewinn auch nur eines Punktes sie auf 18 Punkte und damit in Sicherheit bringen würde.

Bezirksklasse Unterbaden-West

In dieser Klasse, in der es lange Zeit so aussah, als sollte die Meisterschaft lediglich zwischen Friedrichsfeld und MFC 08 entschieden werden, ist die Meisterschaftsfrage wieder ganz offen geworden. Ein Blick in die Tabelle zeigt, daß nicht weniger als fünf Vereine noch durchaus begründete Aussichten auf den Titel haben. Friedrichsfeld führt mit 22 Punkten die Tabelle an, dann folgt Sandhofen und Altrip mit je 21, Feudenheim mit 20 und endlich MFC 08, der auf den fünften Platz zurückgefallen ist (er hat allerdings zwei Spiele weniger) mit 19 Punkten. Ein getreues Gegenstück zur Gauligaklasse.

Der kommende Sonntag wird aber wohl wieder eine kleine Verschiebung der Tabellenspitze bringen. Am 25. März spielen:

MFC 08 — Altrip
Sandhofen — Feudenheim
Viernheim — Käfertal
SpVgg 07 — Phönix Mannheim

Die Lindenhöfer haben am vergangenen Sonntag in Feudenheim ein recht gutes Spiel geliefert und nur durch die schlechten Platzverhältnisse und viel Pech gegen einen Gegner in Hochform verloren. Es kann deshalb schon mit einiger Sicherheit mit einem Sieg der Platzherren gerechnet werden, wenngleich Altrip kein leichter Gegner sein wird.

Auch in Sandhofen werden die Punkte wohl den Platzbesitzern zufallen, wenn auch hier erst nach härtestem Kampfe. Sandhofen ist zurzeit sicherlich als beste Mannschaft der Bezirksklasse Unterbaden-West anzusprechen, gegen die auf deren eigenem Platz keinem Konkurrenten ein Sieg mehr möglich sein dürfte. Die Punkte bleiben wohl in Sandhofen.

Wie das Treffen in Viernheim indessen ausgeht, ist schwer zu sagen. Sicherlich haben die Platzherren durch den Platzvorteil die größeren Gewinnaussichten. Aber die kampffreudige Mannschaft Käfertals hat schon so oft mit überraschenden Resultaten aufgewartet, daß ihr alles zugetraut werden kann. Wir betrachten den Spielausgang als offen.

Ebenso offen erscheint der Ausgang des Treffens auf dem Platz in Neuostheim. Hier stehen sich zwei technisch gute Mannschaften gegenüber, die lediglich durch die geringe Durchschlagskraft ihrer Stürmer an das Tabellenende geraten sind. Von Bedeutung ist dieses Treffen nicht; die Abstiegsfrage ist geregelt und Phönix ist in Sicherheit.

Bezirksklasse Unterbaden-Ost

Hier hat der vergangene Sonntag wieder den Gleichstand von Kirchheim und Weinheim in der Tabellenführung gebracht. Es sieht so aus, als sollte auch hier erst der letzte Spieltag den scharfen Bord-an-Bord-Kampf der zwei Rivalen entscheiden. Zudem kann auch Sandhausen, das, nach Verlustpunkten gerechnet, nur einen Punkt hinter den Führenden liegt, noch ein gewichtiges Wort mitsprechen. Am Tabellenende ist die Lage noch immer ungeklärt; über ein halbes Dutzend Vereine schweben noch in Abstiegsgefahr.

Der kommende Sonntag ist von geringer Bedeutung. Lediglich zwei Spiele finden statt:

Rohrbach — Sandhausen
Wiesloch — Eppelheim

Rohrbach ist nicht so schlecht, als es der Tabellenstand vermuten läßt und die Sandhausener werden schon eine volle Leistung zeigen müssen, wollen sie beide Punkte erben. Der dritte Meisterschaftsanwärter mag sich vorsehen, daß seine Hoffnungen in Rohrbach nicht zunichte gemacht werden.

Die Eppelheimer mußten am letzten Sonntag in Weinheim eine ziemlich hohe Abfuhr in Kauf nehmen. Sie werden wohl oder übel damit rechnen müssen, auch von Wiesloch ohne Punktgewinn heimzukehren; es sei denn, sie könnten sich wieder einmal zu größeren Leistungen als in der Letztzeit aufschwingen.

Kreisklasse Mannheim

Ilvesheim strebt mit Wucht der Meisterschaft zu. Mit einem imponierenden Sieg holten sich die Ilvesheimer auf dem gefährlichen Heddesheimer Platz die Punkte, während Seckenheim, das zudem ein Spiel mehr hat, durch ein Unentschieden in Neckarau nun um drei Punkte hinter dem Tabellenführer rangiert. Die Abstiegsfrage ist noch nicht geklärt, doch ist Brühl nach wie vor am meisten gefährdet.

Am kommenden Sonntag treffen aufeinander:

Ilvesheim — Leutershausen
Edingen — Heddesheim
Rheinau — Kurpfalz Neckarau
Ladenburg — Seckenheim
Neckarhausen — Neckarstadt
TBM 1846 — Brühl

In den drei erstgenannten Spielen werden wohl die Platzherren die Oberhand behalten; Seckenheim müßte normalerweise auch in Ladenburg gewinnen können, während in den beiden letzten Spielen der Ausgang offen erscheint.

Union Böckingen ist Meister

Wie wir erfahren, hat der DFB einen Antrag des Gaues 15, zwischen Böckingen und Kickers Stuttgart auf Grund der bestehenden Punktgleichheit beider Vereine ein Entscheidungsspiel auszutragen, nun endgültig abgelehnt. Das bessere Torverhältnis hat also den Böckingern die Gaumeisterschaft gebracht.

Interessantes von der Fußball-Weltmeisterschaft

Wissen Sie...

... daß alle Besucher der Fußball-Weltmeisterschaftskämpfe auf den italienischen Bahnen eine Fahrpreis-Ermäßigung von 70 Prozent genießen?

... daß die Organisation der Fußball-Weltmeisterschaft dem italienischen Verband rund 3½ Millionen Lire kostet und daß die Unkosten nur gedeckt werden können, wenn bei jedem Spiel rund 300 000 Lire eingenommen werden?

... daß ein evtl. Einnahme-Ueberschuß von den Weltmeisterschaftsspielen zur Hälfte dem Veranstalter, also Italien, zufällt, während die restlichen 50 Prozent unter die an den Spielen auf italienischem Boden beteiligten Nationen verteilt werden?

... daß die Auslosung der Vorrunden-Paarungen erst am 3. Mai in Rom vorgenommen wird und daß die Meldungen von einer bereits erfolgten Gruppen-Einteilung nicht den Tatsachen entsprechen?

... daß zum Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft am 10. Juni in Rom rund 700 Pressekarten ausgegeben werden, 400 an ausländische und 300 an italienische Journalisten?

... daß das Mussolini-Stadion in Mailand, in dem natürlich auch einige der Spiele um die Weltmeisterschaft ausgetragen werden sollen, rund 100 000 Zuschauern bequem Platz- und Sichtmöglichkeit bietet? Aehnlich gewaltige Fußballplätze findet man in Europa sonst nur im Mutterland des Sports, in England!

... daß der italienische Verband für die verschiedenen Spiele um die Weltmeisterschaft schon rund eine Million Eintrittskarten hat drucken lassen und daß auch für entsprechende Reserven gesorgt ist? Man ist also in Italien in bezug auf den zu erwartenden Besuch recht optimistisch.

... daß in italienischen Fußballkreisen einige Besorgnis in bezug auf die Schlagkraft der eigenen Mannschaft besteht, da man es versäumt hat, die Nationalelf rechtzeitig zu verjüngen? Dreißig Spieler kommen in die engere Wahl, die 22 „endgültigen" kommen dann bis zu den Spielen in ein Trainingsquartier, das sie nicht verlassen dürfen. Auch Orsi, der vor einigen Wochen verletzt wurde, steht jetzt wieder zur Verfügung. Für Juventus hat er bereits wieder gespielt.

... daß man auch in Frankreich einige Sorgen um eine starke Mannschaft für die Weltmeisterschaft hat? Man will die Team-Kandidaten drei Wochen in ein Trainingslager stecken, zwei Uebungsspiele austragen und dazu noch einen englischen Trainer verpflichten — wenn das nicht hilft...

... daß der große Favorit der Weltmeisterschaft, Argentinien, wahrscheinlich doch mit seiner stärksten Mannschaft nach Italien kommen wird, also auch mit seinen Professionals? Sie sollen sich mit dem Verband jetzt „verständigt" haben.

Der Reichssportführer empfängt die Faschistenboxer

Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten erklärt den italienischen Gästen an Hand eines Modells die Erweiterungsanlagen des Olympia-Stadions. Die Faschistenboxer treffen im Berliner Sportpalast auf eine Auswahlstaffel der Berliner SA-Boxer

Rasselnberg 4 Wochen außer Gefecht

Jupp Rasselnberg wird in den nächsten vier Wochen seinem Club VfL Benrath nicht zur Verfügung stehen. Die genaue Knie-Untersuchung hat ergeben, daß zwar die Kniebänder bei dem Zusammenprall mit dem eigenen Torhüter etwas in Mitleidenschaft gezogen wurden, daß es sich im übrigen aber nur um eine Verrenkung und einen starken Bluterguß handelt. Immerhin: vier Wochen sind das mindeste, und Benrath wird seinen vorzüglichsten Stürmer stark vermissen.

Hochgesang nicht bei Mülheim

„Schorsch" Hochgesang, der bekannte Sturmführer der Düsseldorfer Fortuna, wird nun doch nicht das Training des Mülheimer Sportvereins, der jetzt die Mittelrhein-Gaumeisterschaft gewann, übernehmen können, die er schon Mitte April wieder nach Berlin muß, um hier seinen Fußball-Kursus zum Abschluß zu bringen. Der MSV wird also ohne die bewährte Strategie in die Endkämpfe mit den Gaumeistern von Südwest, Baden und Württemberg gehen müssen.

Vincenz Hower kämpft in England

Der deutsche Schwergewichtsmeister Vincenz Hower (Köln), der in England schon einige vorzügliche Kämpfe geliefert hat und dort recht beliebt ist, hat jetzt wieder einen Vertrag für eine Veranstaltung in der Londoner Albert-Halle erhalten. Hower wird am 12. April auf den Südafrikaner Ben Foord treffen. Am gleichen Abend wird man übrigens auch noch die Schwergewichtsmeister von England und Frankreich im Ring sehen, und zwar kämpft Len Harvey gegen den Indianer Jimmy Tarante, während Fernand Laudrin auf den Engländer Frank Borrington treffen wird.

Max Schmeling im Training

Max Schmeling hat in dem spanischen Modebad Sitges, nahe bei Barcelona, sein Training im Hinblick auf den Kampf mit Paolino am 8. April aufgenommen. Als Sparrings- und Trainingspartner sind die bekannten deutschen Boxer Scholz (Breslau) und Klockemann (Hamburg) zur Stelle, die bei ihrer täglichen Arbeit dem Ex-Weltmeister wirklich nichts „schenken". Das Interesse an dem Kampf Schmeling — Paolino, der von den Spaniern als eine „Revanche" bezeichnet wird (Schmeling schlug Paolino seinerzeit in Amerika entscheidend!), nimmt von Tag zu Tag zu. Das Montjuich-Stadion in Barcelona wird jedenfalls am 8. April bis auf den letzten Platz besetzt sein.

Amerikanische Leichtathletik-Leistungen

Bei einer Veranstaltung in Hamilton im Staate Ontario erzielte Glen Cunningham im 1000-Yards-Laufen eine ausgezeichnete Leistung, denn mit 2:12,2 Minuten lief er einen neuen amerikanischen Hallenrekord. Zum Vergleich sei der Weltrekord des Italieners Beccali angeführt, den dieser am 4. November 1933 in Mailand mit 2:10,4 Minuten aufstellte.

H. Ciemann (Toronto) konnte im Gehen über eine halbe Meile die gute Zeit von 6:25,7 Minuten erreichen und blieb damit nur wenig über dem Weltrekord des Australiers S. Murray von 6:24,8 Minuten.

Zwei neue Schwimm-Weltrekorde

Die ausgezeichnete amerikanische Crawlschwimmerin Leonore Knight hat jetzt wieder zwei Weltrekorde ihrer großen Landsmännin Helen Madison schlagen können. Frl. Knight schwamm über 440 Yards-Crawl 5:30,6 (alte Marke 5:31,0) und über 500 Yards Crawl 6:15,2 (früher 6:16,4).

Deutsche Meisterschaften im Saalfahren

Der Deutsche Radfahrer-Verband hat nun auch die Ausschreibungen für die deutschen Saalsport-Meisterschaften erlassen, die im Rahmen des Weltmeisterschafts-Programms in Leipzig durchgeführt werden. Die Meisterschaften im Achter-Kunstreigen, Sechser-Kunstreigen, Einer- und Zweier-Kunstfahren und die im Zweier-Radballspiel kommen am 10. und 11. August zum Austrag, die Sechser-Meisterschaft im Rasenradball am 10. und 12. August.

…esuch recht opti-

…sballkreisen einige … Schlagkraft der … man es versäumt … zu verjüngen? … die engere Wahl, … dann bis zu den … tier, das sie nicht … der vor einigen … jetzt wieder zur … er bereits wie-

…ich einige Sorgen … die Weltmeister-… -Standbahn drei … her stecken, zwei … dazu noch einen … — wenn das

…der Weltmeister-… lich doch mit sei-… Italien kommen … ofessionals? Sie … zt „verständigt"

…ußer Gefecht

…en nächsten vier … nrath nicht zur … ue Knie-Unter-… r die Kniebän-… mit dem eigenen … nschaft gezogen … n aber nur um … rken Bluterguß … chen sind das … en vorzüglichsten

…Mülheim

…ekannte Sturm-… , wird nun doch … lheimer Sport-… ein-Gaumeister-… zen, die er schon … muß, um hier … schluß zu brin-… e die bewährte … mit den Gau-… d Württemberg

…in England

…eister Vincenz … d schon einige … und dort recht … n Vertrag für … doner Albert-… 12. April auf … treffen. Am … ens auch noch … England und … zwar kämpft … ianer Jimmy … d Laudrin … orrington

…raining

…nischen Mode-… fein Training … Paolino am … varrings- und … tten deutschen … emann (Ham-… glichen Arbeit … is „schenken". … Schmeling — … als eine „Re-… g schlug Pao-… end!), nimmt … tjuich-Stadion … 8. April bis

…thletik-

…milton im … nningham … zeichnete Lei-… lief er einen … Zum Ver-… eners Beccali … mber 1933 in … stellte. … te im Geben … eit von 6:25,7 … it nur wenig … es S. Murray

…ltrekorde

…sche Crawl-… ot hat jetzt … oßen Lands-… können. Frl. … Crawl 5:30,6 … ards Crawl

…ften

…d hat nun … ie deutschen … die im Rah-… ramms in … Meisterschaf-… Kunstreigen, … nd die im … 10. und … ier-Meister-… 2. August.

Beschreibung der neuen Reichsbanknote zu 50 RM. vom 30. März 1933

(Anfang der nächsten Woche werden neue Reichsbanknoten zu 50 RM in den Verkehr …ben.)

Die neue Reichsbanknote zu 50 RM ist …×17 Zentimeter groß und auf leicht bläulich …farbiem Papier hergestellt. Das Papier zeigt … der Durchsicht, von der Vorderseite aus …sehen, links auf dem Schaurande ein Kopf-…wasserzeichen (David Hansemann) und im be-…druckten Teil die große Wertzahl „50". Ueber …m rechten Teil des Schaurandes, bis ins …Druckbild hineinreichend, läuft ein etwa zwei …Zentimeter breiter, mit kupferbraunen und …grünen Fasern belegter Streifen.

Der etwa 4,5 Zentimeter breite Schaurand …er Vorderseite ist mit einer das Kopf-…wasserzeichen umschließenden, gemusterten …Blindprägung versehen, die die Wertzahl „50" — abwechselnd lesbar und in Spiegelschrift — …und den Kontrollstempel enthält. Links unten …steht die große dunkelgrüne Wertzahl „50".

Das Druckbild der Note ist nach dem Schau-…rand zu durch eine schmale Zierleiste abge-…schlossen. Der Untergrund ist als Kreuz-Iris-…druck so ausgestattet, daß ein blaugrün bis …braun verlaufender Streifen in der waagrech-…ten Richtung, und ein rötlicher bis gelbbrauner …Streifen in der senkrechten Richtung über den …Schein verläuft. Die von zweifarbigem, ver-…schlungenem Linienwerk umgebene Zahl „50" …erscheint in blaugrün auf einem rötlich bis …gelbbraunen Hintergrund. Im unteren Teil …befindet sich der Kennbuchstabe.

Die rechte Seite der Note zeigt — in Stahl-…druck — auf breiter Zierleiste, von reichem …Guillochenwerk umgeben, das Kopfbildnis …David Hansemanns in dunkelgrüner Farbe. …Rechts oben ist, wie unten auf dem Schaurand, …die Wertzahl „50" angebracht. Im linken grö-…ßeren Felde steht — ebenfalls in Stahldruck — folgende Beschriftung in deutschen Buchstaben und dunkelgrüner Farbe:

Reichsbanknote
F ü n f z i g
Reichsmark
Ausgegeben auf Grund des Bank-gesetzes vom 30. August 1924.
Berlin, den 30. März 1933
Reichsbankdirektorium
Dr. Hjalmar Schacht Dreyse Bernhard Seiffert Bocke Friedrich Fuchs Schneider

Rechts neben den Unterschriften befindet sich der Stempel mit dem Reichsadler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium" in lateinischen Großbuchstaben. Reihenbezeichnung und Nummer sind links oben und rechts unten in roter Farbe aufgedruckt.

Das Druckbild der Rückseite ist ebenfalls nach dem Schaurand zu durch eine schmale Zierleiste abgeschlossen. Der Unterdruck ist in Kreuz-Iris gehalten und verläuft von grün bis gelbbraun in waagerechter, und rötlich bis graueolív in senkrechter Richtung. Das in dunkelgrünem Stahldruck hergestellte Druckbild zeigt in der Mitte einen Merkurkopf mit dem Merkurstab, rechts und links flankiert von einer Putte mit Waage bzw. Buch und Schreibstift, als Sinnbilder des Handels. Ueber dem Merkurkopf steht auf hellem Band das Wort „Reichsmark", darunter „Reichsbanknote". An den vier Ecken ist in ovalem Linienwerk die Wertzahl „50" angebracht. Der Strafsatz ist unten in zwei breiten Zeilen mit lateinischen Großbuchstaben aufgedruckt. Punktierte Wellenlinien verlaufen, von dem Bildnis ausgehend, strahlenförmig nach allen Seiten. Links oben und rechts unten stehen Reihenbezeichnung und Nummern in roter Farbe.

Berlin, den 7. März 1934
Reichsbank-Direktorium
Dr. Hjalmar Schacht Dreyse

Die erste Postrakete fliegt

Briefe durch die Luft geschossen — Regelmäßige Raketenverbindung bei Graz

In aller Stille sind im Laufe der letzten Wochen bei Graz Raketen-Postflüge ausgeführt worden. Sie werden mit einer gewissen Regelmäßigkeit betrieben, um die Präzision des Raketendienstes zu erproben. Es werden nicht nur Privatbriefe abgeschossen, sondern auch regelrechte amtliche Postsendungen, die sonst erst mit einer erheblichen Verspätung zugestellt werden könnten. Die Postraketenlieferung geschieht vom Schöckel aus nach den Orten Radegund und Kumber, wohin mit jeder Sendung 200 bis 400 Briefe befördert werden.

Mehr als 200 Versuche

Das Prinzip des Ing. F. Schmiedl, nach dem die Rakete gebaut ist, wird noch streng vertraulich behandelt. Jedoch ist bekannt, daß die Raketen etwa 1,50 Meter lang sind, die Form eines oben zugespitzten Bleistifts haben und drei Steuerflügel besitzen.

Der Abschuß erfolgt unter einem Winkel von 65 Grad. Die Raketen steigen dann steil in die Höhe und gewinnen gradlinig an Höhe, bis sie etwa 4 Kilometer in schräg ansteigender Richtung erreicht haben. An diesem Punkt ist der Brennstoff verbraucht. Hier öffnet sich ein Fallschirm, der den Inhalt der Rakete sicher zur Erde hernieder bringt.

Bisher sind über 200 Raketenversuche mit immer gleichbleibendem Erfolg unternommen worden. Mit amtlichen Postbeförderungen wurden bis jetzt etwa 20 Abschüsse vorgenommen.

Metallkapsel mit Briefen

Um eine Beschädigung der Post beim Abbrennen der Rakete oder beim Niedergehen des Fallschirms zu verhüten, werden die Briefe in eine Büchse gesteckt, die fest verlötet wird. Bisher ist noch kein Fehlschlag oder ein Verlust der Postsendungen zu verzeichnen gewesen, auch wurde kein Fallschirm zu stark abgetrieben. Man hat vielmehr sehr zufriedenstellende und zeitlich sehr erfreuliche Ergebnisse buchen können.

In den nächsten Wochen will man dazu übergehen, aus österreichischem Gebiet Raketen mit Postgut nach der Schweiz hinüberzuschießen und dann systematisch diese Möglichkeit des Brieftransports in schwierigem Gelände ausbauen.

Die Anekdote der Woche

Wer anderen eine Grube gräbt…

Der junge Euler, der auf der Universität in die Logik geguckt hatte und gelernt, daß man im Disput leicht alles und nichts beweisen könne, besuchte seine Eltern, einfache Landleute. Als der Vater sich ärgerte, daß die Mutter für drei Personen nur drei Eier auf den Tisch brachte, wollte der Student mit seinen Fähigkeiten protzen und sagte: „Vater, es sind ja keine drei Eier, es sind ja sechs Eier! Sieh mal, hier sind zwei Eier und hier ist ein Ei: macht zusammen drei Eier, und nun die drei Eier dazu, sind doch sechs, nicht wahr?" Der Vater machte große Augen, dann nahm er sich zwei Eier, gab der Mutter eins und sprach: „Leonhardi, du kannst die anderen drei Eier essen."

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Gesucht werden einige Aluminium-Hand- u. Maschinenformer für auswärts. Bewerber wollen sich sofort melden auf dem Arbeitsamt, Abt. Sonderaktion, Eingang C, Türe 20, Pg. Schilling.

Tüchtige, kautionsfähige **Pächter** für ein Gasthaus in zentraler Lage der Stadt per 1. Juli d. J. gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die in der Lage sind, eine Gaststätte mit Hotelbetrieb den heutigen Zeitverhältnissen entsprech. erfolgreich zu führen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 17 716 K an die Exp. d. Bl.

Schneiderinnen für unser Aenderungsatelier zur Aushilfe sofort gesucht. Modehaus Neugebauer

Tagesmädchen nur besten … empfohl. per 1. o. 15. April gesucht. … Friedrich, Fr.-Wilhelm-Str. 2 (25 908*)

Ehrliches, fleißig. **Mädchen** von Lindenhof, Schwetzingerstadt, od. Nh. d. Schillerschule für tagsüber gesucht. Frau M. Beckenbach Windeckstraße 87. (25 625*)

Frl. fleiß. christl. Mädchen ob. einf. … ges. f. … wb. Haushalt … d. Hs. … im Näh. b. … Angeb. u. 25 614* an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Schöne, sonnige **3 Zimmerwhg.** per 1. 4. zu verm. Näher. bei Gün, Seckenheimer Anl. 9 (22 154 K)

7-Zimm.-Wohnung Nähe Schloß-Bismarckstr., vollständ. neu hergericht., zu vermieten. Waldbauer, L 7, 4 a. (25 620*)

Verschiedene **Lagerräume** evtl. m. Büro, p. 1. April zu verm. C 4, 19, Zeughpl. (25 587 K)

Mehrere **Büros** sofort zu vermiet. 1. Stock 2 Räume 2. Stock 4 Räume 1. Stock 1 Raum 55 qm. Zu sehen 11—3 Uhr. Näh. L 4, 4, 1 Treppe. (6924 K)

Möbl. Schlafzimm. mit Wohnküche, fl. W., Gas, el. Licht, sonn., sep., an berufstätig. Frl. zu vermieten. Akerstraße 15, Neckarstadt, Telephon 512 67. (22 239 K)

Leere Zimmer zu vermieten

Großes leeres **Zimmer** sow. **Werkstatt** od. Lag. zu verm. J 2, 2, parterre. (25 605*)

Leer., groß., voll. neu hergerichtetes **Zimmer** Nh. Kurfürstensch. … zu vermiet. Adr. zu erfr. in d. Exp. d. Bl. (25 651*)

Leere **Mansarde** heizb. m. Wasseranschl., per 1. 4. zu verm. Schwetzinger Str. 31, 2. St. (25 535*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. **Balkonzimmer** auf 1. 4. zu verm. Qu 2, 19—20, r. (22 152 K)

Waldpark. Schön möbl. **Zimmer** z. 1. 4. billig zu verm. Bad u. Tel. vorhand. (25 584*) Tel.-Anruf 217 94.

Tiermarkt

Schöner **Schäferhund** zu verk. Käferial, Nebenstraße 8. (25 616*)

Mietgesuche

Polizeibeamter f. schöne, sonnige **2-3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, möglichst Neubau, Käferial oder Käferial-Süd bevorzugt. Ang. u. 25 885* an d. Exp.

Zu verkaufen

Gas-Badeofen weiß, Küchenherd, eis. Bett, el. Kaffeemasch., div. Klavierwalzen, Pfirn., Vorhänge, Kinderbadew., Bauspritze, Taubenhaus billig zu verkaufen. Karl-Ladenburg-Straße 72, part. (25 621*)

Eß- und Kaffee-**Service** u. sonst. in Porzellan und Glas billig zu verkaufen Mayer, N 3, 13 b, II. (25 622*)

Schuhm.masch. u. Lederwalze spottbill. zu verk. Ludwigshafen, Dammstr. 4, part. (25 898*)

Schöne Warenschäfte preisw. abzugeben Bögele, Hebelstr. 3 (25 909*)

Schreibtisch schwer Eichen, — billig zu verkaufen Stefanien Ufer 6 parterre. (25 603*)

Eisschrank zweitürig, 128×63×112 gut erhalten, bill. zu verkaufen. Stefanien Ufer 6 parterre. (25 602*)

Kaufgesuche

Wenig gebr., pol. **Herrenzimmer** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 25 906* an die Exp. d. Bl.

Möbel

Auszugtische Eiche u. Nußbaum in allen Größen, von 30.— RM. an **Rd. Klubtische** von 10.— RM. an Auch Anfert. nach Angabe. Stühle v. 6.— RM. an. A. Wiltenberger, R 3, 4. (8696 K)

Schlaf- und Wohn-Zimmer schöne Küchen sowie Einzel-Möbel kaufen Sie am besten bei **F. Krämer** Nur F 1, 9 Bedarfsdeckungsch. werd. angenommen 7848 K

Immobilien

Gasthaus in verkehrsreichster Lage der Stadt mit gutgehendem Bierrestaurant zu verkaufen. Anzahl. 20 000 RM. Anfr. u. 17 715 K an die Exp. d. Bl.

Automarkt

Auto-Verleih an Herrenfahrer Renschgarage, Langerötterstr. 41-43 Telephon 51120 3031 K

Anhängerwagen 1 Achs., f. Personenwagen bill. zu vk. Wagner, (18 891 K) Stockhornstraße 2.

Auto-Garage Nähe U 1 gesucht Angebote unter Telephon 234 11 (15 125 K)

Garage Mich.-Wagner-Str. Nr. 72 zu vermiet. Räderes A. Wagner Telephon 407 15. (25 609*)

Motorräder

Motorrad, 500 ccm billig zu verkaufen Untermühlaustr. 47 part., rechts. (25 606*)

Standard-Motorräder Königswellen-Maschinen 350 ccm 1175 RM 500 ccm 1275 RM **Riesenacker & Romich** Mannheim Augartenstr. 37 Telefon 441 68 8668 K

Fahrräder

Fahrräder fabriken. mit Garantie in allen Ausführung. Herrenrad, 28 Mk. Ballon, 32 Mk. Ersatzteile enorm billig Gebrauchte Räder von 10.— RM. an **DOPPLER** jetzt J 2, 8

Fahrräder! Ersatz- u. Zubehörteile, Reparaturen **Pister** H 2, 7 u. U 1, 2. Presto-Verkaufsstelle. Fahrradgummi in all. Preislag. (6945 K)

Unterricht

Wo werde ich erfolgreich nach den Lehrplänen der höher. Schulen bis zur Reifeprüfung vorbereitet? In den kleinen Klassen u. Kursen des seit 40 Jahren erfolgreichen, rein deutschen **Institut Sigmund** Mannheim, A 1, 9 am Schloß Tag- u. Abendschule Schüler und Schülerinnen 17857K

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

FINANZ-GESCHÄFTE aller Art DARLEHEN von Selbstgeber bis RM. 1000.- ooo HYPOTHEKEN NEUBAUGELDER ooo VERSICHERUNGEN ooo INKASSO ooo Durch: **KÖLLNER & RIPP** MANNHEIM D 7, 10 Telefon 27402 Anfragen Rückporto bei.

Rolladen und Jalousien aller Art Reparaturen **Hans Wetzel** Rolladen- und Jalousien-Fabrik Mannheim R 7, 39 Telefon 27514

Lest den **NS-Sport**

Der Festanzug der deutschen Arbeit ist am Lager! Die beiden Preislagen 48⁵⁰ und 65⁰⁰ Beachten Sie unser Spezialfenster! Zur **Vetter** am Tattersall Mannheim M 4, 10/11

Der 1. April wird auch dieses Jahr wieder ein Umzugstermin allererster Ordnung sein. Wenn sich für Ihre zu diesem Zeitpunkt freiwerdende Wohnung noch immer kein Liebhaber gefunden oder wenn Sie es satt haben, in der ganzen Stadt umher zu rennen, um eine neue Wohnung zu finden, dann bitte kommen Sie einmal zu uns. Sie wären nämlich der erste nicht, dem die HB-Kleinanzeige geholfen hätte. Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner" kosten zwar eine Kleinigkeit mehr wie anderswo, werden dafür aber auch von weit mehr Leuten gelesen.

Zum Freitags- u. zum Samstagsputz stets Dr. Thompson's „Schwan" benutz! …aket 24 Pfg., Doppelpaket nur 44 Pfg.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Die deutsche Rohstahlgewinnung im Februar 1934

Die Rohstahlgewinnung im deutschen Zollgebiet betrug im Februar 1934 (24 Arbeitstage) 823 269 To. gegen 817 392 To. im Januar (26 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Februar 1934 durchschnittlich 34 308 To. hergestellt gegen 31 438 To. im Januar 1934, d. h. 9,1 Proz. mehr. — Auf Süddeutschland entfiel eine Rohstahlgewinnung von 18 562 To. gegen 19 566 To. im Januar 1934 und 11 286 To. im Februar 1933.

Im Saargebiet betrug die Rohstahlerzeugung im Februar 1934 145 364 To. gegen 154 551 To. im Januar 1934. Arbeitstäglich wurden 6 057 To. hergestellt gegen 5944 To. im Januar 1934, d. h. 1,9 Proz. mehr.

Die Leistung der deutschen Walzwerke im Februar 1934

Die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen im deutschen Zollgebiet belief sich im Februar 1934 (24 Arbeitstage) auf 590 322 To. gegen 569 433 To. im Januar 1934 (26 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung betrug im Februar 1934 24 597 To. gegen 21 901 To. im Januar 1934, d. h. 12,3 Proz. mehr. Außerdem wurden 46 142 To. Halbzeug zum Absatz bestimmt hergestellt gegen 58 335 To. im Januar 1934. — Auf Süddeutschland entfiel im Februar 1934 eine Walzwerksleistung von 20 090 To. gegen 19 478 To. im Januar 1934 und nur 12 063 To. im Februar 1933.

Im Saargebiet betrug die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen im Februar 1934 (24 Arbeitstage) 107 207 To. gegen 110 531 To. im Januar 1934 (26 Arbeitstage). Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung betrug im Februar 4467 To. gegen 4251 To. im Januar 1934, d. h. 5,1 Proz. mehr. Außerdem wurden im Februar 1934 9369 To. Halbzeug zum Absatz bestimmt hergestellt, im Januar waren es 9076 To.

Dollar- und Pfundentwertung vermindern die Auslandsschulden

Das Statistische Reichsamt gibt eine Sonderveröffentlichung über die deutschen Auslandsschulden heraus. Danach hat sich die gesamte deutsche Auslandsverschuldung in der Zeit vom 28. Februar 1933 bis zum 30. Sept. 1933 von 18,9 Mrd. auf 14,8 Mrd. Mark, also rund 20 v. H. vermindert. Diese Verminderung ist fast ausschließlich auf die Entwertung des Dollars und eine weitere Entwertung des englischen Pfunds zurückzuführen. Das Amt berechnet, daß nur etwa 900 Millionen andere Ursachen haben. Wäre die Entwertung des Dollars und des Pfundes nicht eingetreten, würden die Schulden also etwa 3 Mrd. h. der gelegen haben.

Die größten Beträge der Schuldenverminderung entfallen auf die Banken mit 1,2 Mrd. und Handel und Industrie mit 1,4 Mrd. Die Schulden des Reichs haben sich um rund 800 Millionen, die der Länder und Gemeinden um rund 350 Millionen vermindert.

Es ist natürlich, daß die Schuldenverpflichtungen an Amerika am meisten gesunken sind. Die amerikanischen Ansprüche haben sich um etwa 3 Mrd., die Englands und Hollands um je 370 Millionen vermindert.

Nach der Dauer entfallen ziemlich genau je 50 Proz. der Gesamtschulden, also je rund 7,4 Mrd., auf kurzfristige und auf langfristige Schulden.

Die Zins- und Tilgungsverpflichtungen für diese Beträge werden für das Jahr 1934 auf insgesamt 1,1 Mrd. berechnet, wovon 800 Millionen auf Zinsen und 300 auf Tilgungen entfallen.

Wie Dr. Schacht schon auf seiner großen Baseler Rede im Dezember betonte, besteht aber für uns keine Veranlassung, über diesen Rückgang unserer Schuldverpflichtungen besonders erfreut zu sein; denn dieser auf Währungsentwertung beruhende Rückgang ist ja gleichzeitig auch die Ursache für den Rückgang unseres Außenhandels. Dr. Schacht dürfte Recht haben, wenn er damals sagte, daß wir am Rückgang unseres Außenhandels mehr verloren haben, als wir am Rückgang der Schulden gewonnen haben.

Vereinigte Spediteure und Schiffer, Rheinschiffahrtsgesellschaft mbH, Mannheim

Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 25. Oktober 1930 um 10 313 RM. auf 94 688 RM. herabgesetzt worden.

Wirtschaftswoche

Nicht nur die dritte Märzwoche, das ganze Jahr 1934 und darüber hinaus wird unter dem Zeichen der großen Arbeitsschlacht stehen, die der Führer am 21. März eröffnet hat. Die Aussichten sind günstig, denn es ist der deutschen Industrie seit Januar 1933 gelungen, rund 40 v. H. des Krisenverlustes wieder einzubringen. Wenn die industrielle Gesamterzeugung in Deutschland für 1928, also für ein Hochkonjunkturjahr, mit 100 angesetzt wird, so war diese Erzeugung bis Januar 1933 unter dem Druck der Krise bis auf 62 v. H. gewichen. Inzwischen ist es gelungen, eine Steigerung auf 77,8 herbeizuführen, was anteilsmäßig einer Steigerung auf 23 v. H. entspricht. Entscheidend ist hier auch, daß der Winter 1933—34 keinen merkbaren Rückgang im Wiederaufstieg gebracht hat, während dies in allen anderen Industrieländern der Erde tatsächlich der Fall gewesen ist. Das Vertrauen der deutschen Wirtschaft in die neue Staatsführung ist also im ganzen Umfange gesichert als wichtige Voraussetzung dafür, daß die Wirtschaft alle verfügbaren Kräfte einspannen kann und muß. Die großen Betriebe der Industrie und der Schiffahrt haben sich ohne jede Ausnahme entschlossen, erhebliche Summen für zusätzliche Arbeitsbeschaffung einzustellen, was um so unbedenklicher ist, als diese zusätzliche Arbeitsbeschaffung auch eine Steigerung der Erzeugung bedeutet, für die allein schon im Inland sicherer Absatz zu finden ist. Das Ziel, in der Arbeitsschlacht 1934 mindestens 2 Millionen Krisenopfer wieder in den Wirtschaftsprozeß einreihen zu können, wird erreicht werden, denn es fehlt im Inlande nicht an Arbeitsgelegenheit, deren Ausführung wieder eine Bedarfssteigerung zur Folge haben muß. Daß die Arbeitsbeschaffungspläne sich aus finanziellen Gründen nicht durchführen lassen, wie das im Auslande behauptet wird, trifft nicht zu. Denn diese Arbeitsbeschaffungspläne werden ja nicht mit einem Male im ganzen Umfange ins Werk gesetzt, sondern abschnittsweise eingerichtet und ausgeführt, so daß dieser stufenweise Ausbau an sich schon die finanziellen Mittel schafft, um alle Pläne folgerichtig durchführen zu können. Der Führer hat in seiner großen Rede vom 21. März ausdrücklich unterstrichen, daß nicht eine künstliche Geldschöpfung, also eine Inflation, in Frage kommt, denn die Inflation ist währungstechnisch in der Regel mit einer Steigerung der Staatsausgaben verbunden, für die sich in Steuern und Abgaben keine Deckung finden läßt. Die deutsche Finanzpolitik ist aber seit Jahr und Tag auf eine gesunde Grundlage gestellt worden, wovon zeugt, daß es zum ersten Male seit 15 Jahren wieder gelungen ist, sowohl den Reichshaushalt als auch den Staatshaushalt Preußens vor Beginn des neuen Haushaltsjahres rechtzeitig durch Gesetz zu verabschieden. Was von der Volkswirtschaft als solcher gilt, nämlich daß das Volkseinkommen auch die Volksausgaben bestimmen muß, gilt erst recht vom Finanzhaushalt. Die Ausgaben haben sich nach den Einnahmen zu richten, was in diesem Zusammenhang bedeutet, daß die Steuerkraft der Wirtschaft und der Bevölkerung geschont werden muß, um durch diese Schonung neue und bewegliche Mittel für weitere Arbeitsbeschaffung frei zu machen. Darum ist es auch ohne Bedenken, daß die deutschen Sparkassen sich ebenfalls mit ihrer überschüssigen finanziellen Kraft der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellen, denn je größer die Steigerung der Erzeugung ist, je größer auch die Zahl der Krisenopfer, die wieder vollgültig in den Wirtschaftsprozeß eingereiht werden, desto größer ist auch die Sicherheit aller Kapitalanlagen bei Banken und Sparkassen.

Vom pfälzischen Weinhandel

Die nun seit Ende Februar fühlbare ruhige Lage im freihändigen Weingeschäft erfuhr nun auch in der Berichtswoche keine besondere Belebung. Auf der ganzen Linie kann man beinahe von einem Stillstand des freihändigen Weingeschäfts sprechen. Wenn einesteils auch die Einlagerungen in erster Hand durch die großen Abschlüsse im Januar sehr zusammengeschrumpft sind, und eine Anzahl Orte mehr oder minder ausverkauft haben, so befinden sich doch noch in Händen der Spekulation beträchtliche Posten, die nun auf Absatz harren. Der Handel, der sonst um diese Jahreszeit Hochkonjunktur hatte, klagt sehr über die derzeitigen Platzverhältnisse. Nennenswerte Auftragseingänge blieben aus, insbesondere vom Weinhandel außerhalb der Produktionsgebiete. Das Verkaufsgeschäft nach dem Auslande war in letzter Zeit gleichfalls von geringer Bedeutung. Der Versand nach den Vereinigten Staaten, mit dem ein gewisser Teil des pfälzischen Handels bestimmt glaubte rechnen zu können, wollte bisher auch nicht richtig in Gang kommen, zumal die Frage der Eingangszölle im Grunde noch nicht geregelt und die vielerlei Abgaben, die drüben als lokale Steuern auf Importweine erhoben werden, nicht geeignet sind, zu einem einigermaßen rentablen Geschäft für den deutschen Exporteur zu führen. Etwas günstiger gestaltet sich seit kurzem das Verkaufsgeschäft des Handels an bessere Hotels und Privatkundschaft, wobei es sich aber vorwiegend um keine allzu großen Bestände handelt. Begehrt sind dabei auch bessere Qualitätsweine zu entsprechend hohen Preisen. Die Preisgestaltung selbst erfuhr in der Berichtszeit am freihändigen Weinmarkt keine wesentlichen Aenderungen, vor allem blieb das in Erzeugerkreisen mit Rücksicht auf die geringen Mengen in erster Hand erhoffte Anziehen der Preise aus. Wo hier und da die Forderungen eine Kleinigkeit anzogen, reagierte der Handel nicht darauf, schon aus dem einfachen Grunde, weil es eben für den Handel fast unmöglich ist, seinen Abnehmern erhöhte Preise, auch wenn sie von noch so geringem Ausmaße sind, in Rechnung zu stellen. Andererseits wird auch mit irgendwelchen Preisrückgängen keinesfalls zu rechnen sein, denn dazu fehlen alle Voraussetzungen. Im südpfälzischen Weinbaugebiet hielt die bisherige Ruhe an. Noch immer treten hier in erster Linie Wirtekreise als Käufer von kleinen Posten auf, die für das Hekto 33er Weißwein zwischen 55 und 56 RM. bezahlen. Die Einkaufspreise für größere Mengen lauten auf 500—515 RM. je 1000 Liter, doch wird zurzeit wenig darin gehandelt. An der Oberhaardt, die noch am längsten von allen pfälzischen Weinbaugebieten ein gutes Geschäft zu verzeichnen hatte, ist ebenfalls eine Absatzstockung eingetreten. Die Preise für Konsumweine des letzten Jahrganges liegen sämtlich über 500 RM. Sie gehen je nach Ort und Güte von 500—580 RM. ab. Zu letzterem Preise gingen kleine Posten aus Winzerkellern ab. Die bisher bestandene rege Nachfrage nach 33er Rotweinen hat ebenfalls seit kurzem nachgelassen. Neuerliche Verkaufsabschlüsse kamen in den letzten acht Tagen nicht zustande. An der Mittelhaardt merkt man von einem freihändigen Weingeschäft nur wenig. Bei den jetzigen Abfüllungen und Transporten handelt es sich zumeist um früher getätigte Abschlüsse im Freiverkehr oder auf Weinausgeboten. Neue Verkäufe wurden in der Berichtswoche nicht bekannt, weshalb sich auch keine neuen Preise berichten lassen. Die letzten Weinversteigerungen schnitten durchweg recht günstig ab, wurden für beste Qualitätslagen doch sehr hohe Preise erzielt, die wesentlich über dem Durchschnitt lagen. Es steht zu erwarten, daß auch die folgenden Weinausgebote einen günstigen Verlauf nehmen und Rückschläge nicht eintreten werden. An der Unterhaardt wie auch im Zellertal und in der Nordpfalz herrschte gleichfalls große Ruhe im Weingeschäft bei ziemlich stabilen Preisen. Bemerkenswert ist, daß sich das ganze Interesse bei dem Zellertaler Weinausgebot auf die 33er Weißweine konzentrierte, während 32er Weißweine nur Mindergebote erzielten. Diese Tatsache trifft augenblicklich auf das freihändige Weingeschäft in der ganzen Pfalz zu.

Firma Gütermann übernimmt den Rest der Arbeitslosen von Gutach und Kollnau

Am Tage der Eröffnung der diesjährigen Arbeitsschlacht wies der Betriebsführer der Gütermannschen Nähseidenfabrik, Herr Gütermann, darauf hin, daß durch das von der Gesellschaft im letzten Winter aufgestellte Programm eine große Zahl auswärtiger Handwerker und Arbeiter beschäftigt werden konnte. Weiterhin hat die Gesellschaft wertvolles Gelände in Oberkollnau dem Staat kostenlos für den Bau einer Straße zur Verfügung gestellt, wodurch alle Arbeitslosen von Kollnau wieder in Arbeit kamen. Der Rest der Gutacher Arbeitslosen findet Beschäftigung durch die Kanalisation der dortigen Bahnhofstraße. Zum Schluß konnte Herr Gütermann vermerken, daß seit 14 Tagen die 48stündige Arbeitswoche wieder eingeführt werden konnte.

Schwanenbrauerei Kleinschmitt AG, Schwetzingen

Auch bei dieser südwestdeutschen Brauerei hat sich am 31. August 1933 beendete Geschäftsjahr eine Besserung gebracht. Der Erlös an Bier usw. stieg von 684 757 auf 791 879 RM., während die Generalunkosten nur wenig auf 673 530 (669 265) RM. stiegen. Abschreibungen wurden in Höhe von 68 [illegible] (119 233) RM. vorgenommen, so daß ein Jahresüberschußgewinn von 50 094 RM. verblieb (i. V. 103 840 RM. Jahresverlust). Der aus den Vorjahren übernommene Verlust von 125 239 RM. konnte dadurch auf 75 [illegible] RM. vermindert werden. Das Aktienkapital von unv. 500 000 RM. bleibt jedoch weiter ertragslos. Aus der Bilanz u. a.: Reserven 300 000 (unv.), Hypotheken 182598 (203625), Kreditoren 265444 (312224), Delkredere unv. 60 000, andererseits Brauereianlagen 171 352 (174 848), Stammhaus und Mälzerei 68 945 (70352), Wirtschaftsanwesen 179678 (183540), Debitoren 503 290 (498 096), Warenvorräte 89 [illegible] (80 494) RM.

Torpedowerke Fahrräder und Schreibmaschinen AG., Frankfurt a. M.

Eine außerordentliche Generalversammlung hatte sich mit der vollkommenen Neubesetzung der Verwaltung zu befassen. Aus Aktionärkreisen wurden Bedenken geäußert, daß bei der Gesellschaft nunmehr auch der amerikanische Einfluß in der Geschäftsleitung durch den amerikanischen Aktionär verstärkt werden solle. Das vermutete man durch das Ausscheiden des bisherigen aufsichtsratsstellvertretenden Vorsitzenden Ingham, Berlin, der offenbar für eine aktivere Tätigkeit bei dem Unternehmen vorgesehen sei. Demgegenüber betonte der Aufsichtsratsvorsitzende Schmitt, Saarbrücken, daß künftig durch den amerikanischen Einfluß keinesfalls die Interessen des deutschen Werkes gefährdet werden. Auf Anfrage von Aktionärseite erklärte der Aufsichtsratsvorsitzende ausdrücklich, daß eine Zuwahl eines Interessenvertreters des Remington-Konzerns in den Vorstand der Torpedowerke in keiner Weise in Frage käme, daß jede Garantie gegeben. Im Gegenteil wird das Interesse des deutschen Werkes stark gefördert. Die bestehende Verkaufsorganisation wird so gestärkt, daß der Umsatz der Firma noch rascher erhöht werden kann. Die Umsätze haben sich in den letzten Monaten schon um 25—30 Prozent erhöht, es konnten 90 Neueinstellungen vorgenommen werden, nachdem in den letzten Monaten die Belegschaft schon stärker erhöht worden war. Weitere Neueinstellungen werden folgen. Sodann wurde Mitteilung gemacht, daß entsprechend den Aufsichtsratsbeschlüssen vom 17. Februar 1934 die beiden früheren Vorstandsmitglieder Madelbeimer und Rammensee auf Grund von § 626 BGB. fristlos entlassen wurden, weil sie den Behörden gegenüber wissentlich falsche Angaben gemacht hätten und in Schutzhaft genommen wurden. Neue Vorstandsmitglieder sind bestellt, und zwar aus der bisherigen Werksleitung heraus. Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden Professor Nathan Stein und Friedrich A. Strauß, beide Bankhaus Strauß & Co., Karlsruhe. Ferner hat der bisherige stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Ingham sein Amt niedergelegt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Bankdirektor Franz Schwarz (Dresdner Bank, Filiale Frankfurt), Dr. Hildig, Frankfurt a. M., Hermann Müller, Berlin, Fritz Harms, Verkaufsdirektor der Remington, Berlin. Es wurde betont, daß der neue Aufsichtsrat besonders die Interessen der deutschen Firma Torpedowerke wahren werden.

Börsen

Berliner Börsenstimmungsbild

Nach freundlichem Beginn allgemein befestigt. Die Aktienmärkte waren heute nach den gestrigen stärkeren getriebenen Rückgängen beruhigt. Die gestern scharf zurückgegangenen Werte konnten sich kräftig erholen. Der Verkaufsdruck hatte wesentlich nachgelassen, nachdem mißverständliche Auslegungen in die Rede des Führers über die Dividendenpolitik richtiggestellt worden sind. Wenn die Belebung der Wirtschaft s. Z. mit den übertriebenen Dividendenerhöhungen zum Ausdruck kommen soll, so heißt das nicht, daß erarbeitete Gewinne bei den Gewinnausschüttungen keine Berücksichtigung finden. Nach den ersten Kursen trafen aus Publikumskreisen Kaufaufträge ein, die auch die Börse zu Rückkäufen veranlaßten, so daß eine Erholung rasche Fortschritte machte. Anregend wirkte der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung über das Wachstum der Industrieproduktion sowie die starke Steigerung der Rohstahlgewinnung und Walzwerksleistung. Die Tatsache, daß in der gestrigen

Frankfurter Effektenbörse

	22.3.	23.3.
Wertbest. Anl. v. 23	78,50	79,00
Dt. Reichsanl. v. 27	96,00	96,00
do. von 1929	100,10	100,05
Dt. Schatzanw. 23	90,50	91,00
Younganleihe	92,37	93,37
Bad. Staat 1927	94,75	94,62
Bayer Staat	96,00	96,25
Reichsahl. Sch.Alib.	96,00	96,75
do. Neubesitz	22,47	22,35
Dt. Schutzgebiete 08	—	9,12
do. 09	—	9,12
do. 10	—	9,12
do. 11	—	9,12
do. 13	9,55	—
do. 14	9,60	—
Bremer Eisenbahn	14,75	—
Oestr. Staatsr. 13	—	—
do. Schatz 1914	29,00	—
do. Silber	1,40	1,40
do. Goldrente	—	20,00
do. Einheitsr.	0,40	0,40
Vereinh. Rumän. 03	5,50	5,50
do. do. Gold	—	—
do. Amortis 90	4,50	4,40
Bagdad I	6,62	6,70
Bagdad II	6,75	6,70
Türkenzoll	6,62	6,62
Unz. Staatsr. 13	7,90	7,90
do. do. 1914	—	7,90
do. Goldrente	8,20	8,00
do. St.-Rte. 1910	8,05	8,05
do. do. 1897	1,90	2,40
Mexik. am inn. abg.	3,60	3,60
do. äußere, Gold	—	—
do. Gold v. 1904	4,75	4,75
Augsburg Stadt 26	89,50	89,50
Heidelberg Stadt 26	—	82,50
Ludwigsh. 26 Ser. 1	86,00	86,00
Mannheim von 26	90,00	90,00
do. von 1927	—	—
Pforzheim Stadt	—	85,25
Pirmasens 26	86,00	—
Baden 26	83,00	83,00
Großkraft Mhm. 23	15,25	15,25
Mhm. Stadt Kohle 23	—	13,70
† Mannh. Ausl.	89,50	89,75
Südd. Festw.	—	2,65
Großkr. Mhm. abg.	—	—
Neckar AG. Gold	77,00	—
Rhein-Main-Don. 23	—	—

	22.3.	23.3.
Ver. Stahlw. Oblig.	76,37	—
Bad. Kom. Gold 26	91,00	91,00
do. Pfd. 30	—	—
Dt. Komm. Sam. I	91,50	85,12
Bay. Hyp.W.Bk. S.7	—	92,00
Berl. Hyp. 25 S. 6	91,50	91,37
Frankf. Gold 15	92,00	91,75
Frkf.Hypbk.Gof.Lia.	92,00	91,75
do. Anteilsch.	4,75	4,75
Frkf.Pfbr.Gd. Em.12	91,75	91,75
do. do. 7	91,50	91,50
do. do. 8	91,12	91,75
do. Liqu.	91,87	91,75
Hess. Lds. Liqu.	91,37	92,25
Mein. Hypbk. Gd. 15	92,50	92,25
do. Goldpfbr. 9	92,50	92,25
do. do. 12	92,50	92,25
do. do. 2	90,00	90,00
do. Liqu.	92,50	92,37
Pfälz.Hyp.Ludw. 2-9	94,50	94,50
do. 13	94,25	94,25
do. 16—17	94,50	94,25
do. 21—22	94,50	94,50
do. Goldpfbr. 11	94,50	94,50
do. R. 10	94,50	94,50
do. Liqu.	93,25	93,25
do. Anteilsch.	—	—
Pr. Ctr. B. Liqu 2	90,25	90,00
Rh.Hypbk. Mhm. 5-9	92,75	92,87
do. 15—25	92,87	92,87
do. 26—30	92,67	92,87
do. 31	92,87	92,87
do. 33	92,87	92,87
do. Goldkom. 4	91,50	91,75
do. do. 5—7	91,50	91,75
do. do. 10—11	92,87	92,87
do. do. 17	92,87	92,87
do. do. 12—13	92,87	92,87
do. Liqu.	93,25	92,75
Südd. Bodencredit	95,00	95,00
8½% do.	92,75	93,50
Allg. Dt. Creditbk.	46,50	46,50
Bad. Bank	118,00	118,00
Bank für Brasilid.	100,75	100,37
Bayr. Bodencredit	121,00	121,00
Bayr. Hyp. u. Wbk.	77,00	76,50
Berl. Handelsges.	88,50	88,00
Commerzbank	49,75	49,25
D. Bk.-Discontoges.	63,50	63,50
Dt. Asiat. Bank	150,00	—

	22.3.	23.3.
Dt. Effektenbank	77,00	77,00
Dt. Hyp. u. Wbk.	81,00	81,50
Dt. Uebersseebank	40,00	39,00
Dresdner Bank	65,50	66,50
Frankf. Bank	89,00	89,00
Frankf. Hyp.-Bk.	83,75	84,00
Pfälz. Hyp.-Bank	80,00	79,00
Reichsbank	152,25	153,00
Rhein. Hyp.-Bank	113,25	112,50
Südd.Bodencreditbk	73,75	—
Vereinsbk. Hamburg	88,00	88,00
Württ. Notenbank	103,00	103,00
AG. f. Verkehrsw.	67,50	69,00
Allg. Lok.- u. Kraft	109,12	100,62
Dt. Eisenh.-Betr.	66,00	—
Dt. Reichsb. Vz.	112,62	113,12
Hapag	29,37	28,50
Heidelb. Straßenb.	—	17,50
Nordd. Lloyd	33,75	33,50
Schantungbahnen	44,00	—
Südd. Eisenbahnen	71,50	—
Baltimore	—	27,50
Aschaff. Aktienbr.	—	—
Dortmund. Ritterbr.	78,00	79,00
Brauerei Eiche	—	—
Brauerei Henninger	111,00	111,50
Brauerei Herkules	75,50	75,50
Löwenbr. München	210,00	208,00
Mainzer Brauerei	86,00	86,00
Nürnbg. Brauhaus	122,00	121,00
Pk- u. Bürabr. Zw.	—	—
Brauerei Pforzheim	—	—
Schöllerkol-Binding	171,50	170,50
Schwartzstorchen	—	—
Tucherbrauerei	95,00	93,00
Eichbaum-Werger	78,00	—
Wulle-Brauerei	—	—
Accumulatoren	182,50	181,00
Gebr. Adt	—	—
AKU	58,50	61,50
AEG Stamm	29,50	29,75
Andrä-Noris	—	—
Aschaff. Buntpap.	44,00	44,00
Bad. Maschinen	123,00	123,00
Bad. Salzschlirf	—	12,50
Bast Nürnberg	—	194,50
Bayer. Spiegel	45,62	46,00
Beck & Henkel	—	—
Bekula	130,00	128,62
I. P.-Bemberg	61,62	—

	22.3.	23.3.
Bergmann, El.	18,50	—
Bremen-Besigh. Oel	90,00	90,00
Bronze Schlenk	—	—
Brown Boveri	14,00	14,00
Cement Heidelbg.	104,75	102,00
Cement Karlstadt	—	108,00
Cement Lothringen	—	—
Chamotte Anna	—	—
Chem. Albert	59,00	—
Chade	157,37	155,50
Conti Gummi	152,75	153,00
Daimler-Benz	46,75	49,50
Dt. Atlantic	—	117,50
Dt. Erdöl	114,00	—
Dt. Gold-Silbersch.	183,50	183,75
Dt. Linoleum	—	57,75
Ft. Verlagsanstalt	75,00	75,00
Dresdn. Schneller.	—	52,00
Eisenwerke Rating	—	—
Dyckerhoff Widm.	—	90,75
El. Licht u. Kraft	103,75	105,00
El. Lieferungen	100,00	102,00
Enzinger-Union	78,25	77,00
Ettlinger Masch.	39,00	38,00
Faber & Schleicher	55,50	55,75
IG. Chemie Basel	—	160,50
do. leere	137,62	137,50
† Fahr AG. Pirm.	120,50	120,25
IG Farbenind.	139,00	138,25
IG. Farbenbonds	117,80	116,80
Felten & Guilleaume	—	—
Feist Sektkeller	9,00	9,25
Felten Guilleaume	61,75	61,50
Frankf. Hof	—	—
Gelling & Co.	—	13,50
Gesfürel	104,25	102,00
Goldschmidt	57,50	60,00
Gritzner	27,00	26,00
Grün & Bilfinger	207,00	—
Hafenmühle Frankf.	—	—
Haid & Neu	26,00	26,00
Hanfwerke Füssen	38,12	38,00
Herzogk. München	—	—
Hessen-Nassau Gas	—	—
Hilzers Vorz.	39,00	40,00
Hilpert Armaturen	—	41,00
Hindrichs Aufferm.	—	67,00
Hoch-Tiefbau	—	110,00
Holzmann Phil.	74,25	75,00
INAG Erlangen	—	30,00

	22.3.	23.3.
Junghans	44,25	44,00
Keram. Offstein	—	—
Klein Schanzlin Beck	—	—
Knorr-Heilbronn	186,00	186,00
Kolb & Schüle	100,50	100,50
Konserven Braun	—	46,00
Krauß Lokomot.	—	—
Lahmeyer	115,12	117,55
Lechwerke	51,50	51,00
Ludwigsh. Walzmühl	—	—
Mainkraftwerke	74,25	74,50
† Malzexport	166,00	166,00
Metallgesellschaft	83,50	83,00
Mez Söhne	—	—
Miag	71,62	70,00
Moenus Masch.	69,75	69,50
Montecatini	45,25	45,00
Motoren Darmst.	—	—
München Lichtspiele	—	—
Neckarw. Eßlingen	90,00	91,50
Niedermk. Led. Spier	56,00	56,00
Rheuser Mineralb.	47,50	46,25
Reinzer Gebbert	—	—
Rhein. Elekt. Vorz.	105,50	—
do. do. Stamm	96,00	96,50
Rhein-Main-Don. Vz.	—	94,50
Rheinmetall	128,00	127,00
Roeder Gebr.	79,75	79,50
Rückforth	—	—
Rütgerswerke	62,00	59,62
Sachsenleben	—	—
Schlinck	82,50	82,50
Schneider & Hanau	—	—
Schnellpr. Frkth.	9,50	9,00
Schramm Lack	31,00	33,25
Schritta. Stempel	67,00	—
Schuckert	107,50	105,75
Schuh Fulda	—	—
Seil Wolff	34,00	34,00
Siemens & Halske	144,87	146,75
Sinalco	—	—
Südd. Immobilien	—	—
Südd. Zucker	—	169,75
Strohstoff Dresden	75,00	74,50
Thür. Liefrg. Gotha	68,00	67,00
Tietz Leonhard	20,75	22,00
Ver. Dt. Oele Mhm.	92,00	92,00
Ver. Kassel	—	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Kunstwerke	53,00	—

	22.3.	23.3.
Ver. Ultramarin	120,00	120,00
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm	33,00	35,00
Wolff W.	—	—
Zellstoff Aschaffenbg.	41,75	42,25
Zellstoff Memel	—	—
Zellstoff Waldhof	—	53,00
Braunkohlw. Leonh.	—	—
Doderer	78,25	—
Eschweiler	225,00	225,00
Friedrichshütte	—	—
Gelsenkirchen	66,50	67,25
Harpener	95,37	95,50
Ilse Bergbau	143,00	—
Ilse Genuß	119,12	118,00
Kali-Chemie	114,50	—
Kali Aschersleben	115,00	117,00
Kali Salzdetfurth	147,50	149,00
Kali Westeregeln	116,00	117,00
Klöckner	—	67,75
Mannesmann	68,00	69,00
Mansfelder	—	—
Oberbedarf	14,50	14,75
Otavi Minen	15,00	15,00
Phönix	52,00	—
Rhein. Braunkohlen	208,50	205,75
Rheinstahl	93,50	94,37
Riebeck-Montan	—	—
Salzwerk Heilbronn	195,00	195,00
Tellus	—	—
Ver. König & Laura	22,87	26,00
Ver. Stahlwerke	—	44,50
Allianz	—	—
Frankona 100er	127,00	126,50
Mannh. Versich.	20,00	21,00
Ufa	31,00	31,00
Frankf. Handelsbank	6,00	6,00
Rastatter Waggon	22,00	22,00
Steuergutscheine		
Fälligkeit 1934	102,25	102,37
„ 1935	100,37	100,37
„ 1936	97,37	97,37
„ 1937	93,62	93,62
„ 1938	92,00	92,00
Verrechnungskurs:	97,12	97,12

MARCHIVUM

Kabinettssitzung ein ausgeglichener Reichshaushalt für 1934/35 vorgelegt werden konnte, zählte gleichfalls zu den anregenden Momenten. Die Altbesitzanleihe des Reiches konnte auf den Kabinettsbeschluß, die Anleihe künftig zweimal auszulosen, um 1 Prozent anziehen. Die übrigen Renten waren gut gehalten und im Verlaufe ebenfalls gut befestigt. Am Aktienmarkt waren Montanwerte durchweg ein Prozent befestigt, ebenso Braunkohlenaktien. Erdöl stiegen um 2, nur Ilse waren noch 2¾ niedriger. Kaliwerte wurden ebenfalls bis 2 Prozent höher bezahlt. Farben konnten ¼ und Goldschmidt 1½ zurückgewinnen. Kräftig gebessert waren Siemens plus 2¾, Lahmeyer plus 3¼. Bemberg und Aschaffenburger Zellstoff je plus 2¾. Daimler eröffneten 48 bis 49½ nach 47½ gestern. Zellstoff-, Maschinen- und Autowerte waren durchweg 1 Prozent höher. Von Verkehrsaktien erholten sich Verkehrswesen um 2½. Auch Reichsbankanteile waren fast 2 Prozent befestigt. Auslandsrenten bröckelten eher ab.

Blanko-Tagesgeld für erste Adressen erforderte unverändert 4½—⅞. Am Valutenmarkt war der Dollar mit 2.50 und das Pfund mit 12.28 zu hören.

Im Verlauf waren weitere Befestigungen zu verzeichnen. Gelsenkirchen gewannen 1½, Rheinstahl 1, Conti Gummi waren 3¼ Prozent gebessert, Chade (A—C) waren erneut 3 Punkte höher, Bemberg wurden bis 3½ Prozent höher bezahlt, Feldmühle stiegen um 2½. In der zweiten Börsenstunde konnten sich die Befestigungen nicht überall behaupten, da der Rückgang der Farbenaktie um 1½ störte. Die Dividendenerwartungen der Börse sind neuerdings etwas herabgestimmt, nachdem man bisher mit einer höheren Ausschüttung gerechnet hatte. Konkrete Gründe für derartige Vermutungen liegen aber nicht vor.

Der Rentenmarkt war weiter freundlich, besonders die Kommunalobligationen, die teilweise bis 1 Proz. gewannen. Stadtanleihen waren ¼—½ höher, Elberfelder gewannen ¼. Provinzanleihen lagen nicht ganz einheitlich. Länderanleihen schwächten sich nach den vorangegangenen Steigerungen um ⅛—½ ab, nur preußische und sächsische Emissionen waren befestigt. Reichsmark-Obligationen wurden etwa ½ Prozent höher bezahlt.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅞.

Die Börse schloß, ausgehend von Montan- und Kalisaktien, in fester Haltung und zu den höchsten Tageskursen. Farben erholten sich um 1 Prozent und waren an der Nachbörse mit 139½ bis 140 gesucht. Sehr fest lagen auch Daimler, die 4½ Prozent höher als am Vortag schlossen. Erdöl befestigten sich um ebenfalls fast 4 Punkte. Neubesitz bröckelten auf 22.30 ab. Nachbörslich war die Haltung weiter fest.

Der Dollar kam in Berlin mit 2.50½ und das Pfund mit 12.79 zur Notiz.

Der Kassamarkt war befestigt. Falkensteiner Gardinen befestigten sich um 2½, Wandererwerke um 2½ und Hohenlohewerke um 1¼. Plauener Gardinen waren dagegen 2½ Punkte höher. Aachener Tuch verloren 2 Punkte. Die 1934 Fälligkeit der Steuergutscheine stieg wieder um ¼ Prozent. Spätere Fälligkeiten waren unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen notierten Emission I 1934 gestr., 1940er 95.37—95.37, 1943er 93.24—94.37, 1945er—48er 93.25—94.25. Emission II 1934er gestr., 1940er gestr., 1943er 93.75 Geld, 1945—48er 93.75 G. Wiederaufbauanleihe 1944/45 57.82—58.37, 1946/48 gestrichen.

Berliner Devisenkurse

vom 23. März 1934

	Geld	Brief	Geld	Brief
	22. März		23. März	
Ägypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	13,125	13,175	13,155	13,185
Argent. (Buen. Aires) 1 Pap.-P.	0,632	0,636	0,631	0,635
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	58,400	58,520	58,400	58,520
Brasil. (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,211	0,213	0,211	0,213
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,497	2,503	2,499	2,505
Dänemark (Kopenh.) 100 Kron.	56,960	57,080	57,040	57,160
Danzig (Danzig) 100 Gulden	81,680	81,820	81,620	81,780
England (London) 1 Pfd.	12,745	12,775	12,775	12,805
Estland (Rev./Tal.) 100 estn. Kr.	68,430	68,570	68,430	68,570
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. M.	5,634	5,646	5,638	5,651
Frankreich (Paris) 100 Frcs.	16,500	16,540	16,500	16,540
Griechenl. (Athen) 100 Drachm.	2,408	2,412	2,788	2,252
Holl. (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	168,830	169,170	168,930	169,270
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	57,690	57,810	57,790	57,910
Italien (Rom u. Mail.) 100 Lire	21,490	21,530	21,510	21,550
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,754	0,756	0,754	0,756
Jugosl. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,664	5,676	5,674	5,676
Lettland (Riga) 100 Latts	79,920	80,080	79,920	80,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,960	42,040	41,960	42,040
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	64,040	64,160	64,190	64,310
Oesterreich (Wien) 100 Schill.	47,200	47,300	47,200	47,300
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,610	11,630	11,630	11,730
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	65,730	65,870	65,830	65,970
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	80,920	81,080	80,920	81,080
Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes.	34,250	34,310	34,250	34,310
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,380	10,400	10,380	10,400
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfd.	2,011	2,013	2,011	2,013
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	1,149	1,151	1,149	1,151
V. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,497	2,503	2,502	2,508

Berliner Geldmarkt

Am Berliner Geldmarkt blieben die Blanko-Tagesgeldsätze vorerst noch unverändert 4½ bis ⅝ Prozent, wenn auch in sich eine gewisse Versteifung im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Quartalsbeginn nicht zu verkennen ist. In Privatdiskonten liegt verstärktes Angebot vor, was jedoch ohne Schwierigkeit untergebracht werden kann.

Im internationalen Devisenverkehr bröckelte das englische Pfund unbedeutend ab, der holländische Gulden zeigt dagegen eine leichte Erholung.

Die Londoner Börse blieb weiter ruhig, einige Nachfrage machte sich für Goldminenshares bemerkbar. Auch britische Staatspapiere hatten freundlichere Tendenz.

Londoner Goldbewegung und -Preis

London, 22. März. Der Londoner Goldpreis beträgt am 22. März für eine Unze Feingold 136 sh 2 d = 86,8744 RM., für ein Gramm Feingold demnach 52,5343 Pence = 2,79307 RM. Zu diesem Preise wurden heute 440 000 umgesetzt.

Frankfurter Mittagbörse

Tendenz: erholt.

Zu Beginn der heutigen Börse war festzustellen, daß nach den gestrigen scharfen Rückgängen eine Beruhigung auf allen Märkten eingetreten ist. Sowohl das Publikum als auch die Kulisse drückten ihre Zuversicht durch das Eingehen neuer Engagements aus. Als anregendes Moment ist wohl vor allem die beabsichtigte zweimalige Auslosung der Altbesitzanleihe am 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres zu betrachten. Bei lebhaftem Geschäft konnte sich der Kurs um 1 Prozent befestigen, während die übrigen Papiere am Rentenmarkt vernachlässigt blieben. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen gut, Neubesitzanleihe bröckelten 10 Pfg. ab. Auch umgetauschte Dollarbonds waren weiter gefragt und erhöhten sich um ¼—½ Prozent. Am Aktienmarkt waren Kunstseideaktien bevorzugt, vor allem Bemberg konnten um ca 5 Prozent anziehen und auch Aku lagen 2¼ Proz. fester, daneben waren Montanwerte allgemein freundlich und bis 1 Prozent höher. Darüber hinaus gewannen Harpener und Mannesmann je 1½ Prozent, Phönix 1½ und Kali Aschersleben 1½ Prozent. Auch Laurahütte war nach dem in den letzten Tagen eingetretenen Kurssturz um 2¼ Prozent erholt. Am Chemiemarkt waren Farben noch etwas angeboten und bei Beginn ½ Prozent leichter, Deutsche Erdöl dagegen holten 1 Prozent ihres gestrigen Verlustes wieder auf. Auch der Elektromarkt lag meist freundlicher, Siemens gewannen 2½, Schuckert 1½ und AEG ½ Prozent sowie Gesfürel 1½ Prozent. Von den Nebenwerten waren Autoaktien gefragt, Daimler plus 2½ Prozent. Zellstoff Waldhof in Auswirkung des aufgestellten Arbeitsprogramms um 1½ Prozent höher. Reichsbankanteile lagen um ½ Prozent freundlicher. Verkehrswerte waren gesucht, AG für Verkehr plus 2 Prozent, Schiffahrtswerte etwa behauptet.

Im Verlauf blieb die Stimmung an allen Märkten weiterhin freundlicher. Aktien lagen zumeist auf den ersten Kursen gut behauptet, nur vereinzelt waren Befestigungen festzustellen, so bei Gelsenkirchen (plus 1 Prozent), Rheinstahl (plus 1 Prozent) und Aku (plus 0,75 Prozent). J. G. Farben lagen bei 139, nachdem sie vorübergehend etwas fester lagen, wieder ½ Prozent niedriger. Später notierte man Lahmeyer 2½ Prozent, Elektr. Lieferungen 2½, Rheag 2¼ ⅛, Licht und Kraft 1½, Rütgerswerke 1 Prozent und Dt. Linoleum 1 Prozent höher. Am Rentenmarkt waren Alt- und Neubesitzanleihe auf den ersten Kursen gut behauptet, Stahlverein-Bonds gingen um 1½ Prozent zurück. In Staatsanleihen war das Geschäft bei behaupteten Kursen gering. Stadtanleihen waren etwas gesucht bei teilweise um 2½ Prozent erhöhten Kursen. Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen lagen voll behauptet, Liquidationspfandbriefe zeigten Abweichungen von 0,50 Prozent nach beiden Seiten. Von Auslandsrenten waren Rumänien eine Kleinigkeit leichter. Tagesgeld 4 Prozent.

Mannheimer Effektenbörse

Auf Basis der niedrigeren Schlußkurse der gestrigen Börse war die Tendenz heute behauptet. Farben notierten 139.5, Waldhof 53, fester lagen Daimler mit 49 und Rheinelektra mit 97,5. Am Bankenmarkt notierten die Großbanken-Werte etwas schwächer. Mannheimer Versicherung waren mit 20 RM. angeboten. Der Rentenmarkt lag still, aber gut behauptet. Altbesitz zogen auf 97.12 an, Neubesitz 22.25.

Es notierten:

Altbesitz 97.12, Neubesitz 22.25, 6proz. Baden Staat 1927 94,5, 7proz. Heidelberg Stadt 84, 8proz. Ludwigshafen Stadt 87, Mannheimer Ablösung Altbesitz 89,5, 8proz. Mannheim Stadt 90, 8proz. Bad. Kom.-Goldpfandbr. 94, 6proz. Pfälz. Hyp. Goldpfdbr. 94,5, 6proz. Rhein. Hyp. Goldpfandbr. 92,87, 6proz. Farbenbonds 116,5.

Bremen-Besigheim 88, Cement Heidelberg 105, Daimler-Benz 49, Deutsche Lino 52,5, Durlacher Hof 60, Eichbaum-Werger 77,5, Enzinger Union 77, Gebr. Fahr 120, JG Farben 139,5, 10proz. Großkraft Mannheim 121, Kleinlein Brauerei 66, Knorr Heilbronn 187, Konserven Braun 52, Ludwigshafen Aktienbrauerei 85, Ludwigshafen Walzmühle 82, Pfälz. Mühlenwerke 85, Pfälzer Preßhefe 107, Rheinelektra Stamm 97,5, Rheinelektra Vorzugsaktien 107, Salzwerk Heilbronn 195, Schwartzstorchen 84, Seil Wolff 34, Sinner AG 87, Südd. Zucker 170, Ver. D. Oele 92, Westeregeln 117,5, Zellstoff Waldhof 118.

Badische Bank 118, Commerzbank 49,75, Deutsche Disconto 63,5, Dresdner Bank 65,5, Pfälz. Hyp. Bank 84, Rhein. Hyp. Bank 114.

Bad. AG für Rhein 50, Bad. Assecuranz 38, Mannheimer Versicherung 20, Württ. Transport 36, 5½proz. Rhein. Hyp. Liqui. 92,75.

Märkte

Amtliche Preisfestsetzung für Metalle

Berlin, den 23. März 1934

(Reichsmark per 100 kg)

	Kupfer stetig		Blei stetig		Zink stetig	
	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld
Januar	44½	44	16¾	15½	22½	21¾
Februar	45	44½	16½	15¾	22¾	22
März	41½	41	15¾	14¾	20	19½
April	41¾	41	15½	14¾	20	19¾
Mai	41¾	41¼	15¾	14¾	20¼	19¾
Juni	42	41½	15¾	15	20½	20
Juli	42¼	41¾	15¾	15	20¾	20¼
August	42½	42¼	15¾	15	21	20½
September	43	42½	16	15¼	21¼	20¾
Oktober	43¼	43	16	15¼	21½	21
November	43¾	43½	16¼	15½	21¾	21¼
Dezember	44½	43¾	16½	15½	22¼	21½

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 22. März. (Amtlich.) Preise in RM. für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47. Raffinadekupfer, loco 45—½, Standardkupfer, loco 40½—41½, Originalhüttenweichblei 15—½, Standard-Blei 14¾—15½, Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19½—20, St. Zink 19½—20, Original-Hütten-Aluminium 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ per engl. To.) 302½, Reinnickel, 98—99 % 305, Antimon-Regulus 39—41, Silber in Barren, zirka 10.0 fein, per Kilo 37¼—40½.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 23. März. (Amt. Schluß.) Loco: 13.78. Januar: 1378 Brief, 1376 Geld, 1377 bezahlt, 1377 Abrechnungskurs; März: 1324 Abrechnungskurs; Mai: 1338 Brief, 1336 Geld, 1337 Abrechnungskurs; Juli: 1356 Geld, 1358 Brief, 1355 bezahlt, 1355 Abrechnungskurs; Oktober: 1367 Brief, 1365 Geld, 1367 bezahlt, 1367 Abrechnungskurs; Dezember: 1376 Brief, 1357 Geld, 1376 Abrechnungskurs. Preise per lbs. in US-Dollarcents. Tendenz: stetig.

Liverpooler Baumwollkurse

Americ. Universal. Stand. Middl.)

Liverpool, 23. März. (Anfang.) Januar 35: 610, Mai 34: 615—14, Juli: 611, Oktober: 609, Juli 35: 612—13, Okt.: 613. Tagesimport: 35 200, Tendenz: stetig.

Liverpool, 23. März. (Mitte I.) Januar 35: 612, März 34: 623, Mai: 609; Juli 163; Oktober: 613; Dezember: 607. März 35: 618, Mai: 619, Juli: 619, Oktober: 621, Januar 36: 621. Loco: 650. Tendenz: ruhig und stetig.

Berliner Getreidegroßmarkt

Ruhig. Im Vergleich zum Wochenbeginn sind die Umsätze im Getreideverkehr merklich zurückgegangen. Der Mehlabsatz bleibt auf laufende Bedarfskäufe beschränkt, und auch für das Rohmaterial hat die Kauflust der Mühlen und des Handels etwas nachgelassen. Die Forderungen waren allerdings behauptet und für Roggen verhältnismäßig leichter durchzusetzen als für Weizen. Die Angebotsverhältnisse waren unterschiedlich. Von Exportscheinen konnten sich Weizenexportscheine behaupten. Am Hafermarkt hat sich das Offertenmaterial nicht verstärkt, der Konsum disponiert aber auch vorsichtig. Gerste weiter ruhig. Märkischer Hafer, Durchschnittsqualität, frei Berlin 147—154, ab Station 138—145. Peluschken 16—16.75.

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 23. März. (Anfang.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo), per März 2.70, Mai 2.77½, Juli 2.92½, September 3.02½. Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo), per März 63½, Mai 56½ = 56 ¼, Juli 66½ — 56½, September 57 — 57.

Liverpooler Getreidekurse u. Mehlnotierungen

Liverpool, 23. März. (Anfang.) Weizen (100 lb.) Tendenz: stetig. Per März — (4.1⅛), Mai 4.3⅛ (4.2⅞), Juli 4.5¼ (4.5—), Okt. 4.7⅛ (4.7⅛).

Liverpool, 23. März. (Mitte I.) Weizen (100 lb.) Tendenz: ruhig, stetig. Per März — (4.1⅛), Mai 4.3⅛ (4.2⅞), Juli 4.5¼ (4.5—), Oktober 4.7⅛ (4.7⅛).

Magdeburger Zuckerterminnotierungen

Magdeburg, 23. März. März 3.80 Brief, 3.60 Geld; April 3.80 Brief, 3.66 Geld; Mai 3.80 Brief, 3.70 Geld; August 4.20 Brief, 4.00 Geld; Oktober 4.30 Brief, 4.10 Geld; Dezember 4.30 Brief, 4.10 Geld. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 23. März. Gemahl. Mehlis prompt per März 31.95. Tendenz: ruhig. Wetter: trübe.

Viehmärkte

Wertheim. Auftrieb: 340 Ferkel, davon 290 verkauft zu 32—52 RM., 6 Läufer, davon verkauft 4 zu 73 und 90 RM. pro Paar; 50 Kühe, verkauft 35 zu 155—304; 23 Rinder, verkauft 14 zu 100—180; 3 Kalbinnen, verkauft 1 zu 240 RM.; 6 Kälber. Marktverlauf und Handel mittel.

Zell i. Wiesental. Anfuhr: 11 Kühe, 11 Ochsen, 2 Kalbinnen, 13 Ferkel, 57 Läufer. Preise: Ochsen 27 bis 29 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht; Kühe 180 bis 250, Kalbinnen 150—190 RM. pro Stück; Ferkel 25 bis 30 RM.; Läufer 30—50 RM. pro Paar. Marktverlauf: Großvieh flau, Schweine kleiner Ueberstand.

Vom südwestdeutschen Tabakmarkt

Nachdem die Verwiegungen der 1933er Ernte ihren Abschluß gefunden haben, ist in den Vergärer agern reges Leben. Ein Teil der 33er Ernte hat seinen ersten Fermentationsprozeß schon durchgemacht. Die letzten eingefahrenen Tabake, insbesondere die aus dem Bühlertal und dem Oberland, sind zumindest schon einmal umgeschlagen. Die Entwicklung dieser Tabake verspricht ein ausgezeichnetes Zigarrengut zu werden, das allenthalben Anklang findet. Die aus der Haardt zuletzt angelieferten Nachtabake sind zum Teil in feuchtem Zustand zur Waage gekommen, was natürlich der Qualität nicht besonders dienlich war.

Im allgemeinen ist das Geschäft der zweiten Hand schon sehr angeregt; man spricht von namhaften Umsätzen. Insbesondere beginnt die Zigarrenindustrie einzusteigen, während die Schneidegutindustrie noch etwas kurz tritt, da sie die Farbentwicklung in der Fermentation erst noch abwarten will. Für die Schneidegutindustrie ist die Farbentwicklung in der Fermentation natürlich von ganz besonderer Bedeutung. Generell kann man sagen, daß nach den besseren und besten Materialien der Ernte 1933 lebhafte Nachfrage besteht und daß die Lagerbestände in diesen Sorten nicht mehr allzu groß sein werden.

Die augenblickliche Preisgestaltung ist für Sandblatt 33er Ernte RM. 106—128, Spinnbeck RM. 92—115, 1933er Hauptgut bewegt sich zwischen RM. 96 und RM. 123 je Zentner. In alten Tabaken ist der Markt ruhig, die Preise bewegen sich bei kleinen Abschlüssen zwischen 100—125 RM. So wurde in 33er nordbadischer Zigarrentabak mit 107 RM. gehandelt, Sandblatt zu 118, 120 und 123 RM. Die Sätze für Einlagen bewegen sich zwischen 105—112 RM.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst u. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Ratzel
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: i. V. Julius Etz, sämtliche in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16—17 Uhr. (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.
Durchschnittsauflage: Februar 41 500.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Berliner Kassakurse

	22. 3.	23. 3.
Festverzinsl. Werte		
6% Dt. Reichsanl. 27	96,00	96,00
Dt. Anl. Abl. I	96,37	96,50
do. ohne Ausl.-R.	22,50	22,40
Dt. Schutzgebiete 08	9,50	9,30
8% Großkr. Mhm. Kohlenw.	—	—
5% Roggenwertanl.	—	—
5% Roggenrentenbk.	6,40	6,38
Pfandbriefe		
6% Pr. Centr. Bod. Pf. Em. I	90,70	91,00
6% do. do. Kom. I	88,00	88,70
6% Pr. Ld. Pfdb. Anst. G.R. 19	94,00	94,00
6% do. do. R. 21	94,00	94,00
6% do. do. Kom. R. 20	91,00	91,00
Ausländ. Werte		
5% Mexikaner	8,40	8,00
4½% Oest. Schatzanw.	29,25	—
4% do. Goldrente	20,62	—
4% do. Kronen	0,50	0,45
4% do. conv. Rente	0,55	—
4⅕% do. Silberrente	1,40	1,40
4⅕% do. Papierrente	0,50	—
4% Türk. Adm.-Anl.	—	—
4% do. do. II	—	—
4% do. unifiz. Anl.	6,70	—
4% do. Zoll-Obl. 11	—	—
do. 400 Frcslose	8,15	—
4½% Ung. St. 1913	7,70	7,95
4½% do. 1914	8,25	8,13
4% Ung. Goldrente	30,50	30,62
4½% Anatol. Ser. I	—	—
do. Ser. II	—	4,87
5% Teh. Nat. Railw.	—	—
Verkehrsaktien		
AG. Verkehrswesen	66,87	68,50
Allg. Lok.- u. Kraftw.	102,62	103,00
Südd. Eisenbahn	72,50	—
Baltimore Ohio	—	—
Canada Pacific	—	—
Hb.-Amer. Paketf.	29,00	29,25
Hb.-Südam. Dpfsch.	29,37	29,00
Nordd. Lloyd	33,25	33,25
Bankaktien		
Adca	46,50	46,75
Bk. f. El. Werte	69,25	69,00
Bk. f. Brauind.	100,00	100,25
Berliner Handelsges.	88,00	87,50
Berliner Hyp. Bk.	—	—
Comm. u. Privatbk.	49,75	49,75
Dt. Asiatische Bk.	—	—
Dt. Bk. u. Disconto	63,50	63,50
Dt. Golddiskontbk.	100,00	—
Dt. Uebersee-Bk.	39,25	39,00
Dresdener Bank	65,50	64,50
Meininger Hyp. Bk.	—	82,00
Reichsbank	152,75	155,25
Rhein. Hyp. Bk.	113,50	113,00
Versicher.-Aktien		
Aach.-Münch.	11,50	—
Allianz Allg.	242,00	245,00
Allianz Leben	256,50	254,50
Mannh. Vers.	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	183,00	182,00
Allgem. Bau Lenz	68,00	—
Allg. Kunstzijde (Aku)	59,00	61,12
Allg. Elektr.-Ges.	29,25	30,00
Alsen Portl. Zement	—	135,00
Ammendorf Papier	78,50	79,25
Anhalter Kohlenw.	90,00	89,00
Aschaffenb. Zellstoff	41,00	42,87
Augsburg-Nürnb.-Maschinen	65,00	64,00
Bachmann & Ladew.	—	66,75
Balke Maschinen	51,00	52,00
Basf AG., Nürnberg	195,00	193,50
B. Motoren (BMW)	130,75	133,12
Bayr. Spiegelglas	66,00	66,50
J. P. Bemberg	62,00	65,00
Bergmann Elektr.	19,00	19,00
Berlin Gubener	128,50	128,25
Berlin Karlsr. Ind.	100,12	102,00
Berl. Maschinenbau	80,00	80,50
Braunk. u. Brikett	180,00	190,00
Braunschweig A.-G.	105,25	104,75
Bremen-Besigheim Oelfabrik	—	—
Bremer Vulkan	—	85,50
Bremer Wolle	178,75	—
Brown-Boveri	14,12	14,00
Buderus Eisenwerke	78,50	80,00
Byk Gulden	54,50	54,62
Charlotten Wasser	88,00	87,62
I. G. Chemie Basel	150,75	150,75
Chem. Heyden	80,25	81,50
Chem. Ind. Gelsenk.	—	80,00
Chem. Werke Albert	58,00	58,00
Chillingworth	47,00	46,50
Comp. Hisp. (Chade)	153,00	156,50
Conti Cautschuc	152,00	154,00
Conti-Linoleum	58,00	59,25
Daimler Benz	48,22	49,50
Deutsch Alt.-Tel.	116,00	117,25
Deutsch-Konti Gas	119,50	119,62
Deutsche Erdöl	113,50	115,50
Deutsche Kabelw.	67,50	68,50
Deutsche Linoleum	51,12	52,00
Deutsche Steinzeug	—	103,00
Deut. Eisenhandel	61,50	61,75
Dresdener-Leipziger Schnellpr.	—	—
Dürener Metall	—	—
Düsseldf. Eisenhütte	53,00	—
Dyckerh.-Widmann	97,50	—
Dynamit Nobel	—	—
El. Lieferungen	100,00	100,62
El. Licht u. Kraft	103,25	106,00
El. Schlesien	92,50	94,00
Engelhardt	82,00	86,00
Enzinger Unionwk.	77,00	78,75
Eschweil. Bergw.	—	232,00
Farbenind. I. G.	138,37	138,75
Feldmühle Papier	101,50	103,62
Felten & Guilleaume	61,25	61,75
Ford Motor	—	58,00
Gebhard & Co.	56,00	57,75
Gehe & Co.	44,00	93,75
Geiling & Co.	—	14,60
Gelsenk. Bergw.	66,25	67,50
Genschow & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	—	80,50
Gerresheim. Glas	49,00	49,00
Ges. f. El. Untern.	101,00	101,12
Goedhard Düsseldf.	—	71,25
Goldschmidt, Th.	58,00	59,50
Gritzner Maschinen	26,00	27,00
Gebr. Großmann	—	—
Grün & Bilfinger	206,00	208,00
Gruschwitz Textil	89,25	90,00
Guano-Werke	75,00	77,25
Hackethal-Draht	60,00	60,87
Hallesche Masch.	60,00	60,50
Hamburg Elektr.	115,50	115,00
Harb.-Gummi-Phön.	27,00	28,00
Harpener Bergbau	95,25	97,50
Hedwigshütte	—	—
Heilmann & Littmann	—	8,50
Hemmoor-Portl.	145,50	145,50
Hilpert Maschinen	—	41,25
Hindr. & Aufferm.	—	66,00
Hirschberg Leder	—	130,00
Hoesch Eis. u. Stahl	76,00	77,50
Hohenlohe-Werke	92,50	94,25
Philipp Holzmann	74,37	76,50
Hotelbetrieb	49,75	—
Ilse Bergbau	144,00	140,75
Gebr. Junghans	43,25	43,25
Kahla Porzellan	17,50	—
Kaliw. Aschersleben	115,00	118,75
Kali Chemie	—	103,00
Klöcknerwerke	66,50	67,50
Koksw. u. Chem. F.	96,50	97,62
C. H. Knorr	—	—
Kollmar & Jourdan	41,50	41,25
Köhlts. Led. u. Wachs	80,50	81,75
Krauß Co. Lok.	—	—
Kronprinz-Metall	84,00	83,50
Lahmeyer & Co.	114,00	118,00
Laurahütte	22,87	24,87
Leopold Grube	29,87	30,37
Linde's Eismasch.	—	—
Carl Lindström	112,50	—
C. Lorenz	85,00	—
Mannesmannröhren	68,00	69,37
Mansfelder Bergbau	77,00	71,50
Masch'bau.-Untern.	47,25	48,00
Markt- u. Kühlhall.	89,00	86,00
Masch-Buckau-Wolf	87,50	—
Maximilianshütte	150,00	150,00
Mech. Weber. Zittau	25,00	20,00
Merkur Wollwaren	—	91,75
Mez Söhne	—	—
Miag Mühlen	106,50	—
Mimosa	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	103,50	—
Nordd. Eiswerke	70,50	70,50
Oberschl. Eisenb.-B.	14,00	14,37
Orenstein & Koppel	69,00	70,00
Phönix Bergbau	57,12	53,25
Polyphon	18,25	18,25
Rathgeber Waggon	46,00	46,00
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	206,00	203,50
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Elektr.	95,50	97,00
do. Vorzüge	106,00	—
Rhein-Main-Donau	95,00	94,00
Rhein. Stahlwerke	94,50	94,50
Rh.-Westf. Kalkw.	58,00	75,00
Riebeck-MontanAG.	94,00	88,00
Rositzer Zucker	72,00	72,00
Rückforth Ferd. Nf.	72,00	—
Rütgerswerke	58,37	59,37
Sachsenwerk	56,75	—
Salzdetfurth Kali	168,00	150,00
Sarotti	78,00	—
Schles.-El. u. Gas	—	—
Hugo Schneider	68,00	67,00
Schöfferhof-Binding	172,00	170,50
Schubert & Salzer	170,00	169,25
Schuckert & Co.	104,00	104,87
Schulth.-Patzenhofer	106,12	106,12
Siemens & Halske	145,75	147,50
Sinner AG.	87,25	88,25
Stoehr Kammgarn	121,25	121,25
Stolberger Zinkhütt.	46,50	45,50
Stettin Cham.	43,75	43,25
Südd. Immobilien	5,30	5,5
do. Zucker	172,25	170,50
Thörl's ver. Oelfabr.	91,00	91,00
Thür. Gas	115,50	114,00
Tietz Leonhard	21,12	22,00
Trans-Radio	—	—
Varziner Papier	—	—
Ver. Chem. Charl.	—	—
Ver. Dt. Nickelw.	92,00	92,00
Ver. Glanzst. Elberf.	94,50	94,00
Ver. Harz. Portl-Ct	90,00	90,00
Ver. Stahlwerke	43,75	44,75
Ver. Stw. v. d. Zypen	—	—
Ver. Ultramarinfabr.	118,00	119,00
Vogel Telegr.-Dr.	—	76,75
Voigt & Haeffner	—	—
Wanderer-Werke	104,00	106,25
Westeregeln Alkali	116,00	117,87
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wilke Dampf	80,50	—
Wißner Metall	96,50	96,50
Wittener Gußstahl	—	—
Zellstoff Waldhof	52,50	53,00
Dt.-Ostafrika	—	44,25
Neu-Guinea	—	143,00
Otavi Min. u. Eisenb.	14,75	14,62
Freiverkehrswerte		
Petersb. Int. Handel.	—	—
Russ. Bank	—	—
Dt. Petroleum	103,00	—
Adler Kali	—	—
Diamond	—	—
Hochfrequenz	—	—
Burbach Kali	23,25	21,00
Sloman Salpeter	—	—
Ufa-Film	—	—
Tägl. Geld	4,37	4,13
Monatsgeld	—	—

Schlußkurse

	22. 3.	23. 3.
Ablösung 1—3	96,25	96,75
Neubes.	22,37	22,30
7% Ver. Stahl	—	74,50
Bk. el. Werte	68,75	—
Bank f. Brau	—	—
Reichsbank	151,75	—
AG. Verkehr	66,75	—
Allg. Lokal	—	—
Dt. Reichsb.	112,75	113,00
Hapag	28,75	—
Hamburg-Süd	—	—
Nordd. Lloyd	33,12	—
Akkumulatoren	—	—
A. E. G.	29,62	30,50
Bayern Motor	—	134,00
I. P. Bemberg	—	65,75
Berger Tief	—	—
Berl. Karlsr.	101,37	102,50
Bekula	128,75	128,75
Berl. Masch.	81,00	—
Braunk. Brik.	—	—
Bremer Wolle	—	—
Buderus	80,00	80,50
Conti Gummi	151,25	—
do. Linol.	—	—
Daimler	47,87	51,37
Dt. Contigas	119,00	119,50
Dt. Erdöl	119,62	117,50
Dt. Linol.	51,00	—
Eisenb. Verk.	—	99,50
El. Liefers.	—	—
El. Licht-Kr.	—	—
Farbenind.	139,25	139,50
Feldmühle	—	—
Felten-Guille.	—	61,50
Gelsen. Bg.	66,50	68,00
Ges. f. el.	101,15	—
Goldschmidt	58,00	—
Harb. Gummi	—	—
Harpener	95,25	96,87
Hoesch	76,50	78,25
Holzmann	—	—
Ilse Berg Genuß	—	—
Gebr. Junghans	—	—
Kali Chemie	—	—
Klöckner	66,25	—
Kokswerke	97,50	97,87
Lahmeyer	—	—
Mannesmann	68,50	69,50
Mansfeld	71,75	—
Max Hütte	—	69,25
Metallges.	—	—
Orenstein	69,25	—
Phönix Berg	52,62	—
Rhein. Brk.	206,00	—
do. Elektr.	—	—
Rheinstahl	—	—
Rh.-W. El.	—	—
Rütgers	58,87	60,12
Schub. Salz.	—	—
Schuckert	—	—
Schultheiß	104,50	—
Siemens	—	—
Stöhr Kammg.	121,00	—
Stolb. Zink	—	—
Südd. Zucker	—	—
Thür. Gas	—	—
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldhof	52,75	53,00

MARCHIVUM

22. Fortsetzung

Sie hat seinen Blick bemerkt, zuckt leicht die Achseln.

„Daß ich dieser Bote bin", ergänzt sie. „Es war eben kein anderer zur Hand, zu dem Mr. Pym genügend Vertrauen gehabt hätte."

„Warum benützten Sie nicht Ihre Kutsche?"

„Um aufzufallen? Um die Reise im Schneckentempo zurückzulegen? Nein, so war es schon besser. Ich bin gut geritten, Oberst Cromwell", setzt sie hinzu, mit einem matten Aufflunkeln in ihren schönen Rätselaugen. „Etwas über zweieinhalb Tage von London bis hierher — das ist doch ganz gut für eine Frau, nicht?"

Er weiß selbst nicht warum, aber es berührt ihn angenehm, daß sie ihn nicht wie sonst, „Sir Oliver", sondern mit seinem militärischen Rang anspricht. Geschäftsmäßig, als spreche er mit einem wirklichen Kurier, fragt er:

„Haben Sie Briefe von Pym?"

„Nur diesen." Sie greift in ihr Wams und reicht ihm das Schreiben, dessen Außenseite in Pyms flüssiger Schrift die Anschrift trägt: „Meinem geehrten Freund Sir Oliver Cromwell, Ritter und Oberst in der Oestlichen Vereinigung zu übergeben."

Cromwell nimmt den Brief, dem ein schwacher Wohlgeruch entströmt, das Parfüm der schönen Botin, die ihn zweieinhalb Tage lang an ihrem Herzen trug.

„Herr —

der harte Schlag, der uns getroffen hat, zwingt uns, die in Aussicht genommenen Pläne von Grund auf umzugestalten. Meine nach reiflicher Ueberlegung gefaßten Entschlüsse habe ich der Person übermittelt, aus deren Händen Sie diesen Brief erhalten. Sie besitzt mein volles Vertrauen. Ich wählte diesen Weg, da die geplanten Vorkehrungen vorläufig höchst geheim gehalten werden müssen.

Gott tröste uns in unserm schweren Verlust. Ich bete täglich zu ihm, daß wenigstens Sie, auf dessen Haupt so sichtbarlich sein Segen ruht, uns erhalten bleiben mögen. Es empfiehlt Sie seinem allmächtigen Schutz

Ihr treuer Freund und Diener
John Pym."

Cromwell hat zu Ende gelesen, hebt die Augen zu Lady Carlisle.

„Sie kennen den Inhalt des Schreibens?" fragt er.

„Ich war Mr. Pym bei dessen Abfassung behilflich."

„Ich verstehe nicht ganz, was Pym mit dem harten Schlag meint: die erlittenen Einbußen sind ja zum Teil schon wieder wettgemacht; wir befinden uns im Vormarsch."

„Mr. Pym weiß es und kennt auch Ihren großen Anteil an der Wiederherstellung der Lage. Aber er meint nicht die Rückschläge." Sie spricht langsam und zögernd, als könne sie dadurch die böse Nachricht hinausschieben.

„Was sonst?"

„Hampden."

Ein jähes Erschrecken.

„Was ist mit Hampden?"

„Er ist tot."

„Nein!!" Cromwell taumelt zurück, als hätte er einen Schlag vor die Stirne erhalten.

„Vor fünf Tagen ist er an den Folgen einer erlittenen Verwundung gestorben."

Mit zitternder Hand fährt sich Cromwell über das aschfahle Gesicht.

„Unmöglich — wir haben doch keine Nachricht bekommen —"

„Mr. Pym verbot die allzufrühe Mitteilung an die Nordarmee, um die Truppen nicht zu entmutigen."

„Hampden — tot . . ." Cromwell stapft schwer zu einem Lehnstuhl, läßt sich hineinfallen, verbirgt sein Gesicht in den Händen. Da er sie wieder sinken läßt, sind seine Züge verfallen, seine Augen matt und ohne Glanz. „Wie geschah es?" fragt er tonlos.

„In einem unbedeutenden Gefecht vor Oxford. Bei Chalgrovefield. Sie kennen den Ort?"

„Ich kenne ihn", nickt er kurz.

„Hampden griff mit seiner Schwadron an und kam ins Handgemenge mit einem feindlichen Offizier, der ihn in die Schulter schoß."

„Ein Schulterschuß ist doch keine tödliche Verwundung!"

„Der Schuß war aus nächster Nähe abgegeben und zerschlug den Panzer, von dem Teile in die Wunde eindrangen."

„So war das", sagt Cromwell mit unnatürlicher Ruhe. „Und — kennt man den Namen des feindlichen Offiziers?" setzt er lauernd, mit heimlich glosenden Augen hinzu.

„Er heißt — Lord Falkland."

„Falkland!" Ein Aufbrüllen der Wut, so wild, daß Lady Carlisle zurückzuckt. „Der Schuft! Er schwor, Hampden zu schonen!"

„Augenzeugen berichten," wirft sie rasch ein, „er habe seine Pistole in die Luft abgeschossen. Unglücklicherweise stellte sich Hampden im selben Augenblick in den Bügeln auf und hob den Arm, um zuzuschlagen: so traf ihn die Kugel in die rechte Schulter."

„In die Luft geschossen!" tobt Cromwell. „Immer die große Geste! Immer die ritterliche Phantasie! Warum warf er seine Pistole nicht fort, als er Hampden erkannte? — Aber weiter, Mylady! Weiter!"

„Er war ganz verzweifelt, als er sah, was er angerichtet hatte und rief unaufhörlich —"

„Lady Carlisle, Falkland kümmert mich nicht — vorläufig. Sie sollen mir von Hampden erzählen."

„Die Unsern brachten ihn nach Thame. Er war noch bei Bewußtsein, aber sehr geschwächt. Der Wundarzt wollte ihm Hoffnungen machen, aber er sagte nur: „Mit mir ist's aus. Gott schütze mein blutendes Vaterland!' "

„Gott schütze mein blutendes Vaterland!" wiederholt Cromwell dumpf.

„Kurze Zeit darauf erschien ein zweiter Wundarzt, den der König selbst geschickt hatte, als er von Hampdens Verwundung erfuhr."

Cromwell lacht bitter auf.

„Wieder so eine ritterliche Geste! Sie richten das Land zugrunde — aber vornehm! Immer vornehm! — Und was sagte der königliche Wundarzt?"

„Doktor Giles sagte —"

„Wer? Doktor Giles? Der Unheilsbote war es?"

„Unheilsbote?"

„Er hatte zweimal in seinem Leben mit Hampden zu tun, und beidemal erfuhr Hampden zugleich den Tod eines seiner Kinder."

„Er brachte ihm auch diesmal kein Glück: er fand nur noch einen Sterbenden, der auf die Botschaft des Königs nicht mehr antworten konnte."

„Die Antwort übernehme ich", sagt Cromwell grimmig. „So wahr ich Oliver Cromwell heiße. — Und?"

„Nach fünf Tagen qualvollen Leidens starb er."

Cromwell sieht schweigend vor sich hin. Die schmerzdurchwühlten Züge glätten, festigen, härten sich. Schließlich ist es ein Antlitz von Erz, das Lady Carlisle entgegensieht, und ehern klingt auch seine Stimme:

„Dieses kostbare Opfer macht es uns zur Pflicht, den Kampf so zu führen, daß er, einmal geendet, nie wieder aufflammen kann. — Wie trägt es Pym?"

„Nach der ersten Erschütterung mit bewunderungswürdiger Fassung." Sie hält inne, setzt leise hinzu: „So wie Sie."

Cromwell sieht sie verwundert an, sucht den gewohnten Spott in dem schönen Gesicht; doch der Mund bleibt ernst, die Augen sind noch mehr verschleiert und rätselvoll als sonst. Vor ihrem festen Blick irrt der seine ab, rettet sich in den Brief, den seine Hand wieder ergriffen hat.

„In diesem Brief ist die Rede von Entschlüssen und geheimen Vorkehrungen. Was meint Pym damit?"

„Die Neuordnung der obersten Leitung, deren ursprünglicher Plan durch Hampdens Tod wesentlich vermindert wird."

„Inwiefern?" Sein Gesicht wird eine undurchdringliche Maske.

Sie sieht ihn mit ihren Rätselaugen an.

„Oberst Cromwell," sagt sie ruhig, „es ist nicht notwendig Verstecken zu spielen. Mr. Pym hat kein Geheimnis vor mir — und Sie sollen es auch nicht haben."

Er wirft sich in den Lehnstuhl zurück.

„Sprechen Sie also", fordert er sie auf.

„Ich weiß nicht," beginnt sie überlegend, „ob Ihnen Mr. Pyms Absicht bekannt war, so wie Ihnen alle militärischen, Hampden alle zivilen Angelegenheiten zu übergeben und sich auf die letzte Entscheidung zu beschränken."

„Ich dachte mir's, sagt er kurz.

Sie nickt und fährt fort:

„Der Tod Hampdens hat diese Absicht durchkreuzt: die in jenem Plane vorgesehene Teilung der Macht hätte man hingenommen; eine Neuordnung, nach der Mr. Pym die Herrschaft über das Parlament zufiele, Ihnen die über die Armee, würde man nicht verstehen; heute noch nicht; darum muß Mr. Pym Ihre Ernennung zum Oberstkommandierenden der Parlamentsarmee auf einen späteren Zeitpunkt verschieben."

Fortsetzung folgt!

Mit dem Hapagdampfer „Oceana" durchs Mittelmeer

Reisebericht unserer an der Fahrt teilnehmenden Mitarbeiterin Lisa Schreck-Elz

VIII.

Es wird viel geplaudert, viel geschlafen, aber nur wenig gekauft. Da das Haus des tunesischen Mannes seinen Freunden unzugänglich ist, er jedoch Zerstreuung unter Männern sucht, bietet der Kaufladen im Bazar eine vortreffliche Aushilfe; er dient als Empfangszimmer für seine Freunde, in dem er mit ihnen den Kaffee einnimmt und über die Tagesereignisse plaudert.

Der vornehmste Bazar ist der Juwelier-Bazar; er ist fast ganz in den Händen der Juden. Die Gegenstände, die er enthält, sind meist von plumper Form und roher Arbeit. Was feinere Arbeit aufweist, wurde aus Europa importiert.

In den Gewürz- und Parfümbazars werden Parfümflaschen, Schachteln, Büchschen und Beutelchen mit Moschus, Schalen mit Farbstoffen, Wachskerzen und dergleichen mehr feilgeboten.

Der „Suk el Irba" — Frauen-Bazar — verrät alle Geheimnisse orientalischer Frauenkleidung. Hier sieht man feine, golddurchwirkte Gazehemdchen, gestickte Leibchen, sonderbar geformte Samtkäppchen, grellfarbene gestreifte Seidenüberwürfe, gestickte Pantöffelchen, aber auch viel geschmacklose europäische Kleidung. Daneben arbeiten Stricker und Weber, schnurren Spinnrädchen, klappern Webstühle, rasseln Nähmaschinen. Mit dinosaurischer Stimme brüllen die Verkäufer ihre Waren aus; überzeugt davon, daß programmselige Reisedilettanten sie kaufen werden, fordern sie tolle Preise, die sie dann bis auf einen geringen Rest reduzieren.

Später fahren wir noch durch die wohlgepflegten Straßen der neuen Stadtviertel, die sich kaum von denen anderer Großstädte unterscheiden.

Kurz vor der Abfahrt habe ich noch eine ergreifende Begegnung. Am Kai steht eine ältere, weinende Frau, von ihrer Tochter gestützt. Unaufhörlich rollen Tränen über ihre Wangen. Von dem neben mir an der Reling lehnenden Herrn höre ich, daß sie Mannheimerin sei. Gleich darauf stehe ich neben ihr. Ihre zitternden Hände drücken die meinen; ihre bebenden Lippen erzählen . . . von hartem, traurigen Schicksal. Vor 30 Jahren kam sie mit ihrem Mann, einem Elektro-Ingenieur, nach Tunis. Zwei Kinder gebar sie im fremden Land. Beide, Sohn und Tochter, stehen neben ihr und reden tröstend zu. Der Mann ist vor 13 Jahren gestorben, der Sohn arbeitslos. Trotzdem hat sie es sich nicht nehmen lassen, den Weg von Tunis nach Bizerte — über 60 Kilometer — zu machen. „Ach, wenn ich nur noch einmal im Leben, nur ein einziges Mal, mein Deutschland, mei badisch Ländle wiedersehen könnte! Wenn ich das Geld zur Fahrt hätte, jetzt gleich auf der Stelle führe ich mit!" Hätte ich es ihr geben können, ich hätte sie mitgenommen, wie sie dastand.

Als sie hörte, daß ich Mitarbeiterin vom „Hakenkreuzbanner" bin, leuchteten ihre Augen. „Meine Schwester ist die älteste Zeitungsverkäuferin der „Volksgemeinschaft", die Magdalena Brunn, gelt, sie grüßen sie doch von mir!" Ich verspreche es. Stumm streichle ich die von verhaltenem Weinen zuckenden Schultern dieser deutschen Frau. Dann reiße ich mich los. Unsere Tücher aber winken Grüße, solange wir uns sehen.

Den ganzen Abend lang schon grüble ich darüber nach, wie man den Herzenswunsch der Frau erfüllen könnte. Die Fahrt hin und zurück käme auf ungefähr 300 Mark. Sollte es nicht möglich sein, diese Summe aufzubringen? Sollte es nicht möglich sein, opferwillige Menschen zu finden, die Mitgefühl um das Heimweh dieser Frau haben und bereit sind ihr zu helfen, noch einmal, das letzte Mal jedenfalls, die Heimat zu sehen???

Kathedrale von Palermo HB-Klischee

Palermo

Zwischen dem Monte-Pellegrino und dem Capo Zafferano liegt, nach dem weitgeöffneten Meere schauend, die große Stadt, die sich mit Recht die Glückliche nennt; denn glücklich die Stadt, der wie ihr unter goldener Sonne, unter blauem Himmel, an der schimmernden See das leichte Leben lächelt, glücklich die Stadt, deren Schoß so herrliche Kleinodien birgt.

Ringsum und bis zum Fuß des Berges reihen sich Gärten an Gärten, wie ein weiches, grünes Kissen, in dessen molligen Falten Palermo ruht, Kuppeln von Kirchen und Palästen ragen über die Häuser empor; weitberühmte Villen grüßen aus sattem Grün: hier die Zisa, das alte Sarazenenschlößchen, dort Tasca, in der ein Richard Wagner lebte, wohl eine der schönsten Gartenanlagen Europas, weiter das durch seine scheußliche und geschmacklose Totenausstellung bekannte Kapuzinerkloster, dort, in einem Häuserknäuel versteckt, das Kloster della Gancia, die Wiege aller Revolutionen; dort der Inquisitionspalast und die kleine Kirche, deren Glocke das Zeichen zur sizilianischen Vesper gab.

Alles ist hier lauter, wärmer und bunter als bei uns. Das Leben und Treiben auf den Straßen und Plätzen, in den Kaffees bildet ein Bild, das uns Nordländern schon wie dasjenige erscheint, das wir am Vorabend einer Volksbewegung, eines großen Nationalfestes sich entfalten sehen. Die ganze Tonleiter des südlichen Charakters liegt höher als die des unsrigen; wo wir lächeln, da lacht man hier; wo wir lachen, da jauchzt man in lautem, überfließendem Freudentaumel. Nach allen Seiten hin äußern sich die Leidenschaften lebhafter und wilder.

Man sieht Frauen, die noch unverkennbare Spuren griechischer Abkunft in Gestalt, Haltung und Zügen tragen; sieht reinste Profile mit der schönsten Stirn und Nasenlinie, den feinsten Lippen, dem verführerischsten Kinn und den unergründlichsten, schwarzen, feuchtglänzenden Augen.

Palermo! Schöne, seltsame Stadt! In dir liegt der Tod neben dem blühendsten Leben. Und ein ganz neues, ganz besonderes Leben ist es, das du vor uns entfaltest. Gewaltige Gestalten schreiten aus deiner Vergangenheit mit erzdröhnendem Schritt. Von Karthago erzählt dein alter Hafen; von Hamilkar Barkas der Monte-Pellegrino, auf dem das karthagische Heer lagerte, als die Römer es bekriegten, und ein Hauch von moderner Zivilisation umweht das Bild des erhabendsten der Schwabenfürsten, des Kaisers Friedrich II. Doch deine jüngere Vergangenheit rückt diese Erinnerungen in den Hintergrund. Die Bilder anderer Völker brechen hervor, die neue Reiche auf den Trümmern der alten gründeten und Denkmäler ihrer schöpferischen Kraft hinterließen, die vor keinem hellenischen Tempel zurückzustehen brauchen. Nirgendwo sonst fühlt man wohl so deutlich wie in dir die Grenze zwischen Geschichte und Leben; Römer, Karthager und Griechen sind nur noch Geschichte für uns. In den Normannen-Erinnerungen aber pulsiert noch Leben, und um so stärker pulsiert es, als gerade die klassische Kultur in tiefer Erstarrung und grauenvoller Zerstörung begraben liegt.

Wir können kaum einen Schritt tun, ohne an den großen Hohenstaufen erinnert zu werden; auf ihn führt hier alles zurück. Besonders im königlichen Schloß, vor den Kaiser- und Königsgräbern im Dom, in der goldenen Dämmerung der Capella Palatina und im wonnig sprühenden Farbenspiel der Kirche und des Kreuzgangs von Monreale offenbart sich die ganze Gewalt der Normannenzeit. Das Schloß, einer Festung mehr gleichend als einem Palast, beherrscht die zu seinen Füßen liegende Stadt. In seiner nächsten Nähe, nur durch einen Platz getrennt, erblicken wir den Dom — Sinnbild jener Zeit: die kirchliche Macht neben der weltlichen. In einer Kapelle stehen hier, eng aneinandergereiht, ergreifend in ihrer Schlichtheit die Königssärge, als wären sie nur vorübergehend so aufgestellt und warteten einer würdigeren Stätte. Vergebens sucht man den geheimnisvollen Dämmerungszauber des Grabes. Hier müßte man doch mit gedämpfter Stimme reden, sich in ehrerbietigem und lautlosem Gange bewegen, aber um uns plaudert und lacht und klappert das laute, respektlose südliche Wesen; neben den Särgen werden Stühle zum Beten vermietet; vertraulich klopft ein kleiner Junge mit schmutziger Hand auf die Porphyrkanten des Deckels, unter dem, die Krone neben dem Haupte, der Enkel Barbarossas ruht.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

, 23. März 1934

...pen sind noch als sonst. Vor ... ab, rettet sich ... wieder ergrif-

...ebe von Ent... hrungen. Was

...erst'n Leitung, ...rch Hampdens ...

... wird eine un-

...langen an. ... ruhig, „es ... spielen. ... mir — und Sie

... zurück. ...er sie auf. ...überlegend, „ob ...nt war, so wie ...den alle zivilen ...und sich auf die ...en."

...e Absicht durch ...rgesehene Tei... ...enommen; eine ...n die Herrschaft ...hnen die über ...erstehen: heute ...om Ihre Er... ...dierenden der ... späteren Zeit... ...setzung folgt!

...neer

...dort Tasca, in ... wohl eine der ...as, weiter das ...makellose Toten... ...loster, dort, in ...s Kloster deßa... ...ionen; dort der ...e Kirche, deren ...chen Vesper geb. ...und bunter als ...eiben auf den ...ffees bildet ein ...hon wie das ...Vorabend einer ...Nationalfestes ...Tonleiter des ...r als die des ...acht man hier; ...n lautem, über... ...ch allen Seiten ...n lebhafter und

... unverkennbare ...n Gestalt, Hal... ...reinste Profile ...Nasenlinie, den ...hsten Kinn und ..., feuchtglänzen-

...Stadt! In dir ...endsten Leben, ...deres Leben ist ...Gewaltige Ge... ...gangenheit mit ...arthago erzählt ...r Barkas der ...as karthagische ...bekriegten, und ...sation umwebt ...er Schwaben... ...I. Doch deine ...e Erinnerungen ...r anderer Völ... ...Reiche auf den ...und Denkmäler ...ließen, die vor ...kzustehen brau... ...n wohl so deut... ...schen Geschichte ... und Griechen ... In den Nor... ...isiert noch Le... ... es, als gerade ...Erstarrung und ...n liegt. ...t tun, ohne an ...ert zu werden; ... Besonders im ...aiser- und Kö... ...goldenen Däm... ...nd im wonnig ...irche und des ...enbart sich die ...it. Das Schloß, ...s einem Palast, ...liegende Stadt, ...rch einen Platz ... — Sinnbild ...aben der welt... ... hier, eng an... ...rer Schlichtheit ... nur vorüber... ...ten einer wir... ...t man den ge... ...ber des Gra... ...nit gedämpfter ...gem und laut... ... uns plaudert ...ute, respektlose ...ärgen werden ...ritaulich klopft ...r Hand auf die ...nter dem, die ...nkel Barbaros-

...etzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

Reiche Auswahl in **Kommunion-, Jungvolk- und BdM.-Schuhen**

Spezialhaus für Kinder- und Jugendschuhe

Geschw. **Altmann** F 2, 2 7060 K

HERMANN **Fuchs** Mannheim · An den Planken

Damen-Kleider- und Mantel-Stoffe, Herren-Stoffe
Weißwaren, Wäsche und Trikotagen, Strümpfe
Handschuhe, Schlaf- und Steppdecken

Verkündete

Februar-März 1934:

Hafenarbeiter Otto Menges u. Lydia Friedel
Architekt Karl Scipio u. Barb. Holzhäuser, geb. Würth
Monteur Willi Rothermel u. Elisabetha Brust
Kfm. Wilhelm Walter u. Hildegard Schöppel
Parkettleger Karl Ochs u. Elsa Emonet
Dipl.-Ing. Friedr. Parschalk u. Georgina Eisenmann
Kraftwagenf. Peter Knapp u. Magd. Günderoth
Kfm. Hans Herrbegen u. Herm. Abenius, geb. Fadlbusch
Kfm. Angest. Hans Mittel u. Eleonore Wegner
Mech. Anton Sieber u. Berta Zeller
Arbeiter Herm. Krockenberger u. Lina Fertig
Kraftwagenf. Alfred Friedrich u. Kath. Winkler
Matrose Wilhelm Brunner u. Therese Heinrich
Berufsfeuerwehrmann Friedrich Sommer und Mina Hörner
Maler Paul Spitz u. Petronella Hoffmann
Schausteller Otto Köbler u. Anna Sauer
Schlosser Alois Balmert u. Erika Brochnau
Monteur Kurt Schad u. Elma Sobert
Techniker Julius Beierlein u. Susanna Hester
Arbeiter Josef Schäfer u. Emma Hochmeder
Kernmacher Eugen Frei u. Luise Jaißle
Zementeur Peter Zillikens u. Lydia Frey
Eisendreher Erich Pfisterer u. Anna Diebold
Schreiner Ludwig Baumann u. Helene Zirbl
Zimmerm. Erwin Schmitt u. Berta Lehmann
Bäcker Friedrich Winnewißer u. Kath. Pfeifer, geb. Fabian
Mech. Franz Rüdinger u. Brigitte Engelert
Dipl.-Volkswirt Dr. rer. pol. H. Schmitt u. Gertrude Walter
Schlosser Willi Born u. Maria Koch
Büroanwärter Emil Kaufelsen u. Kreszentia Naudauer
Bankangestellter Julius Stöckl u. Philomena Eckhardt, geb. Toth
Röntgenarzt Dr. Friedr. Schmöe u. Ilse Rottmund
Elektromont. August Schneider u. Regina Arnold
Kaufmann Friedrich Wahl u. Herta Keller
Kaufmann Ludwig Mayer u. Lore Neuberger
Kranenführer Heinrich Schütt u. Lina Lambacher
Eisenbahnarb. a. D. Jakob Weich u. Cäcilia Breunig
Elektriker Ferdinand Blaß u. Maria Weißheimer
Schlosser Robert Hebenauer u. Klara Ihrt
Maurer Paul Hein u. Rosine Walz, geb. Schäfer
Kinovorführer Karl Kreß u. Katharina Stephan
Schriftsetzer Heinz Müller u. Grete Singer
Ingenieur Emil Hirsch u. Frieda Rädele
Gipser August Maurer u. Frieda Götz
Schlosser Erich Mayr u. Irma Ubrig
Kaufmann Friedrich Baier u. Helene Reinig
Kraftwagenf. Wilh. Amend u. Greta Gaab
Ingenieur Gustav Fuchs u. Hildegard Sieger
Fuhrmann Hermann Freudenberger u. Antonia Hollerbach
Kaufmann Ernst Michel u. Henriette Haag
Maler Anton Augstein u. Agnes Simon
Arbeiter Hch. Sebert u. Elfriede Bier, geb. Bopp
Buchhalter Emil Krehbiel u. Lydia Stahlberger
Buchdrucker Albert Schmid u. Anna Schewe
Monteur Paul Kohlbecker u. Elisabeth Abe
Schlosser Albert Zimmerer u. Auguste Hebel

Sohlerei Schmelcher Lange Rötterstraße 28 gegenüber der neuen Post
Reell Billig 24006K

Von der *Ehestands-Beihilfe* kaufen Sie vorteilhaft Ihre **Wolldecken** Steppdecken, Daunendecken, Tischdecken, Matratzen im Spezialhaus **Weidner & Weiss** N 2, 8 Kunststraße 30606K

Geborene

Februar-März 1934:

Friseur Karl Ebert e. T. Berta
Kfm. Ludwig Aug. Friedrich Kiefenz e. T. Charlotte
Polsterer Wilhelm Baier e. T. Ilse Maria
Privatdozent Dr. Hugo Emil Walter Thoms e. T. Renate Charlotte
Kfm. Georg Michael Kalt e. S. Alois Hans
Former Karl Jakob Binder e. T. Vera Ursula
Tankwart Karl Philipp Schmoll e. T. Helga Hedwig
Kfm. Philipp Hch. Hoffmann e. S. Robert Heinrich
Bäcker Otto Kuhn e. S. Manfred Otto

Zarte Haut erzielen Sie bei Anwendung einer guten Hautcreme. Große Auswahl stets bei

Schloß-Drogerie L 10, 6 Ludwig Büchler Tel. 3.59.

Stiefelknechte 70 ₰ 90 ₰
Massive Handwerker-Arbeit ℳ 1.10
Patent-Ausführung ℳ 1.75
Fleck & Werner, U 3, 14 Lederhandlung u. Schuhmacherbedarf

Kauft die beliebte **HG Tafelbutter** Deutsches Erzeugnis - Blaue Packung

Dugeorge Schürzen Berufskittel Leibwäsche Mittelstr. 90/92 Ecke Gärtnerstraße 24063 K

ELIZABETH ARDEN PRÄPARATE DEUTSCHES ERZEUGNIS

PARFÜMERIE **Kesel und Maier** MANNHEIM-HEIDELBERGERSTR. Q 7, 4

Für Frühjahrskuren:
„Eludes"-Frühstückstee (Familientee) Kart. Mk. 1.-, fördert den Stoffwechsel und verhindert Fettansatz
„Eludes"-Blutreinigungstee reguliert die Verdauung, Kart. Mk. -.45. Nur bei
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

Die billigen und guten **Trauringe** nur von **Joh. Klein,** Waldhofstr. 6

Riesige Auswahl Billigste Preise **Reichardt** F 2, 2

Eine Sendung Küchen eingetroffen

Herrlich schöne Modelle, der Stolz einer jeden Hausfrau, zu fabelhaft niedrigen Preisen. — Besichtigen Sie bitte unser Küchenlager ohne jeden Kaufzwang.

Zahlungserleichterung! Zu Ehestandsdarlehen zugelassen!

Mannheimer Wohnungseinrichtung Schwetzingerstraße 22-24 am Tattersall

FRIEDMANN & SEUMER Versch. gebr. **Vervielfältiger** billig zu verkaufen MANNHEIM Q 7, 1 13234 K

Kaufmann Helmut Kirch u. Alice Burk
Steuerinspektor Hermann Grabmayer u. Luise Helfig, geb. Appel
Schlosser Ernst Weber u. Frieda Stoll
Gipser Walter Altenkirter u. Hermine Wanger
Kaufmann Michael Köpfert u. Berta Hauser
Arbeiter Georg Riebold u. Erika Mettges
Schiffszimmermann Ernst Roe u. Frieda Brust
Techniker Friedrich Thum u. Berta Friedrich
Buchhalter Silvester Becker u. Sophie Kiefer
Straßenbahnschaffner Friedrich Holl u. Gertrud Groß
Friseur Emil Jenne u. Elisabeth Büchler
Lehrer Friedrich Mutschler u. Alice Koch
Schlosser Gustav Scheffler u. Käte Eberle
Schlosser Joh. Hoos u. Helene Ziegler
Eisendreher August Geier u. Magd. Märzel
Mechanikermstr. Karl Büchler u. Katharina Fromm
Elektromonteur Karl Theiß u. Frieda Behler
Schreiner Otto Gaberd u. Maria Lirder
Schlosser Heinrich Bonnet u. Anna Blank
Handelsstudienassessor Dr. phil. A. Schweickert u. Gertrud Scherf
Buchhalter Karl Ebel u. Anna Bührer
Vertreter Paul Donnebl u. Ida Stalter
Angest. Wilhelm Wedel u. Maria Buchlaer
Kaufmann Jakob Gößler u. Maria Strauß
Schiffszimmermann Wilhelm Stib u. Charlotte Hoffmann
Dipl.-Ing. Hans Jürgen v. Oertzen u. Magd. Specht
Küfer Ernst Stöhle u. Karolina Eßlinberger
Architekt Georg Fett u. Frieda Tenner
Schriftsetzer Robert Glasstetter u. Ed. Bühler
Arbeiter Konrad Göß u. Magd. Kettler
Buchdrucker Herm. Zißlinger u. Gertrud Zehnder
Präger Anton Mayer u. Lina Schuch
Mälzer Robert Tuttenhöfer u. Elisabeth Thekabe
Schlosser Hans Pokorsch u. Anna Schneider
Mechaniker Josef Ihle u. Berta Will
Monteur Karl Pfisterer u. Anna Offenloch, geb. Ernst
Monteur Herm. Däufer u. Kreszentia Hofmann
Kaufmann Paul Abenheimer u. Dr. phil. Liselotte Kaufmann

Qualitätsmöbel einschließl. Polstermöbel kaufen Sie vorteilhaft auf **Ehestandsdarlehen** bei **Anton Oetzel** Mannheim - Rupprechtstraße 8 24 998

Die deutsche Frau kauft im Deutschen Damen-Modehaus **K. Holecek** Mannheim P 4, 12 eine Treppe

Matrose Wilhelm Fischer e. S. Wilhelm
Schlossermeister F. Karl Albert König e. S. Reinhold Robert
Werkmeister Ewald Oechsler e. T. Jenni Berta Rita
Metzger Robert Rothmer e. S. Rudolf Gotthard
Tagl. Ludwig Dicke e. S. Ludwig Franz Friedrich
Schlosser Otto Siefert e. T. Gertrude
Arbeiter Georg Reißig e. T. Gerda Eva
Gerüstbauer Karl Ferd. Lauer e. T. Sophie Anna
Magazinarb. Josef Oeltschen e. S. Werner
Maschinenarb. K. Endres e. S. Ermenfr. Ottmar K.
Kinovorführer Albert Otto Berrier e. S. Friedrich
Arbeiter Josef Brendel e. T. Elisabeth Rita
Mechaniker Kilian Hauk e. T. Maria Angela
Rottenmstr. Joh. Gg. Klarmann e. S. Robert Georg
Landwirt Karl Nikolaus e. T. Elsa Luise
Kraftwagenf. Adolf Jos. Bellnaer e. T. Eleonore
Hilfsarb. Viktor Ludwig Nachtigall e. S. Karlheinz
Eisenbahnschaffner Franz Xaver Bauer e. S. Walter Hans
Fahrschulführer Karl Edmund Wetzel e. T. Liselotte Magdalena
Kfm. Herm. Leonh. Bußinger e. T. Doris Lina Anni
Kaufmann Ludwig Henninger e. T. Anneliese Käte
Konditor Adolf Albert Wilhelm Hermann Kirschner e. T. Erika
Polizeiwachtmeister Emil August Ruck e. S. Hans Dieter Wilhelm
Polizeiwachtmeister Wilhelm Karl Urz e. T. Brigitte Klara
Elektroschweißer Adolf Wilhelm Fr. Lock e. T. Christa Hilda Anna
Schneider Johann Viktor Wohlfart e. S. Willibald Franz Josef
Kraftwagenführer Karl Heinrich Herzog e. S. Günter Karl Willi
Kaufmann Heinrich Löffler e. S. Friedhelm
Bäcker Gottlieb Hch. Gehring e. T. Maria Hedwig
Ing. Bruno Helm. Albrecht e. S. Hans Ferdinand
Tagl. Friedrich Kern e. S. Helmut Karl
Arbeiter Ernst Mack e. T. Gisela
Schreiner Helmut Ludw. Schubert e. S. Werner Helm.
Schriftsetzer Fr. Wilh. Schwan e. S. Kurt Wilhelm Theodor

Achtung! 3411K
Denken Sie rechtzeitig an Ihren Umzug und Hausputz. Sie brauchen ja **Gardinen, Dekorationen und Polster-Möbel** oder dies. müssen umgearbeitet werden. Für einwandf. Arbeit sorgt der Fachmann
Felix Dirsch S 6, 21 Wohnung Q 7, 18-19

Gärtnerei Kocher G. m. b. H. am Hauptfriedhof **Blumen - Pflanzen Dekorationen** zu allen Gelegenheiten Reelle Bedienung - Bill. Preise Telefon 50242

Photo-Bedarf in dem 1. Fachgeschäft 3016 K **Kloos C 2, 15**

Konditorei-Kaffee Ziegler • R 4, 7 9799K Jeden Samstag **Verlängerung**

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung **Adam Ammann** Qu 3, 1 (7 635K) Tel. 337 89 Spezialhaus für Berufskleidung

... die Mako-Unterwäsche für den Uebergang soo billig bei *Hellmann und Heyd* BREITESTRASSE · Q 1 - 5/6

Sämtliches **Brennmaterial H. F. Reichardt** Meerfeldstraße 42 Tel. 23984

Getraute

Februar-März 1934:

Kfm. Erwin Wandres u. Anna Elisabeth Bossert
Eisendreher Otto Eckard u. Irma Hofmann
Fuhrmann Karl Wild u. Friederika Bürkle
Eisendreher Georg Merkt u. Auguste Sturm
Schneider Heinrich Kr... u. Helene Weißbrod
Spengler Karl Auß u. Sophie Ludwig
Mechaniker Friedrich Löhr u. Rosa Huber
Kriminalassistent Hch. Stumpf u. Else Brekler
Bankangestellter Robert Wedolsky u. Emma Waltenberger, geb. Keck
Kaufmann Heinrich Ihle u. Katharina Müller
Arbeiter Paul Luttermann u. Maria Stather
Apotheker Lothar Fink u. Mathilde Pöckle
Schiffer Heinrich Kraus u. Erna Eitel

Gestorbene

Februar 1934:

Katharina geb. Gebhardt, Ehefrau des Kranenführers Bernhard Oest, 56 J. 7 M.
Hauptlehrer a. D. August Friedrich Wilhelm Boß, 79 Jahre, 6 Monate
Rosebd Mitl, 15 Minuten
Emilie geb. Seyfried, Witwe d. Werkmeisters Friedr. Jakob Sauter, 71 J. 9 M.
Margareta, geb. Eichelbach, Ehefrau des Händlers Friedrich Spohr, 41 J. 5 M.
Chemiker Gustav Adolf Strobach, 67 J. 5 M.
Dreher Wilhelm Heß, 61 J. 7 M.

TRAURINGE kauft man vorteilhaft bei **Ludwig Groß** MANNHEIM F 2, 4a — F 2, 4a

... die sind ja wundervoll!! Die neuen **Pullover u. Westen** für Frühling u. Sommer! und soo billig — natürlich bei **Lutz** R 3, 5a denn Lutz und Qualität — zwei Worte - ein Begriff!

Gasthof Domschenke Alb. Schmid P 2, 4/5

MARCHIVUM

PAUL GRAEFF
DORIS GRAEFF
GEB. STEEGER
Vermählte
Mannheim, den 24. März 1934.
Bahnhofhotel National 25624*

STATT KARTEN
HELMUT KIRCH
ALICE KIRCH
geb. Burk
VERMÄHLTE
Krefeld Königshof, Kölnerstraße 279 — Mannheim-Neuostheim, Grünewaldstraße 38
Samstag, 24. März 1934
17709K

Die Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Leo Mroncz und Frau Hella geb. Laffer
Mannheim (R 3, 15a), den 22. März 1934
17713K

Statt Karten
Wir geben in dankender Freude die glückliche Geburt unserer Tochter Ingrid bekannt.
Dr. W. Brumshagen und Frau Amalie geb. Eisele
Städt. Krankenhaus, März 1934 — Feudenheim
Klinik Prof. Holzbach
25663*

Sonder-Angebot!
in
Schlafzimmern
Küchen
Metallbettstellen
Matratzen
u. Qualitätsware, weg. Platzmangel billig abzugeben.
Lutz, T 5, 18
Ehestandsdarlehen

Naturwein-Versteigerung
Mittwoch, 28. März 1934, mittags 1 Uhr im eigenen Hause zu **Wachenheim, Hauptstraße 2,** am Südausgang d. Stadt, versteigert die
Winzervereinigung Wachenheim e. G. m. b. H.
ca. 28 000 Liter 1932er und 1933er Naturweißweine
aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen
Wachenheim und Forst
Probetag am Versteigerungstag im Versteigerungslokal
Listen zu Diensten
17717K

MEDIZINALKASSE der kath. Vereine Mannheim, K 1, 16
Tel. 287 95
Leistungen: Vollständig freie ärztliche Behandlung, Operation, Apotheke u. Zahnbehandlung, wesentliche Zuschüsse bei Krankenhaus-, Röntgen- und dergleichen Behandlung und sonstigen Heilmitteln.
Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge: 1 Person RM. 4.— 2 Personen RM. 6.— 3 und 4 Personen RM. 7.— 5 und mehr Personen RM. 8.—
Auskunft erteilen das Hauptbüro in K 1, 16 und die Filialen der Vororte.
25589K

Gebrauchte oder billigste neue Räder? Die gebrauchten guten Räder **in der Fabrik,** also fachmänn. aufgearbeitet, mit fabrikn. Lenker, Bremse, Sattel, Kette, Pedale, Gummi, Nabe u. Freilauf **24.95.** Die neuen Räder in haltbarer Qualität mit Freilauf-Rücktrittbremse u. Garantie 28.95. Also nach J 1, 7, Breitestraße zu Mohnen laufen und dort billig Räder kaufen. Der weiteste Weg macht sich bestimmt bezahlt. Alte Fahrräder, **fahrbereit 7.50,** 9.—, 11.70, 14.50. **Marken-Fahrräder Opel u. Dürkopp** im Alleinverkaufsrecht für Mannheim, Telefon 28678. Alte Räder nehme ich in Zahlung, neue mit **Zahlungs-Erleichterung.**

Junker & Ruh
Modell 34
Modernste Schalterhahnen-Sicherheit gegen jeden Gasverlust!
schon von **RM. 5.70** monatlich an bei
Bazlen
am Paradeplatz

Nur C 1, 15
Erste Mannheimer **Oelzentrale**
Georg Knapp Nachf. **Paradeplatz**

Terpentinöl (rein)	Ltr.	**60** ₰
Terpentinöl (Ersatz)	Ltr.	**45** ₰
Leinöl (doppelt gekocht)	Ltr.	**45** ₰
Bodenöl	Ltr.	**35** ₰
Schmierseife (gelbe)	℔	**20** ₰
Fettlaugenmehl	℔	**14** ₰
Putztücher	von	**25** ₰ an
Putzwolle (weiß)		**40** ₰
Soda	10 ℔	**50** ₰
Bodenwachs (weiß u. gelb)	1 ℔ Dose v.	**35** ₰ an
Bodenbeize (rot, gelb u. braun)	1 ℔ Dose v.	**35** ₰ an

25429K

Dorndorf
dem edlen deutschen Herrenschuh
HARTMANN
O 7, 13 — Osramhaus

Pfälzerwald-Verein E. V.
Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim

Die Mitglieder der Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.-Mannheim werden hiermit zu der am
Montag, dem 26. März 1934, um 20 Uhr,
im großen Saale des **Hotel Pfälzer-Hof** in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden
außerordentl. Mitglieder-Versammlung
herzlich eingeladen. 17718K

Josef Kederer, Ehrenvorsitzender der O.-G. Lu.-Ma. — Otto Erb, Regierungsdirektor, Führer d. Pfälzerwald-Verein EV

Wein-Vorreiter
Empfehle billigst bestgepflegte
Weiß- und Rotweine
Südweine, Spirituosen
Flaschenweine, Schaumweine
Mosel- und Naturweine erster Weingüter
31er Dürkheimer Feuerberg, Gewürztraminer Spätlese, natur . . . . . pro Liter RM. **1.80**
Rheinaustr. 6 Tel. 327 43 — **S 6, 15** Tel. 316 78
22142K

Probieren geht über studieren. Also: — Inserieren!

Sportliche
Damen-Mäntel

aus guten Herren-Stoffen in Schneiderverarbeitung führen wir in grosser Auswahl. Unsere Mäntel sind modebeständig und infolge der hervorragenden Qualitäten sehr dauerhaft.

Damen-Sport-Mäntel
aus gemusterten, reinwollenen Sportstoffen
ℳ 39.- 48.- 52.- 62.-

Damen-Gabardine-Mäntel
in allen Farb., Ia impr. Wollstoffe, tl. Formen
ℳ 28.- 35.- 38.- 48.-

Damen-Gummi-Mäntel
wasserdicht, nur moderne, erste Fabrikate
ℳ 10.- 15.- 19.- 23.-

Damen-Loden-Mäntel
imprägniert, meist Münchener Fabrikate
ℳ 25.- 29.- 32.- 38.-

Vertretung der Firma Lodenfrey

Engelhorn & Sturm
Abteilung Damen-Mäntel
Mannheim — O 5, 4-7

Karl Theodor
Die beliebte Bierstube im Zentrum Mannheims
O 6, 2
zapft das gute
5364 K **Pfisterer-Bier**
Jeden Freitag Konzert

Kauft deutsche Molkerei-Produkte
im Spezialgeschäft für Eier, Butter, Käse
Gemüse- und Fisch-Konserven — Eierteigwaren — Dauerwurstwaren — Edinger und Pfälzer Bauernbrot — Kommißbrot
— Preiswerte, gute frische Qualitäten —
Julius Kölmel, Mittelstr. 29 Tel. 5...

Auf 18 Monatsraten
über städtische Raten (11 615 R)
Volksempfänger
Anzahlung . . . . . 7.25 RM.
18 Raten . . . . . 4.20 RM.
Bollet, S 4, 5.

Neuheiten!
in Herrenstoffen, Bielefelder Hemden, Krawatten u. s. w.
FESTANZUG der DAF
Uniformen für SA, HJ, JV, BDM
Evertz & Co. D 2, 6 Harmonie

Schreibarbeit.
jeder Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. — Streng diskret, sachgemäße Arbeit
Bismarckplatz 13. Telephon 440 33.

Friedr. Schlemper
Mannheim
G. 4. 15
Telefon 31248

Erfolgschreibmaschinen von RM 30.— monatlich an
JOSEF ARZT N 3, 7

Tapeten
Linoleum
W. Oeder
Jetzt D 3, 3
Tel. 337 61

Schulranzen
Mappen, sämt. Lederwaren
billigst bei
R. Schmiederer
F 2, 12.
Gegründet 1889.
(22 294 R)

Alle Gartenartikel
Düngemittel, neu eingetroffen!
Obstbäume
Heckenpflanzen
Ziersträucher
LIEFHOLD
R 1, 1 - G 2, 3

Todesanzeige

Am Donnerstag, dem 22. März 1934, verschied infolge Herzschlages unser langjähriger Mitarbeiter

Herr Adolf Wörner
Zimmermeister i. R.

Der Verstorbene stand 36 Jahre in unseren Diensten. Seine Treue, sein Fleiß und seine vorbildliche Auffassung seiner Dienstobliegenheiten sichern ihm allezeit ein ehrendes Andenken bei unserer Gesellschaft.

Grün & Bilfinger
Aktiengesellschaft

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. März 1934, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus statt. 8667K

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung

Frau Elise Hartung, geb. Brimmekamp Wwe., vertreten durch Rechtsanwalt Dr. A. G. Thelen I, Köln, Langgasse 23, hat den Verlust der von der Städtischen Sparkasse Mannheim ausgestellten Sparbücher Nr. 80 439, lautend auf ihren Namen, und Nr. 80 750, lautend auf Johann Hartung, angeblich angezeigt und deren Kraftloserklärung beantragt.

Wir bringen diesen Antrag mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 18. Juni 1899 die Kraftloserklärung der genannten Sparbücher erfolgen würde, wenn dieselben nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von ihrem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte anher vorgelegt wird.

Mannheim, den 22. März 1934.
Städtische Sparkasse Mannheim.
(8660 R)

Die Volksbäder der Innenstadt sowie der Bäderei Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau, Sandhofen und Waldhof sind ab 3. April 1934 Sonntags von 7—11 Uhr geöffnet.
(8662 R) **Maschinenamt.**

Die Volksbäder Lindenhof und Schwetzingerstadt sind in der Karwoche geöffnet: am Donnerstag von 12—19.30 Uhr für Frauen und Männer; am Samstag von 8—12 Uhr für Frauen und Männer; am Samstag von 12—19.30 Uhr nur für Männer.

Das Volksbad Neckarstadt am Donnerstag von 12—19.30 Uhr für Frauen und Männer; am Samstag von 8—19.30 Uhr für Frauen und Männer. (8663 R)

Maschinenamt.

Die Volksbäder Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof sind in der Karwoche geöffnet: am Donnerstag von 12—15 Uhr für Frauen und von 15—19.30 für Männer; am Samstag von 8—12 Uhr für Frauen und von 12—19.30 Uhr für Männer. (8664

Das Volksbad Sandhofen: am Samstag von 8—12 Uhr für Frauen und von 12—19.30 Uhr für Männer.

Maschinenamt.

Die große Osterfreude
ein Geschenk aus Porzellan!

Aber auch edles Bleikristall - z. B. die herrliche Lilian-Harvey-Serie oder zeitgemäße
schöne Keramik erfreut immer
Bazlen am Paradeplatz - das große Spezialhaus

MARCHIVUM